Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 520. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 29. Juli 1885.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Postsparkassen und Creditgenossenschaften.

Nach glaubhaften Nachrichten ist der Referent des Reichspostamts in Postsparkassensachen ins Ausland gereist, um in Paris und London den Postsparkassendienst genauer zu studiren, und ist die Reichsregierung damit beschäftigt, die in der letzten Reichstagssession gescheiterte bezügliche Gesetzvorlage umzuarbeiten, um sie dem Reichstage annehmbarer zu machen. Man wird sich nicht der Illusion hingeben dürfen, daß die Regierung dem von der Commission des Reichstages mit großer Mehrheit angenommenen Beschluß nachkommen wolle, die Post in den Dienst der bestehenden Sparkassen zu stellen; denn einmal sind solche constitutionelle Anwandelungen bei uns nur üblich, wenn der Reichstag noch höhere Zölle bewilligen will, als die Regierung verlangt, und dann hat die Regierung sich schon bei der Commissionsberathung gegen diesen Vorschlag, der von den Vertretern der deutschfreisinnigen Partei ausging, entschieden ablehnend verhalten. Für einen Gesetzentwurf in diesem Sinne würden überdies die in Paris und London gemachten Erfahrungen unerheblich sein. Wahrscheinlich wird man sich auf einige Concessionen an die öffentlichen Sparkassen beschränken, um denselben die Concurrenz der Reichspost weniger empfindlich erscheinen zu lassen. Ob diese Concessionen aber eine mehr als formelle Bedeutung haben, einen wirksamen Schutz gegen die gewaltige Concurrenz des Reiches gewähren werden, das ist fraglich und wird jedenfalls der sorgfältigsten Prüfung des Reichstages bedürfen. Selbstverständlich sind mit der Sorge für den ungeschmälerten Fortbestand der öffentlichen Sparkassen die principiellen Bedenken gegen die Postsparkassen keineswegs erschöpft, sondern es bestehen deren noch andere, die ja auch in der Commission des Reichstages erörtert worden sind. Wir wollen sie hier nicht wiederholen, sondern verweisen in dieser Beziehung auf den vom Abgeordneten Dr. Schneider erstatteten schriftlichen Commissionsbericht.

Dagegen ist in der Commission des Reichstages offenbar wenig oder gar nicht die Rede gewesen, von der Concurrenz, welche die Postsparkasse außer den öffentlichen und privaten Sparkassen auch den Creditgenossenschaften bereitet. Nur ein bekannter Gönner der Raiffeisen'schen Darlehnskassen aus Schlesien deutete auf die Gefahr hin, welche diesen Vereinen von der Postsparkasse drohe, und gewiß mit Recht. Sie dürften, insoweit sie nicht lediglich vom Wohlwollen reicher Gönner leben, zunächst gefährdet sein, weil die Sicherheit, welche sie mit ihrer in der Regel geringen Zahl von Mitgliedern, die meist unbemittelte Landwirthe sind, und mit ihrem unbedeutenden eigenem Capital den Gläubigern bieten, natürlich sich so wenig mit der durch das Reich gebotenen Sicherheit messen kann, daß der Unterschied selbst durch einen sehr viel höheren Zins, als den der Postsparkasse, nicht immer wird ausgewogen werden können. Können die Landleute durch Vermittelung des Landbriefträgers ihre Ersparnisse beim Reich anlegen, so wird das bei dem ihnen eigenen Mißtrauen für sie viel Verlockendes haben.

Aber auch die Vorschuß- und Creditvereine, Gewerbebanken u. s. w. nach Schulze-Delitzsch, welche sich von den Raiffeisenschen Darlehnskassen fast nur durch ihre höhere geschäftliche Entwickelung unterscheiden, werden die Concurrenz der Post nicht unterschätzen dürfen. Soviel bekannt geworden, haben ja auch die diesjährigen genossenschaftlichen Provinzialverbandstage die Frage, wie die Credit-Genossenschaften angesichts der drohenden Concurrenz der Postsparkassen sich verhalten sollen, meist mitverhandelt, ohne daß es jedoch zu bestimmten Beschlüssen gekommen wäre. Nachdem nun aber die Gefahr wieder näher gerückt ist, erscheint es geboten, die auf den Verbandstagen gegebenen Anregungen im engeren Kreise zu verwerthen und innerhalb der einzelnen Vereine die Verbesserungen in Erwägung zu ziehen, welche dieselben gegen die drohende Gefahr widerstandsfähiger machen könnten. Haben auch die Vorschußvereine viel größere Capitalien hinter sich, als die Raiffeisen'schen Darlehnskassen, und bieten sie ihren Gläubigern auch sonst eine viel größere Sicherheit als diese, so können sie sich doch nach beiden Seiten hin mit den öffentlichen Sparkassen kaum messen, und man könnte daraus schließen, daß ihnen die Concurrenz der Postsparkasse noch bedrohlicher erscheinen müßte, als jene. Indeß haben sie zwei Merkmale, die ihnen gestatten, die Dinge mehr an sich kommen zu lassen. Die Vorschußvereine geben nur zur Ergänzung des umlaufenden Capitals ihrer Kunden und nur auf so lange Credit, als sie selbst von ihren Gläubigern das Geld erhalten, sind also jeder Zeit in der Lage, bei zahlreicheren Kündigungen der fremden Gelder durch entsprechende Einschränkung der Creditgewährungen sich zu helfen. Die Mitglieder der Vorschußvereine wissen, daß sie das Geld, das sie vom Verein erhalten, nicht zu festen Anlagen verwenden dürfen, sondern nach dreimonatlichem Ziel zurückzahlen sollen, mögen ihnen dann auch noch gegen Abschlagszahlungen Prolongationen gewährt werden. Anders bei den Sparkassen, insoweit sie ihre Fonds auf Hypothek ausleihen. Auch für diese ist zwar eine drei- bis sechsmonatliche Kündigung vorbehalten, aber die Schuldner nehmen das Geld in Empfang unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Gläubiger von dem Vorbehalt keinen Gebrauch machen wird, da anderenfalls der Schuldner, der das Darlehn doch nicht in drei bis sechs Monaten aus dem Ertrage des Grundstücks herauswirthschaften kann, in große Verlegenheit kommen könnte. Thatsächlich sind also die von den Sparkassen in Hypotheken angelegten Gelder schwer flüssig zu machen, namentlich wenn es sich auf einmal um große Summen handelt. Der andere Vortheil, welchen die Creditgenossenschaften vor den Sparkassen voraus haben, besteht in der Selbstständigkeit ihres Geschäftsbetriebes und in der freien Beweglichkeit in ihren Einrichtungen. Wollen die Sparkassen ihre Statuten ändern, und ohne Statutenänderung werden sie kaum die Maßnahmen treffen können, die sie gegen die Postsparkassen sichern, so bedarf es zunächst einer Verständigung zwischen Magistrat und Stadtverordneten, die oft erst nach vielen Wochen erzielt werden wird; dann aber muß noch die Genehmigung des Oberpräsidenten eingeholt werden, die meist noch länger auf sich warten läßt. Gegenüber diesem schleppenden bureaukratischen Geschäftsgange bedarf es bei den Vorschußvereinen höchstens eines Generalversammlungs-Beschlusses, in der Regel sogar nur eines Beschlusses von Vorstand und Ausschuß, um sofort dasjenige einzuführen, was bezüglich der Handhabung der Spareinlagen das Interesse des Vereins erfordert. Diese Actionsfreiheit hat den Vorschußvereinen geholfen, trotz der Concurrenz der öffentlichen, durch das Privilegium der Stempelfreiheit für ihre Sparbücher begünstigten Sparkassen, allenthalben auch in Form von Spareinlagen Geld genug für ihren Geschäftsbetrieb heranzuziehen, und diese Actionsfreiheit würde auch gegenüber den Post-Sparkassen für sie von großem Werthe sein.

Inzwischen wird es sich immerhin empfehlen, die allgemeinen Gesichtspunkte in Erwägung zu ziehen, welche die Creditgenossenschaften bei ihren Maßnahmen gegenüber den Postsparkassen zu beachten haben werden, wenn der neue Gesetzentwurf, wie es wahrscheinlich ist, im Wesentlichen auf derselben Grundlage beruht, wie der frühere. Es liegt nahe, zunächst an eine Erhöhung des Zinsfußes für die Spareinlagen zu denken, indeß würde dies unseres Erachtens jetzt, wo der Zinsfuß auf dem Geldmarkt sich noch immer eher abwärts als aufwärts bewegt, mindestens voreilig sein. Vielmehr wird man sich darauf beschränken können, von einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes, die ja in vielen Creditgenossenschaften mit Recht erstrebt bezw. schon durchgeführt wird, insoweit noch Abstand zu nehmen, als die Concurrenz der Post in Frage kommen kann. Jedenfalls wird die Postsparkasse auf einem Conto nur Einlagen bis zu einem mäßigen Höchstbetrage — die Commission des Reichstages hatte 600 M. beschlossen, und die Vertreter der deutschfreisinnigen Partei wollten noch weiter herunter gehen — annehmen, wobei es freilich fraglich bleibt, inwieweit diese Beschränkung in der Praxis umgangen werden wird, und die Vorschußvereine werden gut thun, für Einlagen bis zu einem nicht viel größeren Höchstbetrage einen Zins zu gewähren, der die betr. Sparer dem Verein erhält. Man wird auf diesem Wege in vielen Creditgenossenschaften zu einer schärferen Abgrenzung der Spareinlagen von den Anlehen kommen, als bisher üblich war, und das ist auch aus anderen sachlichen Grüuden durchaus zweckmäßig. Die Gesammtsumme der Spareinlagen wird dann meist nicht so hoch sein, daß es nicht möglich sein sollte, für dieselben noch einen etwas höheren Zins festzuhalten, als die Lage des Geldmarkts rechtfertigt. Dagegen wird man denjenigen Kunden, welche Beträge von mehreren Tausend Mark auf einmal einzahlen und doch nur unter mißbräuchlicher Anwendung dieses Ausdrucks als „Spareinleger" gelten können, nur einen solchen Zins gewähren, wie Angebot und Nachfrage nach Geld beim Verein es rechtfertigen; denn bei diesen Gläubigern kommt die Concurrenz der Post nicht in Frage, ihnen gegenüber haben auch die Creditgenossenschaften keinerlei moralische Verpflichtung, durch einen möglich hohen Zins ihren Sparsinn zn fördern. Für die Spareinlagen die Kündigungsfrist rechtlich abzukürzen, wird sich nicht empfehlen; dagegen sollten thatsächlich die Creditgenossenschaften den Spareinlegern jedes mögliche Entgegenkommen beweisen und, ohne den Ablauf der Kündigungsfrist abzuwarten, ihnen im Bedarfsfalle ihre Einlagen in der Regel sofort zurückzahlen. Sie werden damit nicht weniger thun, als die Postsparkasse auch, für die wenigstens der erste Gesetzentwurf (§ 15) in „außerordentlichen Fällen", über deren Vorhandensein der Bundesrath entschied, eine sechsmonatliche Kündigung gegenüber den Sparern vorbehielt.

Endlich wird natürlich darauf großes Gewicht zu legen sein, den Sparern das Sparen so bequem als möglich zu machen. Daß sich die Creditgenossenschaften in dieser Hinsicht den Bedürfnissen derselben mehr anzupassen wußten, als viele öffentliche Sparkassen, hat ihnen die Concurrenz mit diesen erleichtert und wird auch gegenüber den Postsparkassen in Betracht kommen. Zu dem Behuf wird eine Vermehrung der Geschäftsstunden in vielen Vorschußvereinen unausbleiblich sein, indem man zugleich bei der Auswahl der Stunden den Anforderungen der Sparer, soweit möglich, entspricht und für eine schnelle Abfertigung jedes einzelnen Sorge trägt. Was sonst noch zu geschehen hat, wird von den örtlichen Verhältnissen in jedem einzelnen Verein und vor allem von den Vorschriften des etwa ergehenden Postsparkassengesetzes abhängen. Günstigsten Falls wird dasselbe den Creditgenossenschaften nicht schädlich sein, wahrscheinlich würde es aber manchen einen Theil ihres Betriebscapitals entziehen und dieselben dadurch zum Schaden der Creditfähigkeit der kleineren Gewerbtreibenden und Landwirthe, denen die Postsparkassen gewiß keinen Ersatz bieten würden, zur Einschränkung ihrer Thätigkeit nöthigen. Auch die Creditgenossenschaften und ihre Mitglieder haben daher keine Ursache, die Einführung der Postsparkassen zu wünschen.

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 27. Juli. [Das Wahlcompromiß in Halle.] Ich würde über das Wahlcompromiß in Halle, so lange es sich im Stadium der Vorbereitungen befindet, kein Wort geschrieben haben, wenn nicht ganz offenbar falsche Nachrichten darüber verbreitet würden. So sehe ich aus der gestrigen „Schlesischen Zeitung", daß man der freisinnigen Partei den Vorwurf macht, sie stelle dieses Compromiß als einen großen Sieg hin, den sie errungen, und dem sie andere nach demselben Muster möchte folgen lassen. Nichts kann unrichtiger sein; das hiesige Centralcomité der freisinnigen Partei ist an dem Hergang ganz unbetheiligt und hat in keiner Weise den Wunsch, daß ähnliche Compromisse mit den Nationalliberalen an anderen Orten abgeschlossen werden möchten. Die Sache liegt folgendermaßen: In Halle besteht ein liberaler Wahlverein, der früher auf streng secessionistischem Standpunkte stand und den Beitritt zur Fusion ausdrücklich und wiederholt abgelehnt hat. Die freisinnige Partei, auf sich gestellt, hat keine Aussicht auf eine Majorität, und bei den letzten Reichstagswahlen konnte die Wahl des Dr. Meyer nur dadurch erzielt werden, daß eine Anzahl von Nationalliberalen, die Gegner der Getreidezölle und des Tabaksmonopols sind, entschieden gegen Täglichsbeck eintraten, der ein entschiedener Schutzzöllner ist, für das Tabaksmonopol gestimmt hatte und dessen Person von den Conservativen ausgesucht war. Dagegen hat im Landkreise, dem Saalkreise, der linke Flügel der Nationalliberalen einen großen Anhang, der sich vielleicht in keinem anderen Wahlkreise so stark und so rein erhalten hat. Vor drei Jahren, es war noch vor der Fusion, machte nun der liberale Wahlverein den Vorschlag, einen Nationalliberallen und einen Secessionisten zu wählen. Dieses Compromiß wurde von den Nationalliberalen abgelehnt. Der liberale Wahlverein trat allein in die Agitation ein und setzte die Majorität der Wahlmänner durch, indem eben der linke Flügel der Nationalliberalen ihm zur Seite blieb. Nun stimmte die Majorität der Wahlmänner, dem Gedanken des vorgeschlagenen Compromisses treu, in erster Linie für einen nationalliberalen Candidaten, den Gutsbesitzer Faulwasser, und dann erst für den Secessionisten Spielberg. Seit jener Zeit sind nun zwei Umstände eingetreten, welche das nationalliberale Wahlcomité zum Nachdenken gebracht haben. Erstens die Niederlage, welche sie bei den Reichstagswahlen erlitten haben, und zweitens manche Rücksichtslosigkeiten, welche sie in den letzten Monaten von freiconservativer Seite haben erdulden müssen. Sie sind unter diesen Umständen einer Verständigung mit dem liberalen Wahlverein nicht mehr abgeneigt. Dagegen scheint die Personenfrage noch nicht gelöst zu sein. Wie es scheint, wollen die Nationalliberalen ihren bisherigen Abgeordneten Faulwasser durch einen andern von mehr conservativer Richtung ersetzen, während sie Spielberg jetzt zugestehen würden. Faulwasser, der im Saalkreise angesessen und in demselben persönlich sehr beliebt ist, ist aber ein durchaus geeigneter Abgeordneter und in den bäuerlichen Kreisen wird man denselben nicht ohne Weiteres fallen lassen. Im gemeinsamen Interesse der beiden Wahlvereine scheint es zu liegen, an den bisherigen Abgeordneten festzuhalten. Jedenfalls sind die Verhältnisse im Wahlkreise so, daß man aus denselben schlechthin kein Vorbild für andere Wahlkreise entnehmen kann. Der dortige liberale Wahlverein hat bisher bei allen Wahlen mit solcher Geschicklichkeit operirt, daß es sich nicht empfehlen würde, ihm von anderer Seite her Vorschläge zu machen oder in seine Dispositionen einzugreifen.

hg. **Berlin**, 27. Juli. [Staatliche Mobiliarbrandversicherungs-Anstalten.] Die in landwirthschaftlichen Kreisen Baierns bestehende, auf Errichtung einer staatlichen Mobiliarbrandversicherungsanstalt gerichtete Strömung hat, wie man weiß, die baierische Regierung nicht mit sich fortzureißen vermocht. Die Regierung, im Februar vorigen Jahres durch Landtagsbeschluß dazu aufgefordert, Erwägungen darüber anzustellen, hat dies in der denkbar geeignetsten Weise, nämlich durch Einholung von Gutachten bei allen Handels- und Gewerbekammern Baierns gethan. Sie hat sodann aus diesen Gutachten, welche nunmehr in den baierischen Handelskammerberichten pro 1884 vorliegen, die Ueberzeugung gewonnen, daß es besser sei, den Gedanken einer staatlichen Mobiliar-Brandversicherung ganz fallen zu lassen. Bei der Neigung, die auch in Preußen und dem Reiche in einflußreichen Kreisen herrscht, Alles zu verstaatlichen, was man nur unter die Finger bekommen kann, wird es gut sein, dem wesentlichen Inhalt jener Gutachten möglichst weite Verbreitung zu geben, zumal hierzulande bekanntlich in denselben Kreisen auch die größte Abneigung herrscht, die Handelskammern zu befragen, und zwar selbst dann, wenn es sich um die Vorberathung der allerwichtigsten wirthschaftlichen Maßnahmen handelt. Ein Studium dieser baierischen Gutachten ist aber noch aus dem besonderen Grunde zweckdienlich, weil Baiern bereits eine staatliche Immobiliar-Brandversicherung (daneben übrigens auch eine staatliche Hagelversicherung) hat, bei der gewisse Fabriken, wenn sie wollen, auch ihre Maschinen ꝛc. versichern können, so daß also über die Vor- und Nachtheile einer staatlichen Brandversicherung überhaupt und einer mobiliaren im Besonderen schon Erfahrungen haben gesammelt werden können. Und über diese Erfahrungen finden sich denn einige recht interessante Beobachtungen in dem Bericht der Handelskammer für Schwaben und Neuburg niedergelegt. So schreibt der Handels-, Fabrik- und Gewerberath zu Kempen: „Wir glauben annehmen zu dürfen, daß der Staat keine billigeren Prämiensätze aufstellen wird, als derzeit die Privatgesellschaften haben, wo die Concurrenz eine so große ist. Unsere Spinnereien und Webereien z. B., denen es freigestellt ist, die Versicherung ihrer Maschinen beim Staate oder bei Privatgesellschaften zu nehmen, ziehen es vor, diese Objecte bei letzteren versichern zu lassen, und treten beim Staate wegen der hohen Nachzahlungen, welche sie jährlich zu leisten haben, aus." Der Referent der Handelskammer bestätigt diesen Ausspruch des Kemptener Gremiums noch ausdrücklich wie folgt: „Auch für Augsburg kann ich nur bestätigen, was von Kempten gemeldet wird; die Fabriken versichern ihre Zugehörungen zumeist lieber bei Gesellschaften als bei der Landesversicherungsanstalt, während doch gerade die besseren Gesellschaften bei solchen Versicherungen sich zumeist etwas schwierig zeigen. Wären die Prämiensätze wirklich zu hoch, so würden die Fabriken sicherlich die Landesversicherungsanstalt vorziehen." Und auf die Frage, „ob bei den Schadensregulirungen durch rigoroses Vorgehen ꝛc. Uebervortheilungen der Versicherten vorkommen und hierin begründete Unzufriedenheit zu constatiren ist," äußert sich dieselbe Handelskammer durch ihren Referenten: „Es kommen uns ja stellenweise Klagen zu Ohren über ungenügende Entschädigungen, aber einestheils ist es uns noch nie gelungen, eine solche Klage begründet zu sehen, anderen-

theils lauten dieselben fast noch heftiger gegen die Landesversicherungsanstalt als gegen die Gesellschaften, und in diesem Falle darf doch eine Uebervortheilung nicht vorausgesetzt werden. Ueberdies wäre ja dann durch Verstaatlichung der Mobiliarversicherung die Sachlage nicht gebessert." Das sind gewißlich beherzigenswerthe thatsächliche Beobachtungen, die man sich für vorkommende Fälle zum Gebrauch wird notiren dürfen.

⚭ **Berlin,** 28. Juli. [Die Gerichtsassessoren. — Der Minister des königl. Hauses. — Vom Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Fahnenflucht.] Die Zahl der Gerichts-Assessoren in Preußen betrug bei Beginn der Ferien der Justiz-Prüfungs-Commission 1090. Da erst wieder gegen Mitte September c. die Prüfungen aufgenommen werden, werden die jetzt vorhandenen Assessoren sich durch Anstellung, Uebergang zur Rechtsanwaltschaft ꝛc. bis zu Ende der Ferien wohl auf 1040 verringern, um sich dann aber wieder stetig zu vermehren. Wann diese Steigerung ihr Ende finden wird, ist noch nicht abzusehen, da der Andrang zur Staatsprüfung noch zunimmt und sich, nach der Zahl der vorhandenen Referendare zu urtheilen, noch Jahre lang auf der jetzigen Höhe erhalten wird. Unter den vorhandeuen Assessoren haben 355 bereits über zwei Jahre und 52 schon über vier Jahre Anciennetät. Zur Anstellung als Richter ist fast durchgängig ein Assessorenalter von drei Jahren erforderlich; Anstellungen von Assessoren, die weniger als 2 Jahre Anciennetät hatten, sind seit vorigem Herbst nur 4 vorgekommen. Daß der Andrang zur Anwaltschaft bei diesen schlechten Aussichten außerordentlich stark ist, ist nicht zu verwundern. Was aber aus den ärmeren Assessoren werden soll, wenn auch hier erst eine allseitige Ueberfüllung eintritt, oder wenn die Zulassung zur Anwaltschaft, wie projectirt, beschränkt wird, das ist eine Frage, die, wie die „Vossische Zeitung" constatirt, die Juristen bereits jetzt lebhaft beschäftigt. — Bezüglich der Wiederbesetzung der Stelle eines Ministers des königlichen Hauses verlautet, daß der Kaiser abgeneigt sein soll, vorläufig dem verstorbenen Grafen von Schleinitz einen Nachfolger zu geben, sondern daß der regierende Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welchem die ministeriellen Functionen einstweilen auf ein Jahr übertragen sind, sich nach Ablauf dieser Zeit bereit erklären werde, das Ministerium auch weiter zu leiten. Sollte Letzteres aber nicht der Fall sein, so würde der zeitige Director im Ministerium des königlichen Hauses, Wirkl. Geh. Rath von Schweinitz, die Leitung des Ministeriums übernehmen. Ein gleicher Fall ist schon einmal nach dem Tode des Ministers von Massow im Jahre 1860 dagewesen, da Graf Schleinitz erst im Jahre 1862 zum Hausminister ernannt wurde. Graf Stolberg hat sich, um bei seinen Arbeiten mit den Bureaux des Ministeriums stets in Verbindung zu sein, den ehemaligen Speisesaal des Grafen Schleinitz zu einem Bureau für sich einrichten lassen. — Es ist nicht ausfindig zu machen, schreibt die „B. B.-Ztg.", wo eigentlich der erste Ursprung der Mittheilung zu suchen ist, daß die amtliche Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen nur deshalb verzögert werde, um der Familie des verstorbenen Feldmarschalls v. Manteuffel noch auf einige Monate die ziemlich beträchtlichen Gehaltscompetenzen zu lassen. Abgesehen davon, daß Herr v. Manteuffel nach 1870 eine reichliche Gelddotation erhalten hat und keineswegs ein Verschwender war, giebt es genug Mittel und Wege, um auch bei Neubesetzung einer amtlichen Stellung die Gehaltsbezüge noch eine Zeit lang an die Hinterbliebenen des verstorbenen Inhabers fortgehen zu lassen. Fürst Hohenlohe bedarf ihrer nicht gerade sehr nothwendig; er ist nicht ein so enorm reicher Mann, wie sein älterer Bruder, der Herzog von Ratibor, dem seiner Zeit die Hessen-Rothenburgische Erbschaft zufiel, aber so viel man weiß, hat er sich stets in sehr rangirten Verhältnissen bewegt, und daran werden auch die Repräsentationskosten, die seine Stellung in Paris vielleicht noch neben seinen amtlichen Bezügen erforderte, wenig geändert haben. Oekonomisch angelegt, wie Herr von Manteuffel es in gewissem Sinne war, ist Fürst Hohenlohe ganz und gar nicht; leben und leben lassen konnte in Paris als sein Wahlspruch gelten und wird es wohl auch in Straßburg bleiben. — Vom hiesigen Gouvernement wird der Seconde-Lieutenant Ernst von Carnap-Quernheimb vom Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt. Ueber den Verbleib des jungen Offiziers, der zur hiesigen Artillerie- und Ingenieur-Schule commandirt war, dürfte — so schreibt die „Volks-Ztg." — der Vorstand der Ostafrikanischen Gesellschaft hier jede wünschenswerthe Aufklärung geben können. Man erinnert sich, daß vor einigen Monaten mehrere in der genannten Schule befindliche Offiziere mit Herrn Dr. Peters, dem Leiter der Ostafrikanischen Gesellschaft, in Verbindung getreten waren und sich bereit erklärt hatten, sich an den Expeditionen der Gesellschaft zu betheiligen. Die jungen Herren reichten Gesuche um längeren Urlaub oder Dienstentlassung ein, traten aber, ohne den Bescheid abzuwarten, die Reise an, selbstverständlich mit Wissen und unter der Zustimmung des Vorstandes der Ostafrikanischen Gesellschaft. Sie gelangten auch nach Venedig, wurden dort aber durch ein Telegramm des Kriegsministers ereilt, der sie in so ernsten Worten zur Rückkehr einlud, daß die Colonialschwärmer sehr ernüchtert wurden und sich schleunigst auf die Rückreise nach Berlin machten. Einer der Offiziere aber, der später als Herr von C. bezeichnet wurde, soll bereits die Seereise angetreten haben, als das Telegramm anlangte, und somit nicht in der Lage gewesen sein, der Einladung zur Rückkehr Folge leisten zu können. Diese von der Ostafrikanischen Gesellschaft selbst in die Welt gesetzte Erzählung klingt freilich nicht ganz glaubhaft, da Herr v. C., wenn er wirklich schon Venedig verlassen hatte, recht gut noch unterwegs, spätestens in Alexandrien, vom Stande der Sache unterrichtet werden konnte. Weshalb dies nicht geschehen ist, mag dahingestellt bleiben, genug, gegenwärtig befindet sich Herr v. Carnap bei einer Expedition der Gesellschaft in Afrika, irren wir nicht, bei der des Baumeisters Hörnecke, während in Deutschland das Verfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet worden ist. Das Gebiet, wo er sich aufhält, steht aber unter der Protection des Kaisers, die Gesellschaft, in deren Diensten er sich befindet, hat ihren Sitz in Deutschland, und ihre sämmtlichen Leiter sind Angehörige des Reiches, beziehungsweise des preußischen Staates. Wie würde sich die Gesellschaft verhalten, wenn das Gouvernement sich, statt den Steckbrief zu erlassen, an sie mit der Forderung, den Offizier auszuliefern, gewandt hätte? Vielleicht hat auch das Gouvernement schon Verhandlungen in diesem Sinne mit der Gesellschaft gepflogen, da der Verbleib des Offiziers in militärischen Kreisen doch wohl nicht ganz unbekannt geblieben ist. Die rechtliche Stellung der mit kaiserlichem Schutzbriefe ausgezeichneten Colonial-Gesellschaften würde durch eine solche Mittheilung wohl etwas geklärt werden.

[Akademische Jubiläen.] Das Fest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens ihrer alma mater feierten die Studirenden der Bergakademie am Freitag Abend im festlich geschmückten Saale des Zoologischen Garten-Restaurants mit einem solennen Commers, zu welchem sich mehrere Hundert der „Bergleute", sowie ihre Professoren vollzählig eingefunden hatten, während viele Gäste, darunter der Ober-Berghauptmann v. Huyssem, der Director der Technischen Hochschule, Professor Dobbert, und der Prorector des gleichen Institutes, Professor Hauck, sowie Berufsgenossen aus Oesterreich das Fest durch ihre Gegenwart beehrten. Fünf langen, dicht besetzten Tafeln präsidirten die Chargirten in vollem Wichs Barrett und Schläger, auf einem Podium saßen als Präsiden die stud. Kaiser, Bratsch und Schlosser in Bergmannstracht. Die eine Galerie hatte das Orchester, die andere ein Kranz von Damen eingenommen. Nachdem der Commers feierlichst eröffnet und der Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht worden, hielt der Geheime Bergrath Wedding die Festrede, in welcher derselbe einen Rückblick auf die Geschichte der Entstehung der Bergakademie gab. Am 1. September 1860 wurde durch Königliche Cabinetsordre die Hochschule gestiftet, und schon am 1. October ins Leben gerufen, so daß der Preußen Angehörende nicht mehr nöthig hatte, des Bergstudiums halber ins damalige Ausland nach Freiberg zu gehen. Die tüchtigste Kraft, der größte Bergmann des Jahrhunderts, Geheime Bergrath Lottner wurde zum Director berufen, welcher sofort die vorzüglichsten Lehrkräfte herbeizog. Dreiundvierzig Professoren wurden berufen. Lottner starb schon 1866, worauf der gegenwärtige Leiter des Instituts, Professor Hauchecorne, an seine Stelle trat. Fünfzig Semester hat die Hochschule nun hinter sich, von den Lehrern sind viele dahingegangen, nur zwei, Professor Beyrich und Rammelsberg, feiern mit ihrer alma mater das gleiche Semester-Jubiläum. Der Besuch der Bergakademie war im Anfang nur schwach, doch bildete die Zahl von siebenundsiebzig Studenten den Durchschnitt. Gegenwärtig wird sie von über viertausend besucht. Redner, der lebhaften Beifall erntete, schloß mit einem Hoch auf den Rector der Akademie, Professor Hauchecorne. Nach der Festrede wurden die Gäste begrüßt, Telegramme verlesen, Lied auf Lied gesungen und Salamander gerieben, auch ein Trinkspruch auf die Damen ausgebracht, worauf die Fidelität den Thron bestieg. — Mit der Berliner Universität begeht auch die Königliche Chirurgische Klinik in der Ziegelstraße ihr Jubiläum, denn schon bei Gründung der Universität wurde die Errichtung eines klinischen Instituts für Chirurgie und Augenheilkunde in Angriff genommen. Der im Jahre 1810 als erster Lehrer der Chirurgie berufene Professor C. F. Gräfe erhielt zur Dotation des Instituts einen Staatszuschuß von jährlich dreitausend Thalern. Ihre Unterkunft fand die neue Klinik in gemietheten Localen, die häufig gewechselt wurden und nur Raum für zwölf Kranke gewährten. Erst im Jahre 1818 konnte der Ankauf eines eigenen Hauses auf demselben Grund und Boden, auf dem noch heute die Klinik steht, in der Ziegelstraße, ermöglicht werden. Das Haus war zu einer Fabrik bestimmt gewesen und mußte deswegen ausgebaut sowie mit einem Anbau für den Operationssaal nebst Auditorium versehen werden. In dem vier Etagen hohen Gebäude wurden dem Klinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde nur die beiden unteren Stockwerke überwiesen, die beiden oberen erhielt die damals von Prof. Berends geleitete Medicinische Klinik. Gräfe gelang es bis zu seinem Tode im Jahre 1840 die Zahl der stationären Patienten bedeutend zu vermehren und zugleich eine Ambulanz zu stiften, die sich von Jahr zu Jahr größeren Zuspruchs erfreute. Insbesondere wuchs letztere während der sieben Jahre, welche Dieffenbach der Klinik vorstand. Der weitere Ausbau der Klinik zu ihrer jetzigen Blüthe ist bekanntlich das Werk von Dieffenbachs Nachfolger, v. Langenbeck, welcher vierunddreißig Jahre lang der Anstalt ununterbrochen vorstand, bis er durch freiwilligen Rücktritt sein Amt in die Hände des gegenwärtigen Directors Professor v. Bergmann legte. Das jetzige Gebäude der Klinik, welches 1882 in allen seinen Theilen in Benutzung genommen werden konnte, gilt überall als ein Muster für derartige Institute.

[Kaiser Wilhelm und sein ältester Urenkel.] Dieses bekannte Bild, welches in allen Schauläden ausgestellt worden ist, hat Anlaß zu einer Anklage wegen Betruges gegeben, welche heute gegen die Kunsthändler resp. Photographen Gebr. Albert vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Von den Angeklagten war eine Photographie in den Verkehr gebracht worden, welche den Kaiser Wilhelm, den ältesten Urenkel auf dem Schooße haltend, darstellt. Ein Polizeibeamter, welcher diese Photographie in dem Laden der Angeklagten in der Passage gekauft hatte, hatte in Erfahrung gebracht, daß dies Bildniß keine nach der Natur aufgenommene Photographie, sondern in der Weise künstlich zusammengestellt worden war, daß die Figur des kleinen Prinzen durch ein Kind des Photographen selbst dargestellt worden war, dessen Gesicht durch die Kunst der Retouche in das Gesicht des jungen Hohenzollern-Sprößlings verwandelt worden war. Der Käufer fühlte sich durch die Entdeckung in seinen Erwartungen arg getäuscht; er hatte geglaubt, daß er ein Bild erhalten würde, zu welchem der Kaiser und der junge Prinz selbst gesessen hatten, und da dies nun nicht der Fall war, so veranlaßte er ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft, und daraus entstand die obige Anklage. Die Angeklagten gaben zu, daß die Posen zu jenem photographischen Bilde von fremden Personen geliefert, die Köpfe aber aus einer Reihe von Bildern zusammengestellt und für diese neue photographische Reproduction mittelst der Retouche bearbeitet worden seien. Ihr Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, führte aus, daß eine solche Herstellungsart photographischer Verlagsartikel gang und gäbe sei und ein Betrug damit keineswegs beabsichtigt werde. Wenn auch in überwiegendem Maße die Einzelphotographien von Mitgliedern der Königsfamilie sich als directe persönliche Aufnahmen darstellten, so sei dies doch bei den Gruppenbildern zumeist nicht der Fall, vielmehr pflegen diese in der Weise hergestellt zu werden, daß die betreffenden Photographen sogenannte Posen gruppiren und die Köpfe der darzustellenden Personen dann von anderen Bildern abphotographiren und zweckentsprechend retouchiren. Es sei gar kein Geheimniß, daß ein hiesiger martialischer Schutzmann die Pose für manches Bismarckbild gegeben, und zahlreiche Gruppenbilder der kaiserlichen Familie zeigen schon auf den ersten Blick, daß sie nicht Aufnahmen „nach der Natur" sein können. Die Verkäufer derartiger Bilder könnten nicht annehmen, daß das Publikum großen Werth darauf lege, nur solche Bilder zu erhalten, zu denen die Mitglieder der Kaiserfamilie in Person gesessen, man müsse vielmehr annehmen, daß für sie nur das Motiv maßgebend ist, ein Gruppenbild zu erhalten, das bei hübscher Gruppirung auch die Züge der hohen Herrschaften möglichst naturgetreu wiedergiebt. Der Vertheidiger beantragte die Vorladung mehrerer gerichtlicher Sachverständiger und Photographen, welche bekunden sollen, daß die von den Angeklagten geübte Manipulation eine ganz alltägliche sei, und der Gerichtshof beschloß, diesem Antrage stattzugeben.

[Die Versammlung, welche die strikenden Maurer] am Montag Vormittag in „Sanssouci" abhielten, war von etwa 1500 Maurern besucht. Maurer Behrend hob gleichwohl hervor, daß auf ca. zwei Drittel der Bauten, wo die Forderungen bisher nicht bewilligt worden sind, die Maurer heute früh die Arbeit wieder eingestellt haben. Die Meister bieten jetzt alles auf, um Arbeiter anzuwerben. Agenten durchreisen die Provinzen von einem Ort zum anderen, und in den Blättern werden Annoncen erlassen. Es wird den Meistern aber doch nicht gelingen, den Strike zu durchbrechen, da die ankommenden Gesellen in der Regel unfähig sind, hier gleich zu arbeiten. Er ermahnte die Gesellen, welche angekommen sind, sobald als möglich, wo möglich heute schon, Berlin wieder zu verlassen, und empfiehlt den hiesigen, die Controle an den Bahnhöfen wieder schärfer zu üben. In der Discussion wurde von verschiedenen Rednern specialisirt, auf welchen Bauten die Arbeit wieder eingestellt worden ist, und daß manche Collegen, wenn auch in vereinzelten Fällen, weiter gearbeitet haben. Ein Redner constatirte, daß gestern auf dem Schlesischen Bahnhofe 200—300 Maurer angekommen sind, die aber sofort mit Flugblättern versehen wurden und demzufolge wieder abreisen wollen. Diese Flugblätter recht massenhaft zu vertheilen, lege der Vorsitzende den Strikenden besonders warm ans Herz. Sollten die Meister nicht nachgeben, so werden die hiesigen Maurer befähigt genug sein, selbst Arbeit zu übernehmen, d. h. Genossenschaften zu gründen. Zum Schluß ermahnte Redner dem Fachverein recht zahlreich beizutreten und morgen (Dinstag) auf den Filialen sich mit Flugblättern zu versehen. Besonderes neues bot die Versammlung sonst nicht.

Turkestan.

Die im Verlage von S. Schottländer hierselbst erscheinende Zeitschrift „Nord und Süd" bringt in ihrem demnächst erscheinenden Augustheft aus der Feder des bekannten Schriftstellers Wilhelm Geiger einen fesselnden Artikel: Die Russen in Turkestan, der auch weitere Kreise interessiren dürfte. Die Vorgänge in Centralasien machen nicht nur der Diplomatie, sondern auch dem zeitungschreibenden und lesenden Publikum außerordentlich viel zu schaffen. Schon die Bezeichnung dieser Vorgänge bietet Schwierigkeiten. Kaum daß der bedauernswerthe Journalist sich bis zu einem „Conflict" verstiegen, oder diplomatisch zurückhaltend nur von „Verwickelungen" gesprochen hat, trifft den Ahnungslosen ein neuestes Telegramm, welches abrüstet oder Friedensschalmeien bläst. Und hat er sich von dem Schrecken erholt und wieder in eine Friedensidylle träumerisch verloren, dann rasselt es von London herüber wieder kriegerisch. Bei dieser nervös machenden politischen Frage wird aber der Versuch des Herrn Geiger, uns die historischen Ereignisse, welche der momentanen politischen Zuspitzung vorausgegangen sind, in gedrängter Uebersicht zu geben, gewiß sehr willkommen sein. Mit dem politischen Standpunkt des Herrn Verfassers, welcher ein enragirter Russophile ist, wollen wir hier nicht rechten. Dies umsoweniger, als der Artikel manches Andere bietet, was sich durch das ihm inhaltlich innewohnende Interesse sowohl, als auch durch die fesselnde Form der Darstellung zu einer Mittheilung an dieser Stelle unseres Blattes eignet.

Das Volk der Turkmanen steht schon zum großen Theile unter der russischen Oberherrschaft, ein Theil desselben, welcher auf dem afghanischen Ländergebiet seinen Wohnsitz hat, ist bisher von den russischen Eroberungen noch nicht erfaßt worden. Nach des Verfassers Ansicht ist es nur eine durch das Gewicht der historischen Consequenz beschleunigte Nothwendigkeit, daß Rußland zur Arrondirung und Pacificirung seiner Besitzthümer sich auch der afghanischen Turkmanen bemächtigen muß.

Der Verfasser beweist dies an der Hand einer geographischen Skizzirung jener Länder und einer Charakterisirung der Bewohner derselben. Wir entnehmen der letzteren Schilderung Folgendes:

Das Gebiet ist hinsichtlich seiner Bodenbeschaffenheit durchaus nicht gleichartig. Weite Strecken desselben sind selbst für Nomaden absolut unbewohnbar. Da, wo Flugsand den harten Thonuntergrund bedeckt oder Salz in Uebermenge mit dem Boden vermischt ist, finden auch die Turkmanen für ihre Heerdethiere, besonders für ihre Pferde, kein genügendes Futter mehr. Auch fehlen die Brunnen, oder man trifft sie nur in großen Zwischenräumen, oder sie liefern schlechtes, brakisches Wasser, das für Menschen und Thiere ungenießbar ist.

In anderen Strecken, wo die Vegetation eine reichere ist, liegen die Verhältnisse günstiger, am günstigsten in den an Afghanistan und Persien angrenzenden Gebieten. Die südwestliche Ecke des Turkmanengebietes, das Gebiet des Atrek-Flusses, ist sogar von großer Fruchtbarkeit; manche Stämme sind hier zu Ackerbau und seßhaftem Leben übergegangen. Ein schmaler Streifen Fruchtlandes erstreckt sich längs des Achal-Gebirges. Er erhält die nöthige Feuchtigkeit durch die zahlreichen Gewässer, meist nur unbedeutende Bäche, welche von diesem Gebirge herabfließen und nach kurzem Laufe im Steppensande versiegen. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Oase Merw, welche nördlich von Sserakſch ziemlich weit in die Steppe vorgeschoben ist, bewässert vom Murghab-Flusse, welcher hier sein nördliches Ende erreicht, indem er gleich den übrigen Flüssen, welche von den südlichen Gebirgen her der Ebene zufließen, im Wüstensande sich verliert. Auch Merw war im Besitze der Tekke. Die Bodencultur ist in der Oase nicht unbedeutend; noch größer ist ihre Wichtigkeit als Kreuzungspunkt der bedeutendsten Karawanenstraßen, und diese verdankt sie in erster Linie ihrer exponirten Lage.

Im Thale des Murghab oberhalb Merw nomadisiren, auf früher nominell afghanischem Boden, die Ssaryk und die Ssalor; weiter gegen Osten hin, ebenfalls an den Grenzen des Afghanischen Turkestan, die Kara-Turkmanen und die Alieli, längs des Amu die Ersari, zwischen Aral- und Kaspisee die Tschaudors, seit längerer Zeit bereits russische Unterthanen.

Wieder andere Gebiete sind jetzt zwar Steppenboden, nur dürftig mit Gras bewachsen; aber bei gehöriger Bewirthschaftung und vornehmlich bei genügender Bewässerung könnten sie anbaufähig und in ergiebiges Ackerland verwandelt werden.

Naturgemäß bilden den Hauptreichthum der Turkmanen ihre Heerden, welche vornehmlich aus Kameelen bestehen. Berühmt sind die turkmanischen Pferde, besonders wegen ihrer Schnelligkeit und beispiellosen Ausdauer.

Die Turkmanen sind nach der übereinstimmenden Angabe aller Reisenden die wildeste, trotzigste und unbändigste aller Nomadenstämmen Mittelasiens. Mit Stolz bezeichnen sie sich selbst als ein Volk, das keinerlei Herrscher gehorcht. Die Regierungsform ist eine rein patriarchalische. In zahlreiche Stämme und Geschlechter zertheilt, wohnen sie dorfweise zusammen. Jedes Dorf besteht aus den von je einer Familie bewohnten Filzhütten oder Kibitken. Wenn die Weide, woselbst sie sich niedergelassen haben, nicht mehr ausreicht zur Ernährung ihrer Heerden, so werden die Hütten abgebrochen und neue Weidegründe aufgesucht. Wie alle Nomaden, sind auch die Turkmanen gastfrei. Wer in ihr Zelt eingekehrt ist, der darf sich für sicher und geborgen halten. Mit seinem Leben würde der Wirth für seinen Gast einstehen, was ihn jedoch nicht hindert, denselben gegebenen Falles, wenn er an einem dritten Orte außerhalb des Dorfes ihm begegnet, zu bestehlen oder auszurauben.

Stolz, Freiheitsliebe, Gastlichkeit — das mögen wohl die einzigen sympathischen Züge an dem Charakter der Turkmanen sein. Ihre Tapferkeit ist nicht über allen Zweifel erhaben. Die Angaben und Urtheile der Reisenden gehen hier merkwürdig auseinander. Gewiß ist, daß die Turkmanen in ihrem Angriffe äußerst ungestüm sind, daß es ihnen aber an Ausdauer und Zähigkeit fehlt. Die Chiwesen hassen sie, die Perser verachten sie, vor den Russen haben sie Respect, weil diesen es gelungen ist, ihnen Furcht einzujagen.

Als Sunniten sind die Turkmanen geschworene Feinde der Perser. Der Glaubensunterschied gestattet diesen gegenüber jegliche Gewaltthat. Ueberhaupt wird der Fremde, sofern er nicht Gast ist, als vogelfrei angesehen. Die Turkmanen sind habgierig und heimtückisch. Raub und Diebstahl sind ihre Lieblingsbeschäftigung, und dabei sind sie von einer bestialischen Grausamkeit. Dies aber sind Charaktereigenschaften, welche ihre Unterwerfung mit Waffengewalt als eine Culturnothwendigkeit, als eine gebieterische Forderung der Humanität und der Civilisation erscheinen lassen.

Nicht blos die Karawanen, welche die Wüste durchzogen, waren von ihnen bedroht, so daß eine Reise von Persien nach Chiwa und Buchara in der That starke Nerven erheischte; auf ihren Alamans oder Raubzügen drangen sie auch oft mehrere Tagereisen weit in die an ihre Steppe angrenzenden Landstriche Chorassans und Afghanistans. Aber nicht nur Hab und Gut, Vieh und Erntevorräthe waren das Ziel ihrer Wünsche; eine weit werthvollere und erwünschtere Beute waren die armen Landeseinwohner selbst. Männer, Weiber und Kinder schleppten sie gefangen fort und verkauften sie als Sclaven in Chiwa und Buchara.

Ein lebhafter Menschenhandel ward so in Mitelasien betrieben. Chiwa und Buchara waren die ersten Märkte, wo die Turkmanen ihre Waare losschlugen. Tausende von Persern lebten in den Chanaten als Sclaven der hartherzigen, faulen Usbeken. Erst die Intervention der Russen machte diesen nichtswürdigen Zuständen ein Ende. Der Sclavenhandel wurde verboten, eine große Zahl von Gefangenen freigegeben.

Die Unsicherheit des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums

* **Berlin**, 28. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Als der Kronprinz am Tage vor seiner Abreise in der Militärschwimmanstalt zu Potsdam badete, warf er, nachdem er wie gewöhnlich eine Anzahl blanke Thaler für die Taucher zum Besten gegeben hatte, ein Zehnmarkstück unbemerkt in das Wasser und wandte sich dann mit den Worten an die Mannschaften: „Leute, damit Ihr einerseits während meiner Abwesenheit eine Erinnerung an mich habt, andererseits in den langweiligen Hundstagen genügende Beschäftigung findet, habe ich ein Zehnmarkstück in die Fluth geworfen. Wer es findet, der soll es behalten!“ Bis jetzt ist jedoch das schwierige Werk noch Niemandem gelungen, obgleich die Soldaten das Geldstück eifrig zu suchen bemüht sind. — Der Brüsseler Arzt Dr. Van Ermengem, der Specialist für das Bacillen-Studium, begiebt sich — wie die „Vossische Zeitung“ hört — nach Berlin, um im Laboratorium des Geheimen Rathes Dr. Koch mit dessen Genehmigung während eines Monats zu arbeiten. — Das Befinden des Lieutenants von Köller von dem dritten Garde-Ulanen, welcher am Sonntag im Fürstenwalder Jagdrennen zu Charlottenburg anscheinend so schwer stürzte, hat sich bereits so weit gebessert, daß eine ernstliche Gefahr für den Patienten nicht zu befürchten ist. Herr v. Köller befindet sich im hiesigen Augusta-Hospital, wo er seiner vollständigen Genesung entgegensieht. — Gegen einen strikenden Maurer wurde heute vor dem Schöffengericht, Abtheilung 87, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Der Maurer Asmuß hatte sich an einer Schlägerei zwischen strikenden und arbeitenden Maurern betheiligt. Als Schutzleute die Ruhe wieder herstellen wollten, setzte Asmus Widerstand entgegen, weshalb zu seiner Verhaftung geschritten wurde. Im Termin war er geständig und wendete zu seiner Entschuldigung ein, daß er erregt und deshalb seiner Handlung sich nicht voll und ganz bewußt gewesen sei. Der Gerichtshof hielt das Verhalten des Angeklagten für gemeingefährlich und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen.

Oesterreich-Ungarn.

„ **Wien**, 27. Juli. [Die Fabel von der czecho-magyarischen Allianz.] Zu dem bereits bestehenden großen Nationalitätenzwiste sind in den letzten Tagen noch 2 neue Zwischenfälle hinzugekommen durch das Dresdener Turnfest und die Pester Landesausstellung. Während die Deutschösterreicher in Dresden sich in höchst gemäßigten Aeußerungen ergingen, selbst ihre größten Heißsporne nicht ausgeschlossen, wie das sogar von unseren Regierungsblättern lobend anerkannt wird, wittern die Organe Rieger's aus jedem Worte, das von dieser Seite in der sächsischen Hauptstadt gesprochen wurde, Hochverrath heraus. Solche Beschuldigungen aus dem Munde eines Mannes, der nach dem Prager Frieden die Moskauer Pilgerfahrt inscenirte, der am Vorabend des Krieges Louis Napoleon darauf aufmerksam machte, wie ein unabhängiges Böhmen den Franzosen den Weg nach Prag ebenen würde, und der sich endlich um seines Memorandums an Kaiser Alexander II. willen gefallen lassen mußte, daß ihm Graf Beust in offener Parlamentssitzung die Beschuldigung „der Landespreisgebung, wenn nicht noch schlimmerer Dinge“, ins Gesicht schleuderte, wirken zwar lächerlich, indessen sind sie nur geeignet, diejenigen, welche mit allem Hochdrucke die Erblande der Slavisirung und dem Ultramontanismus in die Arme treiben wollen, in ihrem Eifer zu ermuntern. Die magyarischen Blätter erheben ein Mordgeschrei über den unliebsamen Zwischenfall mit dem magyarischen Kranze in Dresden. Sie sehen vielleicht nicht ganz mit Unrecht in der Behandlung ihrer Landesfarben eine Folge des Terrorismus, welchen sie selber in Siebenbürgen gegen die Sachsen ausüben. Verwickelter wird die Sachlage noch dadurch, daß zur selben Zeit czechische Vergnügungszügler bei der Pester Landesausstellung eingetroffen sind, wo ihnen von Heißspornen und Deutschenfressern ein begeisterter Empfang und ganz besondere Ovationen bereitet wurden. Gesetzt nun auch, daß Tisza sehr zufrieden damit sein wird, während der Verhandlungen über den zweiten Ausgleich in Wien ein Ministerium an der Spitze zu haben, welches, um seine Existenz nicht zu gefährden, zu dem Zorn der Deutschen nicht auch noch den gerechten Unwillen der Magyaren heraufbeschwören darf, so ist es doch mehr als thöricht, von einer czechisch-magyarischen Allianz zu faseln. Vielmehr scheint man sich jetzt in Pest eifrig zur Abwehr der steigenden slavischen Hochfluth zu rüsten und auch die Niederhaltung der übrigen Nationalitäten im Auge zu behalten, worunter sich natürlich denn auch die Siebenbürger Sachsen befinden. Die Agitation für ein daco-rumänisches Königreich wird von Bukarest aus mit allen Kräften betrieben, und die Serben der Wojwodina zanken sich mit dem Patriarchen von Karlowitz herum, den ihnen Tisza aufgedrungen hat. Am schlimmsten aber sieht es in den 11 nördlichen Comitaten am Fuße der Karpathen aus, welche die ungarische Slowakei bilden und zum größten Theil dem lutherischen Glauben zugethan sind. Von der Ausdehnung der panslavistischen Propaganda in jenen Gegenden bekommt man erst einen rechten Begriff, wenn man einmal die Protokolle der dortigen Kirchenconvente liest. Grelle Streiflichter über die Ausdehnung dieser Hetzereien nach Ungarn hat ja auch vor 3 Jahren der große Ruthenenhochverrathsproceß in Lemberg geworfen. Eben jetzt nun ist von der Pester Regierung das Vermögen des slowakischen Schulvereins „Matica“ confiscirt und einem sogenannten nordungarischen Culturverein überwiesen worden, der das Land am Fuße der Karpathen magyarisiren soll. Wenn man zu solchen Repressivmaßregeln seine Zuflucht nehmen muß, um das Slaventhum niederzuhalten, dann hat es mit einer Allianz der Magyaren und Czechen seine guten Wege, obwohl beide doch manches, vor allem aber den Deutschenhaß, mit einander gemein haben. Hierzu ist auch Tisza nicht im mindesten geneigt, denn er sagte Rieger auf seine Bündnißanerbietungen, er werde sein möglichstes thun, um eine Slavisirung der österreichischen Nachbarn zu verhindern.

Frankreich.

L. **Paris**, 25. Juli. [Drei wichtige Beschlüsse des Senats. — Die Credite für Madagascar. — Von den Schwarzflaggen.] Der Finanzausschuß des Senats nahm in dem Budget für 1886, wie es von der Kammer genehmigt worden war, drei große Aenderungen vor, welche das höchste Mißfallen der Radicalen erregen: erstlich lehnte er die Aufhebung der Papiersteuer, die im December 1886 in Kraft treten sollte, ab; zweitens verwarf er die Bestimmung, nach der diejenigen Familien, welche mit sieben Kindern gesegnet und unbemittelt sind, eines derselben auf Staatskosten erziehen lassen können, und drittens endlich modificirte er das Amendement Brialou, welches auch diejenigen Wohnungen, die nicht vermiethet sind, mit der Mobiliarsteuer (an 10 pCt.) belastet, in dem Sinne, daß diese Wohnungen während eines Jahres steuerfrei bleiben sollen. Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung den Bericht über das Budget entgegen und vertagte sich dann, nachdem er eine Reihe Projecte localen Charakters erledigt hatte, auf Dinstag. — Die Kammer unterbricht heute die Reihenfolge ihrer Tagesordnung, um über die Credite für Madagascar zu verhandeln. Dieselben, in Höhe von zwölf Millionen, sind schon von dem letzten Cabinet verlangt worden und die Forderung wird auch von dem Ministerium Brisson unterstützt. Zwei Mitglieder der äußersten Linken, Georges Perin und Camille Pelletan, werden die Credite und zugleich auch die Fortsetzung der Expedition, die es anläßlich Tonkins thaten, bekämpfen. Die radicalen Blätter wollen im Voraus wissen, das Cabinet werde nur nothgedrungen, um die bisherigen Errungenschaften nicht aufzugeben, für den Credit sprechen, es aber der neuen Kammer überlassen, zu entscheiden, wie das Unternehmen ferner fortgeführt werden soll. — Der Kriegsminister hat von dem General de Courcy nachstehende Depesche erhalten:

„Tu-Yet, der von einer großen Zahl seiner Anhänger im Stiche gelassen wurde und Dong-Hent besetzt fand, hat Camso, bei Cambo, zurückgeworfen. Der Weg durch die Berge wird von tonkinesischen Tirailleurs bewacht. Die Vorkehrungen sind getroffen, um die Provinz von Than-Hoa, ein reiches und Tu-Yet ergebenes Land, zu besetzen. Entsprechend den Abmachungen mit der chinesischen Regierung wurden Befehle gegeben, um die Respectirung der Gräber der französischen und chinesischen Soldaten zu sichern. Infolge des Handels von Lang-Son sind zehn französische Soldaten als Gefangene in den Händen der Chinesen geblieben; sieben von ihnen sind am 21. Juli in Dong-Son zurückgegeben worden; zwei sind gestorben und einer, ein algerischer Tirailleur, ist freiwillig in China geblieben.

Die Rückkehr Lin-Kuh-Phuz's auf chinesisches Gebiet beraubt die Banden der Schwarzflaggen, die in Tongkin geblieben sind, des geschickten Führers, der sie so lange befehligt. Der alte Häuptling ist in der That ein hervorragender Krieger und in dem langen Kampfe, den er gegen uns führte, zeigte er eine Energie, eine Fruchtbarkeit des Geistes, eine Kenntniß der Kriegskunst, die ihm die hohe Achtung im Expeditionscorps von Tongkin eintrugen. Die zwei hauptsächlichsten Zwischenfälle des Krieges, bei denen er sich persönlich mit französischen Soldaten maß, sind die Vertheidigung von Son-Tay und der Angriff auf Tuyen-Quang. Bei Son-Tay vertheidigte er mit einer außergewöhnlichen Hartnäckigkeit die Stellung, welche er innehatte; bei Tuyen-Quang belagerte zum ersten Male eine chinesische Armee regelrecht einen von Europäern vertheidigten Platz. Das Ansehen, welches er bei den Banden genaß, war ein enormes, deshalb ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß sie in Zukunft mit derselben Einigkeit vorgehen werden, die sie unter seinem Commando hatten, und daß sie bei der Wiederaufnahme des Feldzuges der endgiltigen Besetzung des Landes ernstliche Hindernisse zu bereiten in der Lage sein werden.

L. **Paris**, 25. Juli. [Ein überaus heftiger Brand] brach gestern Abend auf einem in der Rue Ganneron bei der Avenue de Clichy gelegenen Holzplatze aus und griff rapide um sich, so daß binnen Kurzem ein ganzer Häuserblock den Flammen zum Opfer fiel. Die Aufbewahrungshallen eines benachbarten großen Teppichklopfers wurden gleichfalls vom Feuer erfaßt und konnten trotz der verzweifelten Anstrengung der sehr zahlreich erschienenen Löschmannschaften nicht gerettet werden. Die Flammen, welche Nahrung in Menge fanden, loderten häuserhoch empor und beleuchteten den nordwestlichen Horizont von Paris mit dem grellsten Roth. Erst den vereinten Bemühungen von Dampfspritzen-Abtheilungen gelang es, gegen 2 Uhr Morgens des Feuers Herr zu werden. Außer dem angerichteten Schaden, der sich auf mehrere Millionen belaufen soll und zum großen Theil die arme Arbeiterbevölkerung jenes Viertels trifft, sind auch mehrere Unglücksfälle von Löschmännern, Stadtsergeanten und Bewohnern der abgebrannten Häuser zu beklagen.

L. **Paris**, 26. Juli. [Abgeordnetenhaus.] Sitzung vom 25. Juli. Auf der Tagesordnung steht die Debatte über die Eröffnung eines Credits von 12 190 000 Franken für die Kosten der Madagascar-Expedition. Der Abg. Georges Perin ist der erklärte Feind aller Colonialausdehnung Frankreichs und tritt bekanntlich als solcher in jeder diesbezüglichen Kammerdebatte auf. Er bestreitet die verjährten Rechte Frankreichs auf Madagascar, indem er darauf hinweist, daß weder die Restauration noch die Juli-Regierung sich darum gekümmert hat, und räth zur Verzichtleistung auf die bisherigen Errungenschaften. Um der Insel ganz Herr zu sein, müßte Cananariva besetzt werden, und dazu gehörten mindestens 15 000 Mann, obwohl der Admiral Miot deren nur 4000 verlangt, wodurch das Expeditionscorps auf höchstens 9000 gebracht würde. Auf die Réunion zählen, welche sich anheischig gemacht hat, die nöthigen Mannschaften zu liefern, um die Hovas zur Unterwerfung zu zwingen, hieße den Ernst der Lage ganz und gar verkennen. Das Höchste, was sie bisher leistete, waren 350 Mann und die Einheimischen selbst, von denen man einen Truppenzuzug von 20 000 Mann erwartete, haben deren ganze 100 gestellt. Frankreich sollte nur das Eine verlangen: daß auf Madagascar seine Fahne geachtet und die Interessen seiner Bürger gewährleistet werden, und dies wäre leicht zu erreichen, wenn man auf die Oberherrlichkeitsrechte verzichtete. Das Hauptaugenmerk müßte darauf gerichtet werden, daß die französischen Missionäre sich derselben Propagandafreiheit erfreuten, wie die der anderen Länder, namentlich der englischen; damit wäre der wünschenswerthe Einfluß Frankreichs gesichert. Das letzte Cabinet hat die Hovas-Gesandtschaft während ihres Aufenthalts in Paris so unwürdig behandelt, daß sie bei ihrer Heimkehr unmöglich für das französische Protectorat wirken konnten. Das jetzige Ministerium hat sich in der Madagascar-Frage noch auf keine Weise gebunden und sollte im Interesse des Landes einen Handel zum Abschluß bringen, der jeden Augenblick zu einer Niederlage führen kann, welche die Fortsetzung der Expedition nothwendig machen und der nächsten Kammer die Hände nicht frei lassen würde. Abg. Blancsubé, Vertreter von Cochinchina, hält sich für verpflichtet, da doch von Colonien die Rede ist, das Lob seiner Heimath anzustimmen, muß aber gewahr werden, daß augenblicklich Niemand sich für Cochinchina interessirt. Abg. de Mahy, den die Réunion ins Parlament geschickt hat, und welcher wiedergewählt zu werden wünscht, will den Vorwurf, den Georges Perin der Insel gemacht hat, nicht auf ihr sitzen lassen. Nach seiner Darstellung hat sie für Madagascar mehr gethan, als von ihr erwartet werden durfte und mehr angeboten, als die Militärbehörden angenommen haben. Nachdem er die Vorzüge seiner Insel und die Hingebung ihrer Bevölkerung an Frankreich geschildert, geht er zu Madagascar über und stellt es als ein irdisches Paradies, überdies auch als das einzige Land der Erde dar, das Frankreich in seinem ganzen Umfange colonisiren könnte. Durch seine Größe und Schönheit, sagt er, ist Madagascar Frankreich ähnlich. Es ist ein neues Frankreich, fast unbewohnt und fast unerforscht, bereit, die Ueberfülle des alten aufzunehmen. Ueberall stößt man auf gefährliche Nebenbuhlschaft, auf zu dichte Bevölkerungen, welche in einer alten Civilisation eingerostet sind. In Madagascar aber wären wir allein, umgeben von dem Reichthum einer Insel, deren Buchte schöne Hafenplätze bieten, deren Boden Steinkohlen, Erze, das nöthige Wasser enthält und die für Frankreich außerdem der strategische Punkt wäre, dessen es bedarf, um seiner Fahne und seinem Handel im äußersten Osten Respect zu verschaffen. Mit seiner Fruchtbarkeit ist Madagascar eine tragische Normandie: es könnte für uns der Stapelplatz zwischen Australien, Europa und Ost-Afrika werden. Die Zolleinnahmen allein würden uns mehr als die erforderlichen Summen zur Deckung der Colonialkosten liefern. Nicht das Ministerium Ferry allein, nein, auch die früheren Ministerien Freycinet, Duclerc, Gambetta haben es sich zur Ehre angerechnet, die Rechte Frankreichs auf Madagascar geltend zu machen, und das Ministerium Brisson wird hinter ihnen nicht zurückbleiben, wird nicht den Feinden der Republik die Genugthuung gönnen wollen, einen der glänzendsten Ehrentitel der Republik aufzugeben, damit sie ihn für sich erhaschen, die Saat unseres Blutes und unseres Goldes für sich erblühen lassen können. (Lebhafter Beifall.) Abg. Camille Pelletan tritt in die Fußtapfen seines Freundes Perin. Er macht sich über die Rechte Frankreichs auf Madagascar, über das „Dornröschen“ draußen im fernen Ocean lustig, das über hundert Jahre auf den Prinzen, welcher es aus dem Schlafe aufküssen sollte, gewartet hat: Endlich zieht er gegen den letzten Conseilspräsidenten persönlich los, indem er seinen Ausspruch, die höher begabten Nationen wären berechtigt, die minder begabten zu civilisiren d. i. zu unterwerfen, so dreht, als hätte Ferry damit zugleich dem Katholicismus Vorschub leisten und

---

mußte natürlich auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der angrenzenden Landstriche Persiens und Afghanistans in destruirender Weise einwirken. Die Perser waren unfähig, dem Uebel zu steuern.

Die fruchtbarsten Thäler Chorassans liegen wüste und unbebaut, sofern sie von der Steppe her zugänglich sind. Ihr Anblick wirkt um so niederschlagender, weil man allenthalben den Spuren einer früheren Blüthe begegnet: Ruinen von Dörfern und Weilern, verwüsteten Feldern, zerstörten Wasser-Canälen. In einem District auf der Grenze zwischen Afghanistan und Persien gab es vordem 350 bewohnte Niederlassungen, welche zur Zeit, als Grodekow denselben durchritt, sammt und sonders in Trümmern lagen.

Zu allem diesem Elend kommt nun noch der Umstand, daß der unglücklichen Perser, welche in die Hände ihrer erbarmungslosen Gegner fielen, ein geradezu schauervolles Loos wartete. Vámbéry wohnte als Augenzeuge in einem Turkmanendorfe, nahe der Atrekmündung, der Rückkehr einer solchen Räubertruppe bei. Er schildert die Greuelscenen, welche er mit ansah, mit lebhaften Farben und schließt mit den bezeichnenden Worten: „Und diese schrecklichen socialen Verhältnisse sind über Petersburg, Nischnij-Nowogrod und Astrachan kaum vierzehn Tage weit entfernt von Europa!“

Lautet das nicht, als wolle es Vámbéry als eine Pflicht Rußlands hinstellen, ordnend in diese Zustände einzugreifen? Aber wenn das der Verfasser auch nicht sagen wollte, wir werden es zugeben müssen, wofern wir objectiv die Sachlage beurtheilen: Hier mußte Abhilfe geschaffen werden, und wir haben nicht lange nach Neigungen oder Möglichkeiten zu fragen.

Der englische Reisende Mac Gregor traf auf seiner Reise durch Chorassan mit einem alten Manne zusammen, welcher kurz zuvor bei einem Ueberfall der Turkmanen sein Weib, drei Söhne und eine Tochter verloren hatte. „O Herr,“ schloß er die Erzählung des Unglückes, das ihn betroffen hatte, „ich wünsche zu Gott, daß entweder ihr kommen möget, oder die Russen, um uns von diesen Teufeln zu befreien!“ Nun, der Wunsch des alten Chorassani, der zugleich ja der Wunsch aller seiner Landsleute war, ist zum Theil schon in Erfüllung gegangen. Die Engländer sind zwar nicht gekommen, den turkmanischen „Teufeln“ das Handwerk zu legen, wohl aber die Russen.

Uebergehend auf die Schilderung des afghanischen Turkestan bemerkt der Verfasser:

Das heutige Afghanistan bildet im großen Ganzen ein Quadrat. Ziemlich genau im Mittelpunkt erhebt sich der Bergkoloß des Kohi-baba, dessen höchste Spitze wohl noch den Montblanc überragen dürfte. Von ihm aus zieht nach Nordosten die Schneekette des Hindukusch in diagonaler Richtung, indem sie sich an die centralasiatischen Plateauerhebungen der Pamir angliedert. Nach Westen erstrecken sich in äquatorialer Richtung vom Kohi-baba zwei gleichfalls hohe und noch wenig bekannte Parallelketten: der südlichere Sija-koh und der nördlichere Sefid-koh (der Paropanisus), das „Schwarze und das Weiße Gebirge“.

Die zahlreichen Verzweigungen und Ausläufer nun, mit welchen der Hindukusch und der Sefid-koh nach Norden gegen die Turkmanensteppe sich abdachen, bilden das aus Bergen, Hügeln und Hochflächen bestehende Terrain des afghanischen Turkestan. Der Boden hat hier einen ganz anderen Charakter als in Achal oder an der Küste des Kaspischen Meeres. Weideland und Ackergrund ist allenthalben und zwar auch in zusammenhängenden Strecken vorhanden. Eine Reihe von Flüssen fließt vom Gebirge nach Norden der Ebene zu. Der Schnee des Hochgebirges nährt sie, und ihm vornehmlich wird es gedankt, daß es im afghanischen Turkestan nicht an Wasser gebricht, ja, daß hier unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der Anbau nicht mit der gehörigen Intensität betrieben werden kann, viel von dem in Mittelasien so kostbaren und für die Bodenwirthschaft hochwichtigen Element nutzlos verloren geht, während anderweitig, z. B. in Ssamarkand, das Wasser mit einem wahren Raffinement zur Cultur ausgenützt wird.

In den näher gegen das Gebirge gelegenen Theilen ist der Ackerbau freilich auf den Thalgrund der Flüsse beschränkt. Die Plateaus bieten vorzügliche Weidegründe. Den Höhepunkt der Fruchtbarkeit aber erreicht der Boden naturgemäß da, wo die Flüsse in das ebene Land eintreten und ihr Wasser in weitverzweigten Canalsystemen über ausgedehntere Strecken vertheilt werden kann. Daher nehmen sie auch, zur Irrigation aufgebraucht, am Rande der Steppe ausnahmslos ihr nördliches Ende und keiner derselben erreicht den Amu, welchem ihr Lauf zugewendet ist.

So kommen hier die schroffsten wirthschaftlichen Contraste in unmittelbare Berührung: reiches Culturland, zu jedem Anbau fähig, und die unfruchtbare Steppe.

Schon in uralter Zeit entwickelte sich hier eine hochbedeutende Cultur. Hier, auf den Nordabdachungen des Hindukusch, lag das alte Baktrien, dessen Blüthe und Glanz der Machtentfaltung des Perserreichs voraufging. Hier ist die Heimat eines der größten Religionsstifter aller Zeiten, des Zoroaster, und die Stätte seiner ersten Wirksamkeit. Später erweist die hohe Besteuerung Baktriens unter den Achämenidenkönigen, welche Herodot überliefert, daß es dort an Culturland von ansehnlichem Ertrage nicht gefehlt haben kann. Nach dem Tode Alexanders von Macedonien, welcher das persische Reich erobert hatte und sogar bis an den Ssyr vorgedrungen war, gründete einer seiner Nachfolger in Baktrien eine selbstständige Herrschaft. Diesem griechischen Reiche machten die Yuetschi, wie ich schon erwähnte, ein Ende. Aber trotz aller Unglücksfälle, trotz alles Wechsels in der Regierung und den Bewohnern hat Baktrien sich immer wieder erholt. Erst seit dem Einbruch der Tataren ging seine Cultur mehr und mehr zurück. Noch heute besitzt das afghanische Turkestan eine Reihe von Städten; allein ihre Bedeutung läßt sich mit dem Glanze früherer Jahrhunderte nicht entfernt vergleichen. Indessen jede Machtentfaltung eines Staates beruht in ihren letzten Wurzeln in den Hilfsmitteln, welche der Boden birgt, auf dem er sich bildete und entwickelte. Auch das alte Baktrien verdankte seine Größe dem natürlichen Reichthum des Landes. Die wirthschaftlichen Bedingungen jener Größe bestehen auch heute noch. Die östlichste Stadt des afghanischen Turkestan ist Balch. In diesem Worte hat der Name des alten Bactra sich erhalten. Von der ehemaligen Größe der Stadt selbst legen die Ruinenfelder, welche, noch undurchforscht, meilenweit über die Ebene sich ausdehnen, ein stummes und doch beredtes Zeugniß ab. Wenige elende Hütten bergen die jetzigen Bewohner der „Mutter der Städte“, wie die Orientalen in ihrer bilderreichen Sprache das alte Balch bezeichnen.

Merw, „die Königin der Welt,“ ist nicht eigentlich eine Stadt. Es ist vielmehr der Name für ein bestimmtes Areal Culturlandes, dessen Ausdehnung ungefähr der des Herzogthums Braunschweig entspricht, wenn man dessen getrennte Theile zusammengelegt denkt. Ringsum dehnt sich die Wüste aus, nur nach Süden bildet das Thal des Murghab einen natürlichen Zugang zu dem afghanischen Hochlande. Innerhalb der Oase liegen mehrere Ruinenfelder früherer Städte oder Befestigungen; ihren gegenwärtigen Mittelpunkt bildet eine von Erdwällen umgebene Citadelle, neben welcher etwa 1000 turkanische Hütten zerstreut sind. Die Fruchtbarkeit der Oase wird einstimmig gerühmt; aber wieder ist dieselbe vollkommen abhängig von der Zuführung von Wasser, welche den trockenen, unter der Einwirkung der Sonne in dürren Staub sich auflösenden Thonboden tränkt und zum Anbau fähig macht.

Für den Freund der Wissenschaft hat aber das Afghanische Turkestan seine besondere Bedeutung. Er sieht in ihm, wie kaum in einem anderen Theile Mittelasiens, ein durch uralte Cultur und Geschichte so zu sagen geheiligtes Land. Oft genug schon haben siegreiche Armeen zugleich auch der friedlichen Arbeit der Wissenschaft die

die Missionäre begünstigen wollen, in deren Interesse der Bischof Freppel die Colonialpolitik vertheidigt. Jules Ferry erklärt unter dem Beifall der früheren Majorität, er stehe zu allem, was das letzte Cabinet auf dem Boden der Colonialpolitik gethan hat, und sei bereit, die Beweise für ihre Richtigkeit beizubringen. Einen Augenblick glaubt man, er wolle sofort Wort halten, allein es ist schon spät und er zieht vor, seine Rede erst in der nächsten Sitzung zu halten.

Großbritannien.

[Die Enthüllungen der „Pall Mall Gazette“.] Der aus dem Erzbischof von Canterbury, dem Bischof von London, dem Cardinal Manning, Mr. Samuel Morley und dem Justizrath Robert Reid bestehende Ausschuß, welcher sich auf Anregung der „Pall Mall Gazette“ gebildet, um zu prüfen, in wie weit die von dem genannten Blatte veröffentlichten Enthüllungen über den schändlichen Handel mit jungen Mädchen in London auf Thatsachen beruhen, setzt seine Untersuchung im Mansion House fort und hat bis soweit die von dem Blatte mitgetheilten Scheußlichkeiten als auf Wahrheit beruhend gefunden. Die Heilsarmee, von deren „General“, Booth, der erste Anstoß zu der Untersuchung gegeben, sorgt dafür, daß die Sache nicht einschläft, denn sie hält überall Versammlungen ab, in denen Resolutionen zur Unterdrückung des Mädchenhandels angenommen werden, und am Mittwoch erklärte Frau Booth in einer in Exeter-Hall abgehaltenen Versammlung sogar, sie werde im Nothfall an der Spitze von 100 000 Müttern vor die Königin gehen, um deren Hilfe anzurufen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. [Vom Zulficar-Passe. — Eine Entscheidung des dirigirenden Senats. — Russischer Wegebau unter Nicolaus.] „Sivet“ bringt heute die sensationelle Nachricht, am 10./22. d. Mts. sei in Petersburg eine Depesche des Marquis Salisbury eingetroffen, in welcher der englische Premierminister in sehr höflichen, aber auch ebenso entschiedenen Ausdrücken fordert, die Russen sollten den Zulficar und die nördlich davon gelegenen Positionen räumen. Das Eigenthümliche dieser Forderung liegt besonders in dem Umstande, daß weder die Russen noch die Engländer genau wissen, welcher Punkt als der Paß von Zulficar zu bezeichnen ist. Der Bergrücken ist so wenig hoch, daß er an sehr vielen Punkten überschritten werden kann. Für Rußland ist dieser Bergrücken von Bedeutung als ein Berührungspunkt mit dem persischen Chorassan und besonders, weil es denselben factisch im Besitz hat. Lord Salisbury hat den Vorschlag Rußlands, die Zulficar-Frage an Ort und Stelle zu entscheiden, zurückgewiesen und fordert einfach die Zurückziehung der russischen Truppen aus den von ihnen eingenommenen Positionen und unbedingte Zugeständnisse von Seiten Rußlands. „Wir können jetzt nicht ohne Grund versichern,“ schließt Herr Komarow, daß Rußland den überspannten Forderungen des englischen Ministeriums nicht nachgeben werde.“ Weder bei Zulficar noch bei Pendscheh werden die russischen Truppen auch nur um einen Schritt zurückweichen. Die Engländer sollen es sich gesagt sein lassen. Die „Moskowskija Wedomosti“ constatiren, daß nur eine furchterregende Macht das geeignete Mittel sei, um in der internationalen Politik dem Rechte zum Siege zu verhelfen. Am kategorischsten und härtesten läßt die Politik Deutschlands sich von diesem Principe leiten. Das Blatt stützt sich auf das Beispiel Deutschlands und will, Rußland solle, um eine günstige Lösung der afghanischen Frage herbeizuführen, einen besonderen Blitzableiter errichten, der den Gegnern Rußlands Furcht einflöße. Ein solcher Blitzableiter könne nur die Entwickelung der russischen Streitkräfte in Centralasien sein. Es komme nicht auf die Anzahl der Soldaten und Geschütze an, in dieser Hinsicht sei Rußland stets fertig; es muß aber die Möglichkeit vorhanden sein, die Truppen überall hin, wo es nöthig sein könnte, frei agiren zu lassen. England ist in dieser Beziehung günstig situirt. Seine Basis ist von Natur eine feste und gedeckte, die russische Basis oder Grenze liegt frei. Um die russische Basis zu festigen, ist es nothwendig, den Bau der transkaspischen Bahn energisch weiterzuführen und außerdem muß für eine Kriegs- und Transportflotte im Kaspischen Meer und für Anlage von Häfen und Niederlagen in diesem Meere gesorgt werden. — Vor kurzem fällte der dirigirende Senat ein für die baltischen Provinzen wichtiges principielles Urtheil, betreffend die zu Gunsten der protestantischen Kirche zu erhebenden Landabgaben. Ein orthodoxer Bauer kauft ein Stück Land von dem Gute Kerrefer in Esthland und zahlte nachher keine Abgaben zu Gunsten der protestantischen Kirche. Das Hakengericht verurtheilte ihn zu dieser Zahlung; er appellirte an die Gouvernementsregierung, die das Urtheil des Hakenrichters aufhob. Die Curatoren der Kirche Turgel brachten die Sache vor den Senat unter folgender Motivirung: 1) die Gouvernementsregierung war nicht competent, in der Sache zu entscheiden, 2) die Abgaben zu Gunsten der protestantischen Kirche werden von dem Grund und Boden erhoben, gleichviel welcher Religion der Besitzer derselben angehöre. Der Senat entschied: 1) Die Gouvernements-Regierung ist die höhere Instanz in allen Functionen der Hakenrichter. 2) Das allgemeine Gesetz über die evangelisch-lutherischen Kirchen in ganz Rußland regulirt auch die Rechte und Prärogative der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit in den Ostseeprovinzen und auf Grund des allgemeinen Gesetzes (Cod. B. XI., Th. 1 § 608) sind nicht der protestantischen Kirche angehörige Personen frei von allen Abgaben zu Gunsten dieser Kirche und ihrer Geistlichkeit und können nur zu solchen Zahlungen herangezogen werden, die sich auf einen Vertrag zur Nutznießung von Kirchenländereien stützen. Da dies im gegebenen Fall nicht stattfand, so wird die Appellklage der Curatoren der Kirche Turgel abgewiesen und die Entscheidung der esthländischen Gouvernements-Regierung bestätigt. — In Moskau wurde am 1./13. d. Mts. eine hundertjährige Frau beerdigt, die Wittwe eines Ingenieurs Trofimowitsch, der seinerzeit einer der nächsten Gehilfen des Grafen Kleinmichel war. Graf Kleinmichel war bekanntlich Minister der Wegebauten unter Nicolaus I. und ein besonderer Günstling des Kaisers. Unter seiner Verwaltung des Ministeriums der Wegebauten war die Käuflichkeit der Herren Ingenieure sprüchwörtlich. Fast Alle erwarben sich größere Capitalien. Herr Trofimowitsch scheint es auch ganz gut verstanden zu haben, seinen Säckel zu füllen. Nach dem Tode seiner Wittwe, die anscheinend über sehr eingeschränkte Mittel verfügte, fand man in ihrem Nachlasse Silber, Gold und andere Kostbarkeiten im Betrage von ungefähr 10 Millionen Rubeln. Der Nachlaß an Bankbilleten und Werthpapieren ist noch nicht festgestellt. Die einzigen Erben dieser kolossalen Reichthümer sind zwei Töchter der Verstorbenen, alte Jungfern von je über 70 Jahren. Ob sich nicht noch Bewerber um die Hand der jungen Erbinnen finden werden?

Vermischtes aus dem Auslande.

* Nach den amtlichen Mittheilungen der „Gaceta de Madrid“ sind in den zehn Tagen vom 7. bis incl. 17. Juli im Ganzen 14 671 Erkrankungen und 6759 Todesfälle an Cholera in Spanien vorgekommen.

* Aus Paris wird geschrieben: Tiefe Theilnahme herrscht in aëronautischen Kreisen über das Schicksal eines Luftballons, der am vergangenen Dinstag in Lorient im Küstengebiete aufgestiegen ist und von Jules Eloy gelenkt wurde. Nachdem der Ballon einige Augenblicke hindurch sich westlich gewandt hatte, begegnete er einer stärkeren Windströmung, die ihn in südliche Richtung trieb. Wenige Minuten später schwebte er hoch über dem Meeresspiegel. Der Luftschiffer kam an der Groix-Insel vorüber, ohne landen zu können, und er wurde in mäßiger Höhe von der Mannschaft des „Tony“ wahrgenommen, der von der Municipalität von Lorient eigens ausgerüstet wurde und sich zu Observationszwecken zwischen Groix und Etel befand. Aber plötzlich erhob sich der Ballon sehr hoch und entfernte sich rapid in der Richtung von Südwest. Seither ist man von dem Luftschiffer ohne jegliche Nachricht geblieben. Der Maire von Lorient telegraphirte nach verschiedenen Gegenden; der Ballon wurde aber nirgends gesehen. Die umsichtigsten Maßregeln waren von dem Maire von Lorient getroffen worden, der nicht nur den „Tony“ ausgerüstet, sondern überdies noch von dem Seepräfecten in Lorient eine Dampfschaluppe erbeten hatte. Der Luftschiffer Eloy hätte somit in aller Sicherheit seinen Abstieg bewerkstelligen können. Warum hat er es nicht gethan? Man setzt voraus, daß er aus irgend einer Ursache das Ventil, um das Gas entweichen zu lassen, nicht handhaben konnte. Eloy hat unglücklicherweise gar keine Wegzehrung mit sich genommen, und es unterliegt heute fast gar keinem Zweifel mehr, daß der beklagenswerthe Mann seinen Tod gefunden hat. Der am 14. d. Mts. aufgestiegene Ballon ist nämlich am 19. d., um 7 Uhr Abends, sechzehn Kilometer von Dieppe ins Meer gefallen; er hatte aber keine Gondel mehr.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Juli.

In der jüngsten Zeit waren der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan, vortragender Rath im Cultusministerium und Mitglied der königlichen Akademie der Künste in Berlin, und der Baurath Ende, Professor und Mitglied der Akademie des Bauwesens, in Breslau anwesend. Dieselben besuchten das neue Regierungsgebäude am Lessingplatz und das neue staatliche Gymnasium an der Sonnenstraße, — welchem in diesen Tagen der officielle Name „König Wilhelm-Gymnasium“ beigelegt worden ist —, um an Ort und Stelle darüber zu befinden, ob es sich empfehle, zur künstlerischen Ausschmückung der beiden Gebäude Bewilligungen aus dem Allgemeinen Kunstfonds zu befürworten. Wie es scheint, hat die leitende Stelle in Berlin die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Frage in bejahendem Sinne zu beantworten sei. Wir hören, daß von dem Herrn Professor Schobelt, Lehrer der Historienmalerei, dem Herrn Landschaftsmaler Morgenstern und dem Bildhauer Professor Härtel, sämmtlich an der hiesigen Kunstschule, bereits Skizzen zur Ausschmückung des Regierungsgebäudes mit Malereien und Sculpturen, und zwar der Hauptsitzungssäle, des großen Gesellschaftssalons in der Wohnung des Regierungspräsidenten, sowie vor Allem des großen Lichthofes, eingeliefert worden sind und daß dieselben mit einigen von den Herren Jordan und Ende in Vorschlag gebrachten Aenderungen voraussichtlich zur Ausführung kommen werden. Wir glauben, den Umstand, daß unsere heimischen Künstler durch dergleichen ehrenvolle Aufträge erfreut werden, mit besonderer Genugthuung begrüßen zu sollen, und zweifeln nicht daran, daß sie den ihnen anvertrauten Aufgaben in hervorragendem Grade gerecht zu werden wissen.

— Die Regierung in Düsseldorf hat folgende bemerkenswerthe Verfügung erlassen: „Der mißverständlichen Auffassung gegenüber, welche ein zu der Frage des Verhältnisses zwischen den Haupt- und den Klassenlehrern an den Volksschulen unseres Bezirkes neuerlich ergangenes berufsgerichtliches Erkenntniß in der Tagespresse gefunden hat, sehen wir uns veranlaßt, auf die einschlagenden Festsetzungen der Instruction vom 3. Januar 1874 und der allgemeinen Verfügung vom 28. Februar 1880 hinzuweisen. Demnach hat der Hauptlehrer (Rector) einer Schule als deren verantwortlicher Leiter den Unterrichtsbetrieb, die Schulzucht und die gesammte äußere Schulordnung zu überwachen und daher zugleich die Verpflichtung, die Amtsverwaltung und das dienstliche Verhalten der Klassenlehrer in Aufsicht zu nehmen. Auf Grund der ihm dieserhalb ertheilten Befugnisse und innerhalb des Bereichs derselben steht er zu den Klassenlehrern in dem Verhältniß eines Vorgesetzten, dessen bezüglichen Anordnungen, was die Instruction vom 3. Januar 1874 zu 2. ausdrücklich bestimmt, die Klassenlehrer Folge zu leisten haben. Daß der Hauptlehrer andererseits auch dem außerdienstlichen Verhalten der Klassenlehrer sein Augenmerk zuzuwenden und Unzuständigkeiten in demselben bei dem nächstvorgesetzten Schulinspector zur Anzeige zu bringen hat, ist ebenso selbstverständlich, wie wir solches den Hauptlehrern hiermit förmlich zur Pflicht machen.

— In einem im Ministerialblatte des Innern vom Jahre 1878 veröffentlichten Erlasse der damaligen Minister für Handel und des Innern vom 12. Februar 1878 war es unter Bezugnahme auf die zu jener Zeit bestehende Rechtsauffassung des königl. Obertribunals als ein von den Verwaltungsbehörden zu acceptirender Grundsatz bezeichnet, daß das allgemeine Landrecht den Hauseigenthümern allgemein die Verpflichtung auferlege, die Bürgersteige vor ihren Grundstücken zu erhalten, daß seit Emanation des allgemeinen Landrechts eine dieser Vorschrift entgegenstehende Observanz sich nicht habe bilden können und daß die Polizeibehörden befugt seien, über diese Unterhaltungspflicht nähere Bestimmungen zu treffen. Inzwischen ist in mehrfachen Entscheidungen des königl. Oberverwaltungsgerichts die gedachte Rechtsauffassung des königl. Obertribunals als unhaltbar bezeichnet und angenommen, daß eine Verpflichtung der Hausbesitzer zur Unterhaltung der Bürgersteige nur insofern besteht, resp. in Polizei-Verordnungen zum Ausdruck gebracht werden könne, als sie sich auf ein eventuell von der Stadtgemeinde als der principaliter Straßenbaupflichtigen nachzuweisendes Localrecht begründen lasse. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, welche die vom königl. Oberverwaltungsgerichte für diese Ansicht angeführten Gründe für zutreffend erachten, haben, wie der „Hann. Cour.“ mittheilt, die Regierungspräsidenten, die Regierungen 2c. hiervon in Kenntniß gesetzt und dieselben angewiesen, bei Beurtheilung vorkommender Fälle nicht mehr den vorbezeichneten Erlaß vom 12ten Februar 1878, sondern die Rechtsauffassung des königl. Oberverwaltungsgerichts zu Grunde zu legen.

* **Die Klagen über den Mangel an Kleingeld** veranlaßten den Minister der öffentlichen Arbeiten, an die königlichen Eisenbahndirectionen folgenden Erlaß zu richten: Die Klage, daß das cursirende Kleingeld für die Bedürfnisse des Verkehrs nicht genüge, wird vielfach auf die Abneigung der unteren Zahlstellen, in kleinem Gelde Zahlung zu leisten, zurückgeführt und Abhilfe dadurch erwartet, daß den Localbehörden die an den Centralstellen befindlichen Vorräthe an Scheidemünze mit der Verpflichtung überwiesen werden, dieselben bis in die unmittelbare Berührung mit dem Publikum zu verausgaben. Ich veranlasse deshalb die königlichen Eisenbahndirectionen, den sämmtlichen Kassen des dortigen Bezirks vorzuschreiben, die auszuzahlenden Summen stets in dem genauen Betrage, auf welchen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wege gebahnt. Gerade die russischen Eroberungen in Mittelasien haben es möglich gemacht, daß nunmehr eine Reihe in geographischer, ethnographischer und geschichtlicher Beziehung hochwichtiger Gegenden: der Thianschan, das Pamirplateau, die Alpenlandschaften am oberen Amu, der Forschung erschlossen sind. Möge dasselbe bald auf die gleiche Weise mit dem Afghanischen Turkestan geschehen. In der That ist hier eine erfolgreiche wissenschaftliche Forschung nur dann möglich, wenn das Land in russischem Besitze sich befindet und nach Einführung geordneter Zustände der Reisende sicher und ungehindert sich zu bewegen vermag.

Der politisch wichtigste Theil des Aufsatzes enthält die Untersuchung über die wirthschaftliche, commercielle und strategische Bedeutung von Herat.

Vom Kohi-baba nach Westen ziehen zwei parallele Gebirgsketten. Zwischen ihnen liegt das obere Thal des Herirud. Es ist noch fast gänzlich unbekannt; nur der französische Reisende Ferrier hat es einmal gekreuzt, aber in solcher Eile, daß er keine Zeit auf seine auch nur oberflächliche Erforschung verwenden konnte. Auf eine Strecke, welche der Lauflänge des Inn von seinem Ursprunge bis Kufstein entspricht, fließt der Herirud in einem beiderseits von steilen und hohen Gebirgsmauern eingeschlossenen Thale. Dann treten die Berge vom Flußufer zurück und es dehnt sich zwischen ihrem Fuße eine breite Ebene aus — die Ebene von Herat.

Von einer Menge von Canälen durchzogen, besitzt die Ebene eine Fülle von Wasser. Ihre Fruchtbarkeit ist sprüchwörtlich; zahlreiche Dörfer beleben sie. Das Klima ist gesund und mild. Das Wasser der Canäle und ein beständig wehender Westwind läßt im Sommer die Hitze nicht allzu drückend werden. Im Winter hält die Kälte niemals lange an und der Schnee bleibt selten zwei Wochen nach einander liegen. Im Herbst ist die Durchsichtigkeit der Atmosphäre eine ganz unvergleichliche: der nächtliche Sternenhimmel strahlt in wunderbarer Pracht, und die Milchstraße leuchtet mitunter in so intensivem Glanze, wie dies anderswo kaum gesehen wird.

Wenn das Land ruhig wäre, meint der englische Reisende Marsh, würde die ganze Ebene eine Fläche von Culturen bilden. Da der Boden fruchtbar und das Klima gesund ist, genügten wenige Jahre, diese ganze Wüste — denn als solche bot sich im Jahre 1872 die Umgegend Herats seinen Augen dar — in einen blühenden Garten zu verwandeln.

Unter den Producten der Umgegend von Herat sind Weizen, Gerste und Wein die wichtigsten. Die Pferde von Herat sind vorzüglich und werden in großer Zahl ausgeführt. Schafe und Ziegen giebt es in Menge. Die Berge enthalten Eisen und Blei, nach Angabe älterer arabischer Reisenden auch Silber.

Herat selbst war in früheren Jahrhunderten eine blühende, wegen ihrer prächtigen Bauwerke weit bekannte Stadt. Besonders der arabische Reisende Ibn-Haugal, welcher sie zur Zeit ihres Glanzes besuchte, weiß von der Schönheit ihrer Moschee, der keine zweite in Chorassan zu vergleichen sei, von dem Reichthume der Umgebung an Wasser, von der Fülle ihrer Gärten und Obsthaine zu erzählen. Bei der stürmischen Geschichte, welche die Stadt durchlebte, dankt sie es es nur der Wichtigkeit ihrer Lage, daß sie überhaupt noch besteht. Noch immer ist Herat nicht unbedeutend. Nach Grodekow's Schilderung hat es 50 000 Einwohner. Die Straßen sind, wie in allen asiatischen Städten, eng, krumm und schmutzig. Die Stadt ist umgeben von einem gegen 12 Meter hohen Erdwall und einem seichten Graben. Vorwerke giebt es nicht, wie denn überhaupt die ganze Befestigung den modernen Anforderungen durchaus nicht entspricht. Mitten in der Stadt liegt die Citadelle auf einer künstlichen Anhöhe; ihre Befestigung besteht in einem Wall und einem tiefen Wassergraben.

Abwärts von Herat behält der Fluß noch auf eine Strecke von 90 Kilometer seine westliche Richtung bei. Sein Thal ist noch immer breit, eben und fruchtbar; allein der Anbau hört mehr und mehr auf wegen der mangelnden Sicherheit vor den Alamans der Turkmanen. Zur Zeit als Vámbéry Herat besuchte, wagten sich diese auf ihren Raubzügen sogar bis unmittelbar vor die Thore der Stadt.

Auch auf der Strecke von Kusan bis Sseraksch, welche dem geraden Abstand zwischen München und Bamberg entspricht (200 Kilometer), behauptet das nunmehr von Süd nach Nord gerichtete Thal des Herirud meist den Charakter einer weiten Ebene. Die Hügelketten treten nur auf der Strecke einer Tagereise südlich von Sserakssch näher an den Fluß heran, sonst begleiten sie ihn in beträchtlicher Entfernung, und der Thalgrund ist eben und breit, und bei gehöriger Bewirthschaftung wohl auch anbaufähig. Bei Sserakssch erreicht der Tedschent — diesen Namen trägt nun der Fluß — die Turkmanensteppe. Er wendet sich nach Nordwesten und verliert sich in einem Sumpfe.

Im Orient, wo man bekanntlich eine etwas hochtrabende und bilderreiche Ausdrucksweise liebt, giebt es ein Sprüchwort: „Chorassan ist die Muschel der Welt und Herat ist ihre Perle.“ Auch mit dem Namen „die paradiesische“ wird die Stadt am Herirud bezeichnet.

Seine eigentliche Wichtigkeit und sein hauptsächlicher Werth liegt aber nicht in der Fruchtbarkeit seiner Umgebung, sondern in seiner eminenten Bedeutung für den Handel in Mittelasien, für den ganzen Karawanenverkehr zwischen Persien und Turkestan auf der einen und Indien auf der anderen Seite. Dies ist es, was je und je Herat zum Streitobject der benachbarten Staaten gemacht hat, und was es auch heute wieder zu dem noli me tangere für die Russen macht.

In gerader nördlicher Richtung führt, das Kaitu-Gebirge überschreitend, eine Straße nach Merw, und von hier durch die Wüste an den Amu-Darja, und weiterhin nach Buchara. Nordöstlich gelangt man über Maimane und Ssiri-pul, also durch das ganze afghanische Turkestan, nach Balch, kreuzt dann den Amu und kann nun auf verschiedenen Wegen Buchara oder Ssamarkand-Taschkent erreichen. Dies sind die beiden Hauptrouten, welche Herat mit dem russischen Turkestan verbinden. Die persische Straße führt von Herat über Kusan in nordwestlicher Richtung nach Mesched, und von hier gerade westwärts nach Teheran, wo sie den Anschluß an die europäischen Routen erreicht.

Wenden wir uns von Herat nach Süden und übersteigen mittels des niedrigen Sangi-sija- (Schwarzenstein-) Passes die auf dieser Seite das Herirud-Thal begrenzenden Hügelketten, so befinden wir uns auf der „Hochstraße nach Indien“. Dieselbe hat im Ganzen eine südöstliche Richtung und führt über Sebsar, Fara und Girischk nach Kandahar. Hier zweigt gegen Nordosten der Weg nach Kabul ab, während die Hauptroute sich mehr gegen Süden wendet und über Quetta, das hart an der afghanisch-balutschischen Grenze gelegen ist, auf die Bahnlinie stößt, welche die Engländer von Indien aus über das Suleiman-Gebirge (Bolan-Paß) durch das nordöstliche Eck von Balutschistan geführt haben.

Zu diesen Straßen hat nun Rußland eine neue hinzugefügt. Diese Straße führt von Herat das Thal des Herirud abwärts bis Sserakssch, dann durch die Achal-Oase nach dem Fort Michailowsk am Ostufer des Kaspischen Meeres. Denken wir uns nun die Bahn Michailowsk-Kysyl-Arwat bis Sserakssch verlängert, so ist damit ein Schienenweg geschaffen, der einen großen Theil des Verkehrsstromes von Europa nach Indien über russisches Territorium zu leiten geeignet ist. ⊙

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sie lauten, direct auszuzahlen, so daß jedes Herausgeben des Zahlungsempfängers in Scheidemünze auf die größeren Appoints, welche von der Kasse hergegeben werden, unterbleibt. Die Specialkassen sind event. von den Betriebs- und Hauptkassen mit den erforderlichen Vorräthen von Scheidemünze zu versehen. Sollte sich hierdurch bei den letzteren Kassen ein nicht anderweit zu behebender Mangel an Kleingeld herausstellen, so haben diese Kassen dieserhalb die Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Daß die Kassen der denselben gewordenen Aufgabe nachkommen, ist dauernd zu controliren.

+ **Auszeichnung.** Dem hiesigen Polizei-Inspector von Oerthel ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden. Dasselbe wurde ihm nebst Diplom heute von der hiesigen königl. Regierung eingehändigt.

=ββ= **Lustbarkeitssteuer.** Die hier erhobene Steuer für öffentliche Lustbarkeiten, deren Ertrag gesetzmäßig zur Haupt-Armen-Kasse fließt, hat im Etatsjahre 1884/85 eine Gesammteinnahme von 66 929 M. geliefert, und zwar sind erhoben worden: Für 972 Concerte à 6 M. = 5832 M.; für 1149 theatralische Vorstellungen à 10 M. = 11 490 M.; für einen Gesangs- resp. declamatorischen Vortrag 5 M.; für 172 kleinere Productionen resp. Schaustellungen à 2 M. = 344 M.; für 54 Circus-Vorstellungen à 30 M. = 1620 M.; für 2415 Tanzvergnügungen bis 11 Uhr Abends à 6 M. = 14 490 M.; für 2629 Tanzvergnügungen über 11 Uhr à 12 M. = 31 548 M. und für 80 Maskenbälle à 20 M. = 1600 M. Der Etat setzt eine Einnahme von 72 000 M. an, die wirkliche Einnahme bleibt hiergegen um 5071 M. zurück.

* **Graf Hugo Henkel'sche Verwaltung.** Als Nachfolger des Herrn Rechtsanwalt Schröder wird uns von unterrichteter Seite Herr Premier-Lieutenant Thiele auf Weidenhof bezeichnet. Weidenhof ist Besitzthum des Grafen Arthur Henckel v. Donnersmarck; Premier-Lieutenant Thiele war Pächter des Ritterguts.

* **Die 2. Hauptversammlung des schlesischen Stenographenbundes** (System Neu-Stolze) findet hier den 1. und 2. August im Café Restaurant statt. Sonnabend, den 1. August, Nachmittags, findet Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhofe statt, um 6 Uhr Wettschreiben im Versammlungslocale, 8½ Uhr: Commers zur Feier des neunjährigen Stiftungsfestes der „Praktischen Stenographen-Gesellschaft". Sonntag, den 2. August, Vormittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten (Promenade, Liebichshöhe, Inneres des Rathhauses, event. Besteigung des Elisabeththurmes). 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen, verbunden mit Vertheilung der Prämien des Wettschreibens. 4 Uhr: Fahrt nach dem Zoologischen Garten. Für Montag ist ein Ausflug in die Umgegend Breslaus geplant.

* **Deutsche Reichs-Fechtschule.** Am 9. August findet ein Delegirtentag der schlesischen Verbände und Einzelschulen der Deutschen Reichs-Fechtschule im Café restaurant behufs Berathung der von Schlesien aus zu besetzenden Waisenhausstellen und von Grundstücks-Angeboten zur Errichtung eines Waisenhauses in Schlesien, sowie Anbahnung einer Vereinigung der abgesonderten Vereine Schlesiens für Waisenhausbauten mit der Deutschen Reichs-Fechtschule statt. (S. Ins.)

B. **Arbeiterfeste.** Für Sonnabend, den 25. Juli, „war von Mitgliedern hiesiger Filialen centralisirter Krankenkassen" im Schießwerder ein Gartenfest mit Ball arrangirt worden. Das Fest war, zumeist wohl in Folge des anhaltend schlechten Wetters, nur schwach besucht. Die Ausführung des Programms blieb auf diejenigen Theile beschränkt, welche im Saale stattfinden konnten, Feuerwerk und dergl. m. mußte ausfallen. Für Montag Nachmittag hatte der vor Jahresfrist gegründete „Fachverein der Tischler" seine Mitglieder und Freunde behufs Abhaltung des ersten Stiftungsfestes gleichfalls nach dem Schießwerder geladen. Obgleich auch diesmal der dicht umwölkte Himmel zeitweise starke Regenschauer herabsandte, zogen doch die Handwerker mit ihren Familien in Masse hinaus nach dem Schießwerder. Bald war der große Saal überfüllt. Die späteren Nachmittagsstunden blieben regenfrei, es nahm deshalb die größere Zahl der Theilnehmer im Garten Platz, in welchem die Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Herrn Director Englich concertirte. Kurz nach 7 Uhr stellte sich am kleinen Saal ein costümirter Festzug auf, welcher ein „Breslauer Volksfest um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts" darstellen sollte; enthielt, genau gezählt, 50 Masken, darunter auf einem Wagen „den Herrscher im Reiche des Gambrinus". In derselben schmucklosen Ausstattung erschien der zweite Wagen mit dem Schlußtableau „Der Triumph der Arbeit" oder „Dem Verdienste seine Krone". Hier reichte die mit einem Purpurmantel bekleidete Göttin einer Gruppe von Arbeitern einen mächtigen Kranz. Da die Darsteller des Zuges zu den Festgenossen gehörten, so wurden sie bei ihrem Umzug durch den Garten überall freudig begrüßt. Der Männergesangverein „Borussia" brachte im IV. Theil einige Lieder mit Orchesterbegleitung in anerkennenswerther Weise zu Gehör. Daran schloß sich ein umfangreiches Feuerwerk, welches vom Pyrotechniker Herrn A. v. Winkler abgebrannt wurde. Die farbenprächtigen Bilder wurden vielfach mit Beifall belohnt, als aber zum Schluß die Insignien des Tischlerhandwerks, umgeben von Strahlenfeuer, erschienen, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Nach einer Hunderte von Paaren umfassenden Polonaise durch den Garten nahm das Publikum, dicht gedrängt, im Saale Aufstellung. Der Vorsitzende des Fachvereins, Tischlergeselle Brosig, hielt nunmehr eine längere Agitationsrede zu Gunsten der Fachvereine. Zum Schluß forderte der Redner auf, einzustimmen in den Ruf: „Ein donnernd Hoch der Arbeit, ein Hoch der Einigkeit, ein Hoch dem Fachverein der Tischler!" (Lang anhaltendes Bravo.) Der Redner suchte dann in einigen kurzen Worten die Frauen zur Unterstützung der in der Rede dargelegten Bestrebungen anzuregen und brachte den Frauen ein Hoch. Der anschließende Ball hielt die größere Zahl der Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden vereint.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 1 Uhr 46 Min. erstattete die Haushälterin des Grundstückes Junkernstraße Nr. 23 in der Hauptwache mündlich die Meldung, es sei in dem vorbezeichneten Hause der Ruß in einem Schornsteine in Brand gerathen. Bei Ankunft der Feuerwehr war das geringe Flugfeuer schon beendet; da eine Gefahr für das Grundstück überhaupt nicht vorlag, so rückten die Mannschaften bald wieder nach den Wachen ab. — Nachmittags 4 Uhr 26 Minuten wurde das telegraphische Alarmsignal von der Michaelisstraße Nr. 13a gelegenen Meldestation aus gezogen. Bei Ankunft der Feuerwehr stellte sich heraus, daß es der Hilfe der Feuerwehr gar nicht bedürfe; ein bloßer Irrthum des Meldenden hatte unnöthig die Alarmirung veranlaßt.

+ **Gaunerei.** Ein hier zugereister Schuhmachergeselle machte in der „Herberge zur Heimath" die Bekanntschaft eines conditionslosen Commis, welcher ihm versprach, ihm eine gute und sichere Stellung in einer hiesigen Färberei zu verschaffen. Der Commis ging sofort mit dem Gesellen nach der Promenade, auf der er verabredeter Weise einen Complicen, einen Kellner traf, welchen er als Werkmeister der Färberei vorstellte, und der ihn auch sofort engagirte. Der Schuhmachergeselle mußte sofort 3 Mark „für die Verbandskasse" zahlen und außerdem nahm ihm der Commis 2 M. für die Stellenvermittelung ab. Eine Stunde später wurde ihm noch der Buchhalter jener nicht existirenden Färberei vorgestellt, der ihm abermals 3 M. „für die Krankenkasse" abnahm, in welche Summe sich die 3 Gauner theilten. Hierauf gingen die Bauernfänger mit ihrem Opfer in den Schweidnitzer Keller, in welchem der Provinziale die Zeche bezahlen sollte. Als derselbe mittheilte, daß er kein Geld mehr habe, rieth ihm der angebliche Buchhalter, ebenfalls ein stellungsloser schon bestrafter Mensch, seine Uhr zu versetzen, worauf der mit den hiesigen Verhältnissen wenig bekannte Geselle auch einging. Die Uhr wurde nunmehr in einem Pfandleihamt für 7 Mark versetzt, ihm jedoch nur 6 M. abgeliefert. Erst am Tage darauf sah der Betrogene zu spät ein, daß er in die Hände von Gaunern gerathen war. Nun erst suchte er die Hilfe der Polizeibehörde nach, die auch bald die Betrüger ermittelte und zur Haft brachte.

—ρ **Messerhelden.** Der 21 Jahre alte Knecht Herrmann B. von der Lehmgrubenstraße wurde bei einer Schlägerei in Lehmgruben von einem seiner Gegner mit einem Messer in die linke Schläfengegend gestochen und so schwer verletzt, daß seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — In derselben Krankenanstalt fand ein 19 Jahre alter, auf der Wanderschaft befindlicher Fleischer Aufnahme, welcher bei einem Excesse auf der Kleinen Scheitnigerstraße einen Messerhieb gegen die rechte Stirnseite erlitt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Wächter Herrmann Peuckert stürzte dieser Tage auf der Chaussee zwischen Alt-Schliesa und Breslau von einem Pferde, das er nach Breslau zum Verkauf bringen sollte, herab, und trug bei dem heftigen Aufprall eine Gehirnerschütterung und schlimme Quetschungen beider Beine davon. — Der Kutscher Wilhelm Langner von der Vorwerksstraße wurde am Sonnabend von seinem eigenen Wagen überfahren und erlitt durch die über ihn hinweggehenden Räder eine Zermalmung des rechten Fußes. — Der 14 Jahre alte, auf der Brigittenthalstraße wohnende Müllerlehrling Theophil Rauscher kam bei seiner Beschäftigung einem Treibriemen zu nahe, wurde von demselben erfaßt und gegen ein Kammrad geschleudert. Der Lehrling hatte dabei schlimme Verwundungen am Hinterkopfe und an der rechten Schulter zu beklagen. Alle diese Verunglückten haben im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden.

—ρ **Tod in Folge Selbstmordversuches.** Der 39 Jahre alte Cigarrenarbeiter Emil K., welcher sich am 25. d. Mts. in dem Flur eines Hauses auf der Alexanderstraße die Kehle durchschnitt, ist in der verflossenen Nacht in der kgl. chirurgischen Klinik, in welcher er Aufnahme gefunden hatte, an den Folgen dieser Verletzung verschieden. Der Mann, welcher schon wiederholt wegen Geistesstörung im Hospital behandelt worden ist, hat den Selbstmord zweifellos in einem erneuten Anfalle von Geistesstörung vollbracht.

+ **Selbstmordversuch.** Die bei einem Productenhändler auf der Klosterstraße in Diensten stehende Pauline K. stürzte sich am 26. d. Mts., früh 6½ Uhr, aus dem Küchenfenster des ersten Stockwerks in den gepflasterten Hofraum hinab. Das Mädchen, welches bedeutende Contusionen am ganzen Körper erlitten hat, wurde sofort nach der Kranken-Anstalt des Diakonissenhauses „Bethanien" geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Bäudler auf der Zimmerstraße ein goldener Trauring. — Gefunden wurden eine Peitsche, ein Portemonnaie mit Geld und ein weißes Huhn. Die Eigenthümer dieser Gegenstände können ihre Ansprüche im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums geltend machen.

(Ndschl. Tgbltt.) **Bunzlau,** 27. Juli. [Der Delegirtentag des 13. Bezirks des deutschen Kriegerbundes] wurde am Sonnabend Abend mit Zapfenstreich und Fackelzug durch den hiesigen Verein eingeleitet. Die Stadt war glänzend illuminirt und auf das Prächtigste mit Ehrenpforten und Fahnen geschmückt. Gestern Vormittags 9½ Uhr fanden sich im Saale des Odeon die Delegirten des Bezirks ein und begrüßte Herr Generalagent Kobelt-Bunzlau die Erschienenen. Es waren 45 Delegirte erschienen, die 23 Vereine mit 3481 Mitgliedern repräsentirten. Nach Feststellung der Präsenzliste und Prüfung der Vollmachten durch den Beisitzer des Bezirks, Herrn Lehrer Lipke-Naumburg a. B. waren 20 Vereine des Bezirks nicht vertreten. Der ganze Bezirk, der von den 93 Bezirken resp. Verbänden einer der stärksten ist, zählt bei 43 Vereinen 4781 active Mitglieder und 109 Ehrenmitglieder. Nachdem Hauptmann Conrad, der Bezirksvorsitzende, die Delegirten und die Festversammlung begrüßt und seine Worte mit einem Hoch auf unseren Kaiser geschlossen hatte, wurde das Bureau gebildet. Hierauf ergriff der Bundesvorsitzende, Oberst von Elpons-Berlin, das Wort und sprach seine größte Befriedigung aus, daß der Bezirk sehr gut geleitet würde und daß gerade der 13. Bezirk in allen Hinsichten ein Musterbezirk sei, wie es unter den 93 Verbänden und Bezirken des Bundes nur wenige gäbe. Redner schloß mit einem Hoch auf den 13. Bezirk. Lipke-Naumburg a. B. brachte Dank und Hoch dem Vorsitzenden aus. Hierauf erstattete der Bezirksvorsitzende, Hauptmann Conrad-Hirschberg, den Jahresbericht, und referirte über den 14. Abgeordnetentag in Magdeburg. Zur beabsichtigten Aenderung der Statuten hatte der Kriegerverein Grünberg unter speciellem Antrage seines Vorsitzenden, Premier-Lieutenant Mattenklott, folgende Resolution eingebracht, die nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wurde: „Der 13te Bezirk des deutschen Kriegerbundes spricht dem Bundes-Vorstande die vollste Anerkennung und den Dank aus für den nach mühevoller Arbeit dem 14. Abgeordnetentage in Magdeburg vorgelegten Entwurf der neuen Satzungen. Der 13. Bezirk enthält sich jeder Abänderungs-Anträge und hofft zuversichtlich, daß die neuen Satzungen möglichst ungeändert dem nächstjährigen Abgeordnetentage in Meiningen vorgelegt und möglichst en bloc angenommen werden." — Nun folgte der Kassenbericht durch den Rendanten, Herrn Thiele-Cunnersdorf (Hirschberg), und wurde bei einem Kassenbestande von 426 M. 68 Pf. bei nur 2 Pf. Beitrag pro Kopf dem Rendanten Decharge ertheilt. Dann folgte einstimmige Wiederwahl des Bezirksvorstandes. Nach Wahl eines Abgeordneten zum 15. Abgeordnetentage, Referat über Geschäftsordnung und Wahl des Vorortes für den nächsten Bezirkstag, der in Goldberg stattfinden wird, schloß mit einem Hoch auf das Deutsche Reich der Bundes-Vorsitzende die Verhandlungen. Es folgten noch ein Festmahl und um 3 Uhr das Kreiskriegerfest, das mit Concert, Volksbelustigungen und Ball endete und an dem 17 Vereine Theil nahmen.

(L. Anzgr.) **Liegnitz,** 27. Juli. [Das Rennen des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins,] welches gestern auf dem Hummeler Exercierplatz stattfand, hatte ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Umgegend angelockt und war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Als Schiedsrichter fungirten Major Graf v. Sierstorpff, Graf v. Schmettow (Dammitsch), Frhr. v. Stosch, G. v. Ruffer und Rittmeister Brinckmann, als Starter Rittmeister v. Stuckrad, während Prem.-Lieut. v. Schalscha und Lieut. Frhr. v. Müffling für die Ordnung auf dem Platze sorgten. Das Rennen verlief programmmäßig und erschienen beim Eröffnungs-Rennen (Cattleya-Steeple-Chase) erster Preis 150 M., von neun angemeldeten Pferden zwei am Pfosten; Lieut. Graf Rothkirch (4. Drag.) brachte als erster den Fuchs-Hengst „Poremba" des Lieutenants Schmige (4. Drag.) durchs Ziel, während der zweite Reiter, Lieutenant Frhr. v. Zedlitz (2. Ulan.) mit dem braunen Wallach „Elfe" des Lieutenants Schroeter (2. Ulan.) zurückblieb. Beim Steeple-Chase für Officiere des Königsgrenadier-Regiments (Ehrenpreis, eine Uhr in Cuivre-poli, und 150 dem ersten, und Ehrenpreis, Aufsatz mit zwei Jockeys, und 50 Mark dem zweiten Pferde) erschienen von 5 angemeldeten Pferden 4 am Pfosten. Nach brillantem Start carambolirten sämmtliche Reiter, wobei zwei Pferde zu Falle kamen, während sich die beiden anderen von ihren Reitern trennten. Lieutenant v. Müffling sprang sofort wieder in den Sattel und steuerte sein Pferd als Erster durchs Ziel, während Lieut. v. Schlichting als Zweiter folgte. Ein Reiter gab das Rennen auf. Es folgte das Liegnitzer Jagd-Rennen, zu welchem 10 Unterschriften eingegangen waren. Preis 300 M. resp. 50 M. Distanz 3000 Meter. Es errangen Lieut. Graf Rothkirch (4. Drag.) den ersten, Frhr. v. Schleinitz den zweiten Preis. Zum Handicap-Steeple-Chase (Preis 400 resp. 100 M.) erschienen in der Rennbahn: Lieut. Frhr. v. Zedlitz' (2. Ulan.) hellbrauner Wallach „Sunshine" (Reiter: Besitzer), Lieut. Zukker's (2. Ulan.) braune Stute „Apple-Blossom" (Reiter: Graf Rothkirch 4. Drag.), und Lieutenant v. Schalscha's (4. Drag.) braune Stute „Lemnia" (Reiter: Besitzer). Obgleich „Sunshine" von Anfang an die Führung übernahm, so gelang es doch „Apple-Blossom", sie zu schlagen. „Lemnia" refusirte die Hindernisse und ging als schlechte Dritte durchs Ziel. Den Schluß bildete das Trost-Steeple-Chase. Preis 100 resp. 50 Mark. Distanz 2000 Meter, 9 Unterschriften. Es erschienen nur zwei Pferde am Pfosten, und zwar Lieut. v. Schalscha's (4. Drag.) braune Stute „Lemnia" (Reiter: Besitzer) und Lieut. Schröter's (2. Ulan.) brauner Wallach „Elfe" (Reiter: Besitzer). „Lemnia" übernahm die Führung und behielt sie bis zu Ende. — Während des Rennens concertirte die Capelle des Königs Grenadier-Regiments und begrüßte jeden Sieger mit einem Tusch. Nach Schluß des Rennens fand in der Grün- und Haagstraße ein Blumen-Corso statt. Die Betheiligung an diesem, wie an dem darauf stattfindenden Gartenfest im Schießhause war eine sehr rege.

Myslowitz, 27. Juli. [Von der Grenze.] Zur Erleichterung des regen Grenzverkehrs nach Russisch-Polen ist höheren Orts die Aenderung getroffen, daß die Halbpässe nach dort nicht wie bisher nur auf die Dauer von 14 Tagen, sondern auf 30 Tage ausgestellt werden. Es ist dies, meint der „Oberschl. Anz.", nicht nur eine Wohlthat für das reisende Publikum, sondern auch eine bedeutende Ersparniß an Arbeitskraft für die hiesigen Polizeibeamten, welche mit dem Ausstellen der Pässe betraut sind.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(P. Ztg.) **Posen,** 28. Juli. [Der Herr Finanzminister von Scholz] inspicirte gestern früh 9 Uhr in Begleitung des Herrn Geheimen Ober-Finanzraths von Pommeresche das neue Gebäude der Provinzial-Steuer-Direction in allen seinen Theilen. Nachher wohnte der Herr Minister einer Sitzung der Mitglieder der Provinzial-Steuer-Direction bei, welche bis gegen 12 Uhr dauerte. Das Diner wurde bei Herrn Provinzial-Steuer-Director, Geh. Finanzrath Peine, eingenommen. Abends wohnte Herr von Scholz dem Concert im Zoologischen Garten bei. Für heute Vormittag soll eine Inspicirung der königlichen Regierung, Abtheilung für directe Steuern, in Aussicht genommrn sein.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juli. Ueber den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Ems hatte sich der „Newyorker Herald" durch einen Special-Correspondenten telegraphisch auf dem laufenden halten lassen. In einer der neuesten Nummern dieses Blattes plaudert nun der Heraldmann eine kleine Unterhaltung aus, die er mit dem Grafen Lehndorff gepflogen. „Seit länger als 20 Jahren", sagte Lehndorff, „bin ich dem Kaiser als Flügeladjutant überallhin gefolgt. Mehr als zweihundert Mal habe ich es erlebt, daß die trivialsten Zufälle zu Gerüchten und Befürchtungen, ähnlich den jüngst verbreiteten, Anlaß gaben. Thatsache ist, daß Tausende mit minutiöser Genauigkeit das tägliche Leben des Kaisers überwachen und, wenn sie nur die kleinste Veränderung zu bemerken glauben, sofort sich in den schlimmsten Combinationen gefallen. So, um Ihnen nur einen Fall zu erzählen, erschien der Kaiser neulich einmal nicht zur gewöhnlichen Stunde beim Aufzug der Wache am Fenster, weil er gerade in einem Nebenzimmer beschäftigt war. In Folge dessen entstanden die wildesten Gerüchte. Augenblicklich befindet sich der Kaiser, Gott sei Dank, stärker, lebendiger und robuster als irgend ein im gleichen Alter stehender Mensch, den ich kenne."

Berlin, 28. Juli. Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist nun definitiv erfolgt, zwar meldet sie noch nicht der „Reichsanzeiger", aber in dem sogenannten Hofjournal, das die „Norddeutsche" täglich veröffentlicht, wird bei der Erwähnung des Empfanges des Fürsten in Gastein ausdrücklich mitgetheilt, daß die Ernennung desselben zum Statthalter bereits definitiv vollzogen sei. Fürst Hohenlohe hat nunmehr Gastein verlassen, um vor Uebernahme seines neuen Postens erst noch nach Paris zurückzukehren, um seine Verhältnisse daselbst zu ordnen.

Berlin, 28. Juli. Vor Wochen brachte die Kreuzzeitung die Nachricht, daß der Verleiter Masche's zum Meineide, ein gewisser Jacobson, sich in Untersuchungshaft befinde. Nun hatte man ja denjenigen gefaßt, der in dem Proceß gerade noch fehlte, den Verleiter zum Meineide! Ein kleines Wunder ist aber doch dabei passirt. Bekanntlich ist dieser Jacobson nach der Beschreibung Masche's ein Mann mit schwarzem Bart, schwarzem Haupthaar und von prononcirt jüdischem Typus. Nun hat aber der verhaftete Mann blonde Haare und ein bartloses Gesicht; er stimmt also mit dem Verdächtigen nur darin überein, daß er Jacobson heißt. Nachdem diese Unterschiede festgestellt sind, wozu es freilich vierzehn Tage gebraucht hat, steht die Entlassung des unschuldig Verhafteten bevor. Bei ihren Anstrengungen, die Stöcker-Processe als den Ausfluß eines Systems darzustellen, erinnert die Kreuzzeitung an den Besuch, den Stöcker vor nun fast zwei Jahren in London abgestattet habe, und bemüht sich, den Abfall, den der Herr Hofprediger damals in der englischen Hauptstadt erlitt, gleichfalls als eine Folge des jüdischen Terrorismus zu bezeichnen und den Brief, den zu jener Zeit Lord Sheftesbury an die „Frankfurter Zeitung" richtete, als den thatsächlichen Verhältnissen widersprechend darzustellen.

Berlin, 28. Juli. Der Verlauf der heutigen Versammlung der Baugewerksmeister ist besonders dadurch interessant, daß sie die Bildung eines Gesellen-Ausschusses, wie er in § 100a der Gewerbeordnung vorgesehen ist, beschlossen haben, und daß auch diesmal wieder die Ansicht verfochten wurde, daß der Strike unter die Bestimmung der höheren Gewalt fällt. Die in der Versammlung aufgestellte Behauptung, daß ⅚ der Maurer die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird von vielen Seiten bestritten; man nimmt an, daß nur etwa ein Drittel aller Gesellen, die in den Strike eingetreten sind, wieder thätig sind. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche für die den Leistungen der Gesellen entsprechende Löhnung thunlichste Vergebung der Arbeit in Accord, sowie für die Mitwirkung der Gesellen bei den in § 100a der Gewerbeordnung vorgesehenen Angelegenheiten ausspricht. Die Bau-, Maurer- und Zimmermeister wurden beauftragt, zu Ausarbeitung des Statuts einen Gesellenausschuß zu bilden, und die behördliche Genehmigung des Statuts auszuwirken. Von 3617 durch die Theilnehmer der Versammlung beschäftigten Gesellen erhalten 12 Procent unter 40 Pfennige, 13 Procent 40 Pfennige, 30 Procent 42½ Pfennige, 45 Procent 45 Pfennige.

Die „Norddeutsche" bespricht heute den Strike zum ersten Male, bisher hatte sie sich mit den Referaten begnügt, die auch den anderen Zeitungen zugegangen sind. Sie ist der Meinung, daß der Strike für die Gesellen resultatlos verlaufen sei. Selbst wenn er temporär gerechtfertigt gewesen wäre, so hätten die Strikenden an einen Lohnvortheil von voraussichtlich kurzer Dauer ihre Ersparnisse gesetzt, so daß der etwa errungene Vortheil in keinem Verhältniß zu dem von ihnen übernommenen Nachtheile stehe. Der zweite Grund, auf den die Strikenden sich für ihre Lohnforderung stützen, der gesteigerte Preis aller Lebensbedürfnisse, wird von der „Norddeutschen" nicht anerkannt, gegenüber den allseitigen Klagen über sinkende Preise im Engros-Verkehr. Wäre aber der Grund berechtigt, so sähe die „Norddeutsche" darin berechtigte Bedenken für die richtige Organisation unseres distributiven Verkehrs, die es zweifelhaft erscheinen lassen müssen, ob etwaige Vortheile den strikenden Arbeitern selbst zu Gute kämen, oder ob nicht der Detailhandel dieses Lohnplus an sich ziehe. Wäre dem so, so würden Strikes für den Arbeiter generell erfolglos bleiben, selbst wenn anscheinend ihr Ziel erreicht wäre. Die „Norddeutsche" regt dann die Frage an, wie die corporativen Genossenschaften, Innungen ꝛc. für ihre Arbeiter diese preissteigende Tendenz des Detailverkehrs paralysiren könnten; natürlich soll dabei jeder Zwang und jeder Anklang an Druck vermieden werden.

Berlin, 28. Juli. Im Landtage des Fürstenthums Lippe, der im October wieder zusammentritt, wollen liberale Abgeordnete versuchen, ein ähnliches Regentschaftsgesetz durchzubringen, wie es in Braunschweig besteht. Der regierende Fürst ist kinderlos und sein einziger Bruder nicht successionsfähig. Erbberechtigt glaubt die Familie des Grafen zur Lippe zu sein.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Gastein, 28. Juli. Der Kaiser unternahm gestern Abend eine Spazierfahrt nach Kötschachthal und wohnte sodann der Soirée bei der Gräfin Lehndorff bei. Heute nahm der Kaiser das siebente Bad und machte darauf in Begleitung Lehndorffs eine Promenade auf dem Kaiserwege.

Berlin, 28. Juli. Die hier lebenden Bürger der Vereinigten Staaten Nordamerikas hielten heut auf der amerikanischen Gesandtschaft ein Meeting unter dem Vorsitz des Gesandten Pendleton ab, um in einer vom Generalconsul Raine eingebrachten Resolution der Trauer um das Ableben Grant's Ausdruck zu geben. Der Gesandte ersuchte, die Resolution der Familie Grant's zu übermitteln.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Der „Frankfurter Zeitung" wird

aus Marseille telegraphirt: Gleichzeitig mit der Nachricht, daß der im rothen Meere aufgelaufene Dampfer „Singapore" der Gesellschaft Rubattino wieder flott geworden, wenn auch nach erheblichen Verlusten, kommt die Meldung, daß der derselben Compagnie gehörige, 4500 Tonnen haltende Dampfer „Raffaelo Rubattino" auf einer Corallenbank bei Harat gescheitert ist. Andere italienische Dampfer sind dem verunglückten Schiffe zu Hilfe geeilt.

Genua, 28. Juli. Castelfidardo ist mit der maroccanischen Gesandtschaft Vormittags eingetroffen.

Paris, 28. Juli. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgendes Communiqué: Eine auswärtige Zeitung meldete, Freycinet habe dem Ministerconseil die bevorstehende Ernennung Hohenlohes zum Statthalter Elsaß-Lothringens mitgetheilt und diese Mittheilung mit einigen Bemerkungen begleitet. Diese Nachricht ist vollständig unrichtig. Freycinet hat sich niemals zu einem Collegen über die Ernennung des zukünftigen Statthalters geäußert.

Petersburg, 28. Juli. Das Gesetzblatt veröffentlicht ein kaiserlich bestätigtes Statut für den beim Verkehrsministerium aus Repräsentanten sämmtlicher Ministerien und der Reichscontrole, ferner aus zwei Repräsentanten der Privateisenbahnen und je einem Vertreter des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und des Bergbaues einzusetzenden Eisenbahnrath zwecks Berathung, beziehungsweise Anordnung von Maßnahmen zur Ausrüstung, Exploitation und der finanziellen Verwaltung aller russischen Eisenbahnen, desgleichen ein kaiserlich bestätigtes allgemeines russisches Eisenbahnreglement.

Kairo, 28. Juli. Der Khedive eröffnete die Notablen-Versammlung heute mit einer Rede, welche die Genehmigung zu der Anleihe nachsucht, die in Folge der seit dem Aufstande Arabi Paschas so erheblich vermehrten Staatsausgaben unumgänglich geworden sei. Die Versammlung möge sich über die Einzelheiten der Anleihe mit den Ministern verständigen. Der Finanzminister legte darauf das Budget vor, welches die Creditforderung von einer Million für Bewässerungsanlagen enthält.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. Juli.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Das Kohlengeschäft war in der vergangenen Woche ziemlich lebhaft. Der anhaltend rege Wassertransport gab dem Kohlengeschäft ein lebhaftes Gepräge und sind weitere flotte Verladungen auf diesem Wege bei dem jetzigen Wasserstande noch eine Zeit lang zu erwarten. Durch obigen Versandt ist der Ausfall in der Bahnverfrachtung, der durch die Erntearbeiten einigermassen beeinträchtigt wurde, vollständig ausgeglichen und ist sogar eine wesentliche Mehrverladung gegen das Vorjahr zu constatiren. Aufträge in Grob- und Kleinkohle liefen zahlreich ein und waren einzelne Werke nicht im Stande, die vorhandenen Aufträge prompt zu effectuiren. In Coaks ist eine merkliche Aenderung nicht zu verzeichnen.

* **Preussische Staatsschuldscheine von 1842.** Seitens des Finanzministeriums ist an sämmtliche Königliche Regierungen, sowie an die Königliche Generaldirection der Seehandlungs-Societät, die sämmtlichen Provinzialsteuerdirectoren etc. nachfolgende Circular-Verfügung ergangen: „Berlin, 11. Juli 1885. Nach einer Anzeige der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden ist von den am 17. September v. J. verloosten und zum 1. Januar d. J. zur Rückzahlung gekündigten Staatsschuldscheinen vom Jahre 1842 etwa der fünfte Theil noch nicht zur Einlösung gelangt. Die gedachte Behörde hat sich daher veranlasst gesehen, unterm 12. v. M. in einer erneuten Bekanntmachung die Besitzer dieser Scheine darauf aufmerksam zu machen, dass mit dem 1. Januar d. J. die Verzinsung dieser Scheine aufgehört hat und die überhobenen Zinsen bei Zahlung des Capitals in Abzug gebracht werden müssen. Da erfahrungsmässig die Staatsschuldscheine seitens der Beamten vielfach zur Bestellung von Amtscautionen benutzt worden, so empfiehlt es sich, die betreffenden Kassen, bei welchen derartige Cautionen niedergelegt sind, dahin anzuweisen, dass sie die Beamten, welche ihre Caution in Staatsschuldscheinen bestellt haben, auf die stattgefundene Verloosung und den durch die nicht rechtzeitige Einlösung der ausgeloosten Scheine entstehenden, halbjährlich sich steigernden Verlust an Zinsen noch besonders aufmerksam zu machen. Die Königliche Regierung wolle das Erforderliche dieserhalb für ihren Verwaltungsbezirk verfügen."

* **Fracht-Credit.** Bekanntlich tritt für viele Relationen am 1. Octbr. ein beschränkter Frachten-Credit in Kraft. Es sind nun vielfache irrige Auffassungen darüber verbreitet, ob diejenigen Stationen Böhmens, welche an einer deutschen Bahn liegen — z. B. Reichenberg, Warnsdorf, Ebersbach der Sächs. Staatsbahn — auch in jene Verkürzung einbezogen werden. Für derartige Stationen bleibt nach wie vor der vorherige Frachten-Credit in Kraft.

* **Internationaler Productenmarkt zu Leipzig.** Der achtzehnte internationale Productenmarkt zu Leipzig findet daselbst am 3. August statt. Dieser Markt bietet bekanntlich nach und während der Ernte die erste Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch der Erfahrungen, welche die Interessenten der verschiedensten Länder betreffs der neuen Ernte gemacht haben, und knüpft sich daran schon jetzt die Hoffnung, dass, wie so oft, von diesem Zeitpunkt an das Geschäft eine bessere Wendung erfahren werde. Eine derartige Stille des Getreidehandels, wie sie in diesem Jahre sich gerade in der für die Speculation an Aufregungen reichsten Erntezeit nun schon seit Wochen behauptet, dürfte der internationale Getreidehandel kaum je erlebt haben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die neue egyptische Anleihe wurde an der heutigen Londoner Börse bereits mit $2\frac{5}{8}$ pCt. Prämie gehandelt. Bei der heute stattgehabten Einführung der 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten stellte sich der Cours der Prioritäten infolge der bedeutenden Nachfrage für dieselben im freien Verkehr auf 383 bis $383\frac{1}{4}$ Francs per Stück, und zu diesem erhöhten Course konnte die beträchtliche Nachfrage noch nicht voll befriedigt werden. Per Cassa notiren die Obligationen gleichfalls $383\frac{1}{4}$ Frcs. Die Anmeldungen werden zum Einführungscourse von $381\frac{1}{2}$ Frcs. berücksichtigt, dieselben dürften aber eine erhebliche Reduction erfahren. — Die Subscription auf die Actien der Donez-Steinkohlen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde bereits heute Vormittag geschlossen. Die Subscriptionsstelle wird die kleinen Zeichnungen berücksichtigen, während für die Subscribenten über 50 Stück eine Reduction bis zu 10 pCt. der Zeichnungsbeträge stattfinden wird. Der Cours für die Actien stellte sich an der heutigen Börse auf 94 pCt. — Die Blätter veröffentlichen die bereits angekündigte Bekanntmachung des Esthländischen Creditvereins, betreffs der Steuerfreiheit für die auswärtigen Besitzer seiner in Mark und Metallrubel lautenden Pfandbriefe. Die Besitzer der 300 Rubel-Pfandbriefe haben bei Einreichung der Coupons Affidavits beizubringen. Bei den in diesem Jahre durch Vermittelung des Hauses Mendelssohn u. Co. emittirten 4proc. Mark-Pfandbriefen wird nach dem Inhalte der Publication nicht einmal diese Formalität verlangt. Wie aus London berichtet wird, tauscht die New-York Central-Eisenbahn-Gesellschaft die Bonds der West-Shore-Eisenbahn im Verhältniss von 2 : 1 gegen ihre eigenen 4proc. Bonds um. — Der „Börsencourier" tritt der bereits gestern wiedergegebenen Meldung eines hiesigen Blattes entgegen, wonach der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation in das neue Geschäftsjahr mit nur 40 pCt. geringeren Aufträgen eingetreten sein soll, als in das vorangegangene. — An der Börse waren Gerüchte über das Falliment einer Holzfirma in Danzig verbreitet, welche aber bis jetzt keine Bestätigung gefunden haben.

Berlin, 28. Juli. **Fondsbörse.** Die für Donnerstag bevorstehende Emission der neuen egyptischen Anleihe blieb auf die Haltung der heutigen Börse ohne Einfluss. Auch der Stückemangel, der im Prolongationsgeschäft hervortrat, vermochte der matteren Tendenz keinen Einhalt zu thun, welche auf Grund der matten Wiener Berichte, sowie in Folge von Gerüchten über die Insolvenz einer Holzfirma in Danzig Platz griff. Die Wiener Börse war verstimmt über das drakonische Steuer-Eintreibungs Decret des ungarischen Finanzministers. Der Schluss der Börse war übrigens etwas fester. Oesterreichische Creditactien schliessen 464,50, Disconto-Commandit-Antheile 187,62, Darmstädter Bankactien waren etwas erholt. Für Franzosen machte sich auf niedrigere Wiener Meldungen in der zweiten Börsenhälfte eine sehr matte Tendenz geltend und der Cours musste von 491 bis 488 nachgeben, wogegen Galizische Carl Ludwigsbahnactien und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien etwas angezogen haben. Schweizer Bahnen waren geschäftslos. Auf dem Markte für russische Werthe fand ein lebhaftes Geschäft in den neu eingeführten Donez-Eisenbahn-Actien statt, deren Cours sich auf 94 Procent stellte. Die heimischen Bahnen traten fast gar nicht in den Verkehr. Mainz-Ludwigshafener Eisenbahnactien waren etwas matter, wogegen ostpreussische Südbahn-Actien in fester Tendenz zu ungefähren gestrigen Coursen verkehrten. In Renten fand ein ruhiges Geschäft zu unveränderten Coursen statt. Auch in der neuen 3procentigen egyptischen Anleihe entwickelte sich zum Course von 98 – $98\frac{1}{4}$ pCt. einiges Geschäft. Russische Prioritäten waren fest, Wladikawkas gefragt. Auf dem speculativen Montanmarkt war auch heute die Stimmung für Bochumer Gussstahlfabrik-Actien eine sehr matte und die Actien mussten sich eine weitere Einbusse von beinahe 2 pCt. gefallen lassen. Auch die Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten und Laurahütte-Actien waren etwas niedriger. Von Cassawerthen der Montan-Industrie, die ebenfalls durchgängig mattere Tendenz zeigten, erwähnen wir als niedriger: Phönix-Bergwerk $3\frac{1}{2}$ pCt., Inowrazlaw 2,40 pCt., Rheinische Stahlwerke 1 pCt., Rheinisch-Nassauisches Bergwerk 1,15 pCt., Berzelius 0,85 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen haben Schlesische Cement $2\frac{1}{2}$ pCt., Oppelner Cement $\frac{1}{2}$ pCt., und Linke 1 pCt. verloren.

Berlin, 28. Juli. **Prolongationssätze.** Im heutigen Prolongationsgeschäft trat ein noch stärkerer Stückemangel zu Tage, als in den letzten Tagen. Geld war mit 3 pCt. und darunter offerirt. Namentlich waren Disconto-Commandit-Antheile fehlend. Im Einzelnen sind folgende Sätze zu notiren: Creditactien 0,25 M. Deport, Franzosen 0,15 bis 0,20 M. Deport, Lombarden 0,70–0,75 M. Deport, Commandit-Anth. 0,05 pCt. Report bis 0,05 Deport, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,35–0,375 pCt. Deport, Laurahütte 0,075–0,125 pCt. Deport, Italiener 0,20–0,25 pCt. Deport, Ungarn 0,175 pCt. Deport, gemischte Russen 0,225 pCt. Deport, 1884er Russen 0,375–0,425 pCt. Deport, 1880er Russen 0,15 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,2875–0,30 pCt. Deport, Russische Noten 0,15–0,20 M. Deport. Alles mit Courtage.

Berlin, 28. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse war in Folge der sehr matten auswärtigen Berichte und bedeutender Abgaben der hiesigen Speculation sehr flau. Weizen erlitt einen Preisverlust von 2 Mark, Roggen einen solchen von 1 Mark. Das Effectiv-Geschäft stagnirt fast vollständig, weil sich der Consum an den Provinzial-Stapelplätzen zur Genüge und billiger als von hier aus versorgen kann und unsere Platzmühlen noch versorgt sind. — Hafer behauptete sich verhältnissmässig ziemlich gut, doch blieb das Geschäft in diesem Artikel ein sehr geringes und lustloses. — Termin-Spiritus wurde heute durch grössere Realisations-Ordres stark gedrückt und stellte sich bei ziemlich regen Umsätzen 30 Pf. niedriger, als gestern.

Magdeburg, 28. Juli. **Zuckerbörse.**	28. Juli.	27. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,70	25,70
Rendement 88 pCt.	24,30	24,00
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00	21,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,00	30,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,25	31,25

Tendenz am 28. Juli: Nachproducte fest. Gemahlener Melis ruhig.

Paris, 28. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco fest, 43,00, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 48,00, per August 48,10, per September 48,50, per Octbr.-Januar 51,25.

London, 28. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$ nominell. Rüben-Rohzucker $15\frac{1}{2}$, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 28. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
Mainz-Ludwigshaf.	103 —	103 10	Schles. Rentenbriefe	102 —	102 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	100 —	99 —	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 50	101 90
Gotthard-Bahn	108 70	108 70	do. do. S. II	99 50	99 70
Warschau-Wien	210 50	210 70	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Lübeck-Büchen	164 70	164 70	Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 90	102 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	98 —	98 —
Breslau-Warschau	68 —	67 50	do. $4\frac{1}{2}$%	— —	102 —
Ostpreuss. Südbahn	122 50	122 20	do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 50	105 50
Bank-Actien.			R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Bresl. Discontobank	83 60	83 50	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 10
do. Wechslerbank	94 30	94 50	**Ausländische Fonds.**		
Deutsche Bank	144 —	144 50	Italienische Rente	95 60	95 70
Disc.-Commanditult.	187 70	188 20	Oest. 4% Goldrente	88 90	88 60
Oest. Credit-Anstalt	464 50	465 —	do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 20	67 10
Schles. Bankverein	101 60	101 60	do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 20	68 20
Industrie-Gesellschaften.			do. 1860er Loose	118 60	118 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 20	96 20	Poln. 5% Pfandbr.	61 30	61 20
do. Eisnb.-Wagenb.	118 —	119 —	do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 —
do. verein. Oelfabr.	57 —	56 20	Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 50
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —	do. 6% do. do.	104 40	104 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	87 —	Russ. 1880er Anleihe	80 —	79 90
Schlesischer Cement	132 —	134 50	do. 1884er do.	94 50	94 40
Bresl. Pferdebahn	141 —	141 —	do. Orient-Anl. II.	59 80	59 70
Erdmsnnsdrf. Spinn.	92 50	92 50	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 10	90 10
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 —	do. 1883er Goldr.	108 40	108 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	16 40	16 20
Bismarckhütte	102 90	102 90	do. Tabaks-Actien	90 90	91 —
Donnersmarckhütte	31 60	31 50	do. Loose	36 90	36 90
Dortm. Union St.-Pr.	54 —	53 70	Ung. 4% Goldrente	80 90	80 90
Laurahütte	87 —	88 40	do. Papierrente	75 60	75 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 —	101 —	Serbische Rente	85 40	84 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 —	128 —	Bukarester	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 30	35 —	**Banknoten.**		
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	109 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	163 —	163 30
do. St.-Pr.-A.	113 70	113 50	Russ. Bankn. 100 SR.	201 70	201 50
Inowrazl. Steinsalz.	27 50	29 90	do. per ult.	201 70	201 50
Vorwärtshütte	— —	— —	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	168 75	— —
			London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 40	do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 90	144 —	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Prss. $4\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 90	103 90	Wien 100 Fl. 8 T.	162 90	162 95
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90	do. 100 Fl. 2 M.	162 30	162 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 10	99 10	Warschau 100 SR 8 T.	201 35	201 20

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 28. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit. ult.	464 —	465 —	Gotthard ult.	108 87	108 50
Disc.-Command. ult.	187 62	188 12	Ungar. Goldrente ult.	80 75	80 87
Franzosen ult.	488 50	491 50	Mainz-Ludwigshaf.	103 —	103 —
Lombarden ult.	220 50	221 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 87	79 87
Conv. Türk. Anleihe	16 25	16 25	Italiener ult.	95 62	95 62
Lübeck-Büchen ult.	164 87	164 62	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 75	58 75	Laurahütte ult.	87 50	88 25
			Galizier ult.	100 —	99 75
Marienb.-Mlawka ult	75 62	75 75	Russ. Banknoten ult.	201 75	201 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 25	109 37	Neueste Russ. Anl.	94 50	94 50
Serben	— —	— —			

Berlin, 28. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Flau.		
Juli-August	163 50	166	Septbr.-Octobr.	46 10	46 60
Septbr.-Octbr.	164 50	166 50	October-Novbr.	46 50	47 —
Roggen. Niedriger.					
Juli-August	144 50	145 —	Spiritus. Flau.		
Septbr.-Octbr.	146 50	148 —	loco	42 30	42 70
October-Novbr.	148 50	150 25	Juli-August	41 30	41 60
Hafer.			August-Septbr.	41 30	41 60
Juli-August	132 —	132 50	Septbr.-Octobr.	42 30	42 60
Septbr.-Octbr.	132 75	133 —			

Glasgow, 28. Juli. Roheisen 41, 6.

Stettin, 28. Juli, – Uhr – Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	165 50	165 50	Juli	46 70	47 —
Septbr.-Octobr.	176 50	176 50	Septbr.-Octobr.	46 70	47 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-August	143 50	143 50	loco	41 80	42 20
Septbr.-Octobr.	146 —	146 50	Juli-August	41 20	41 60
			August-Septbr.	41 20	41 60
Petroleum.			Septbr.-Octobr.	42 20	42 60
loco	7 80	7 80			

Wien, 28. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 12	99 27
Credit-Actien	284 10	284 80	Papierrente	82 70	82 72
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 45	83 50
Anglo	— —	— —	London	125 05	124 90
St.-Eis.-A.-Cert.	300 10	302 10	Oesterr. Goldrente	109 15	109 15
Lomb. Eisenb.	134 25	135 —	Ungar. Papierrente	92 50	92 55
Galizier	244 60	245 —	Elbthalbahn	166 —	166 75
Napoleonsd'or	9 $91\frac{1}{2}$	9 90	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 40	61 35	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 28. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 97. Neueste Anleihe 1872 110, 17. Italiener 94, 95. Staatsbahn 608, 75. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	81 10	81 02	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 60	82 65	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 30	110 27	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 —	95 —	Goldrente, österr.	89 —	$88\frac{3}{8}$
Oesterr. St.-E.-A.	— —	608 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	275 —	do. ungar. 4pCt.	80 31	$80\frac{3}{4}$
Türken neue cons.	16 35	16 37	1877er Russen	97 45	97 40

London, 28. Juli. Consols 99, 09. 1873er Russen $92\frac{5}{8}$. — Wetter: Kühler.

London, 28. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $\frac{7}{8}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Consols	$99\frac{1}{2}$	99 09	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$94\frac{3}{8}$	$94\frac{1}{4}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$79\frac{3}{4}$	$79\frac{3}{4}$
Lombarden	11 —	10 15	Oesterr. Goldrente	89 —	89 —
5proc. Russen de 1871	93 —	$93\frac{1}{4}$	Berlin	20 54	— —
5proc. Russen de 1872	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{5}{8}$	Hamburg 3 Monat	20 54	— —
5proc. Russen de 1873	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M.	20 54	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 64	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{8}$	Paris	25 40	— —
Unificirte Egypter	$65\frac{7}{8}$	$65\frac{3}{4}$	Petersburg	$23\frac{5}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 28. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Mittags. Credit-Actien 231, — Staatsbahn 245, —. Galizier 199, 37. Still.

Köln, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 16, 70, per November 17, 15, Roggen loco —, per Juli 14, 55, per November 14, 55, Rüböl loco 25, 40, per October 25, 30. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170–174. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 156–160, russischer still loco 114–118. Rüböl flau, loco $48\frac{1}{2}$, per October —. Spiritus matt, per Juni $32\frac{3}{4}$, per Juli-August $32\frac{3}{4}$, per August-September $33\frac{1}{4}$, per September-October 33. — Wetter Schön.

Amsterdam, 28. Juli. [Schlussbericht.] Weizen per Novbr. 213. Roggen per Octbr. 146, per März 156.

Paris, 28. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juli 22, 60, per August 22, 75, per Septbr.-Decbr. 23, 40, per Novbr.-Febr. 23, 75. — Mehl weichend, per Juli 46, —, per August 46, 60, per Sept.-Dec. (12 Marques) 50, —, per Novbr.-Febr. 50, 30. — Rüböl ruhig, per Juli 61, 75, per August 61, 75, per September-Decbr. 63, 25, per Januar-April 64, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 46, 75, per August 47, 25, per Septbr.-December 48, 25, per Januar-April 49, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Juli. Rohzucker loco 43.

London, 28. Juli. Havannazucker 15, nominell.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 28. Juli, 6 Uhr 40 Min. Creditactien 230, 75, Staatsbahn 244, 62. Lombarden —, —. Mainzer —, —, Gotthard 109, 00. Ruhig.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei von Chr. Priefert: Abgegangen, 24. Juli, Dampfer „Emilie" mit 3 Kähnen für Stettin am Tau. Eingetroffen am 27. Juli Dampfer „Koinonia" mit den bereits gemeldeten Kähnen. Erwartet am 29. Juli Dampfer „Albertine" mit Strm. Ernst Lange Petroleum ab Stettin, Strm. P. Conrad Petroleum und Oel ab Hamburg und Strm. A. Redlich Melasse ab Cüstrin. Abgangsbereit Dampfer „Koinonia". — Rhederei der Märkischen Dampfschleppschiffs-Gesellschaft, Vertreter M. Möbus u. Co.: Angekommen am 28. Juli Dampfer „Stettin" von Stettin mit Ernst Ziegast und Ernst Schulz II. im Tau. Dieselben entlöschen Colonial- und Farbewaaren, sowie einen Posten Schlemmkreide. Erwartet wird Dampfer „Fürstenberg" von Stettin. — Rhederei von Stehr und Schartmann: Dampfer „Marschall Vorwärts" traf am 27. Juli cr. mit drei beladenen und 3 leeren Fahrzeugen von Hamburg hier ein und tritt am 29. Juli cr. wieder seine Rückreise, mit zwei mit Sprit und Syrup beladenen Kähnen im Schlepptau, nach Hamburg an.

Marktberichte.

Trautenau, 27. Juli. [Garnmarkt.] Bedeutend zahlreicherer Käuferbesuch und gehobener Begehr zeichnet den heutigen Garnmarkt aus. Der Umsatz ist etwas gestiegen, doch halten sich die Spinner reservirt, da sie die gegenwärtig hohen Rohmaterialspreise und den ungünstigen Stand der Ernte berücksichtigen müssen. In Tow- wie Linegarnen herrscht daher unveränderte Tendenz wie letztgemeldet und notirt man Towgarne Nr. 10 mit 61–64, Nr. 14 mit 51–55, Nr. 18 mit 44–46, Nr. 25 mit 39–41, Linegarne Nr. 30 mit 39–42, Nr. 40 mit 33–36, Nr. 55–70 mit 30–34 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Vom Standesamte. 27./28. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Adler**, Robert, Arb., ev., Bismarckstraße 23, **Selig**, Elisabet, ev., ebenda. — **Zwirner**, Aug., Korbmachermstr., k., Kl. Dreilindenstraße 10, **Schmidt**, Emma, ev., Schießwerderplatz 6. — **Knappe**, Robert, Arb., ev., Rosenstr. 18a, **Heller**, Bertha, k., ebenda. — **Smolny**, Franz, Arbeiter, k., Scheitnigerstraße 15b/c, **Wolf**, Anna, k., ebenda.

Standesamt II. **Mischke**, Heinrich, Apotheker, k., Gogolin, **Beisitzer**, Emma, ev., Höfchenstr. 30. — **Buchwald**, Heinrich, Kutscher, ev., Königsplatz 5a, **Weiß**, Johanna, ev., Königsplatz 7. — **Fuchs**, Paul, Kaufm., jüd., Agnesstraße 14, **Sachs**, Alice, jüd., Zimmerstraße 5/7.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Aulich**, Wilhelm, S. d. Haushälters August, 1 J. — **Pätzke**, Wilhelm, Arbeiter, 28 J. — **Renner**, Wilhelm, Arb., 66 J. — **Remany**, Heinrich, S. d. verst. Restaurateurs Joh., 5 J. — **Petrasch**, Anna, T. d. Schneiders Carl, 6 W. — **Bruckert**, Max, S. d. Arbeiters Gottlieb, 1 J. — **Näther**, Fritz, S. d. Fleischers Gottlieb, 3 W. — **Grünwald**, August, Arbeiter, 40 J. — **Spiller**, Henriette, geb. Thomas, verw. Tischlermstr., 61 J. — **Fiebig**, Gottfr., ehem. Droschkenkutscher, 62 J.

Standesamt II. **Klose**, Willy, S. d. Wagenlackirers Oscar, 3 M. — **Fabian**, Curt, S. d. Schuhmachermstrs. Johann, 12 W. — **Pietsch**, Adele, T. d. Hutfabrikanten Carl, 3 M. — **Walter**, Helene, T. d. Arb. Josef, 11 M. — **Schor**, Julie, geb. Meyer, Postmeisterwittwe, 81 J. — **Giewald**, Max, S. d. Arbeiters Carl, 5 M. — **Goldmann**, Ida, T. d. Rauchfischwaarenhändlers Ernst, 10 W. — **Reimann**, Dorothea, geb. Kluge, Stellenbesitzerwittwe, 77 J. — **Wörner**, Emil, S. d. Kaufmanns Emil, 3 J. — **Pfeiffer**, Else, T. d. Haushälters Carl, 8 T. — **Petersen**,

Elisabet, T. d. Fabrikverwalters Emil, 9 J. — **Kraske,** Alfred, S. d. Cigarrenmachers Adolf, 1 J. — **Henschel,** Maria, geb. Birne, Schaffnerfrau, 42 J. — **Otto,** Carl, Kaufmann, 46 J. — **Reichert,** Wilhelm, Maurer, 34 J. — **Jagla,** Frieda, T. d. Haushälters Ernst, 8 M. — **Bänder,** Carl, S. d. Hilfsbremsers Julius, 1 J. — **Gusinde,** Gertrud, T. d. Arbeiters Josef, 9 M. — **Ziegner,** Marie, T. d. Arbeiters August, 4 J. — **Berger,** Carl, S. d. Arbeiters August, 5 M. — **Körber,** Wilhelm, Professor, 68 J. — **Jokiel,** Henriette, geb. Lillge, Häuslerfr., 50 J. — **Rettig,** Martha, T. d. Schmied Wilhelm, 7 W. — **Klotz,** Robert, S. d. Arbeiters Robert, 1 Stunde.

Vergnügungs-Anzeiger.

Gastspiel der Capelle der Königs-Grenadiere. Das gestrige erste Gast-Concert der Capelle im Zeltgarten gestaltete sich zu einer förmlichen Ovation des Publikums für die hier schnell beliebt gewordene Capelle und ihren altbewährten Leiter, den sich der Gunst unseres Kaisers in so hohem Grade erfreuenden „alten Goldschmidt". Am Schlusse jeder Piece erschallten einstimmig laute Bravo- und Da capo-Rufe, welchen letzteren der stets liebenswürdige, entgegenkommende Dirigent willig Folge leistete. Goldschmidt trat gestern mehrfach als Componist vor das hiesige Publikum und zündete durch seine elastisch-feurigen Melodien, wie durch die bestimmte, wirksame Instrumentation. Als Solisten traten mit schmeichelhaftem Erfolge auf der Trompeten-Virtuose Herr Reuter, ein des Leiters und des Regiments würdiger Meister auf seinem Instrument, und der Oboe-Virtuose Herr Hörnicke, der seinem Instrument sehr sympathische Töne zu entlocken weiß. Für die noch stattfindenden vier Concerte — das Abschieds-Concert findet am Sonnabend statt — ist ein täglich wechselndes, mit feinem musikalischen Geschmack zusammengestelltes Programm gewählt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 1785 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1885 vom 15. December d. J. ab gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5 bis 8 und Anweisungen zur Reihe X bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. Main. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 15. November d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. J. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1886 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. [931]

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 1. Juli 1885.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Viehseuchen-Reglements vom 26. Februar 1884 und des § 6 der Vorschriften des Provinzial-Ausschusses vom 31. Mai 1884 ist der Beitrag zur Deckung der im Jahre 1884 gezahlten Entschädigungen ꝛc. für das wegen Rotzkrankheit oder Lungenseuche getödtete Vieh **auf 24 Pfennige pro Pferd resp. Esel und auf 7 Pfennige pro Stück Rindvieh** des Viehbestandes vom 12. December 1884 festgesetzt.

Die Einziehung dieser Beiträge hat im Laufe des Monats August cr. durch die städtischen Steuererheber zu erfolgen. Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so sind die Beiträge bis zum 31. August cr. direct an die Rendantur I unserer Stadt-Haupt-Kasse (Elisabethstraße Nr. 10 part.) zu zahlen.

Nach dem 31. August cr. sind Rückstände im Wege der Execution einzuziehen. [1444]

Breslau, den 25. Juli 1885.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Am 12. d. M. ist die **Hering'sche Besitzung in Blattnig, Kreis Wartenberg,** durch Blitzschlag ein Raub der Flammen geworden.

Die auf der Südseite des Hauses wohnende Familie des Tagearbeiters **Schütz** wurde betäubt aus dem brennenden Hause getragen, zwei Kinder desselben durch den Blitz noch verbrannt.

Da **Schütz** auch einen Theil seiner Habe eingebüßt und nicht versichert war, so ist die Noth groß, und werden Menschenfreunde gebeten, zur Linderung derselben ein Scherflein beizusteuern.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, milde Gaben an die verunglückte Familie abzuliefern. [548]

Dr. Altmann, Kreis-Physicus, **Poln.-Wartenberg.**
C. Neumann, Amts-Vorsteher auf **Groß-Woitsdorf** bei Stradam.

Vorlesungen und Uebungen
für
das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau
im Wintersemester 1885/86.
Das Semester beginnt am 16. October 1885.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniss der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Professor Dr. **W. v. Funke:** Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre): allgemeine Thierproductionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Professor Dr. **Holdefleiss:** allgemeine Ackerbaulehre; Agrikulturchemie; Wollkunde. — Professor Dr. **Weiske:** Thierchemie; über chemische Ernährungsprocesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Professor Dr. **Metzdorf:** Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; Zeugung und Geburtshilfe bei Hausthieren; veterinär-wissenschaftliche Demonstrationen; wissenschaftliche Arbeiten im Laboratorium des Veterinär-Instituts. — Professor Dr. **Friedländer:** Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktisch-chemische Uebungen im Laboratorium des landwirthschaftlich-technologischen Instituts. — K. Forstmeister **Kayser:** Einleitung in die Forstwirthschaftslehre und Waldbau. — K. Regierungs- und Baurath **Beyer:** Die landwirthschaftlichen Hochbauten; Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen. — Garteninspektor **Stein:** landwirthschaftlicher Gartenbau mit praktischen Uebungen und Exkursionen.

B. Grundwissenschaften.

Professor Dr. **Meyer:** Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Professor Dr. **L. Weber** und Dr. **Auerbach.** — Professor Dr. **Löwig:** anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; praktische Uebungen im chemischen Laboratorium. — Professor Dr. **Poleck:** die Beziehungen der Chemie zur öffentlichen Gesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Untersuchung der Luft, des Wassers u. s. w. — Professor Dr. **Lehmann:** Mineralogie. — Professor Dr. **Römer:** Geologie; Anleitung beim Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Professor Dr. **Ferdinand Cohn:** Anatomie und Physiologie der Pflanzen, verbunden mit einem mikroskopischen Kursus; Kryptogamenkunde mit mikroskopischen Demonstrationen; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut. — Professor Dr. **Engler:** allgemeine Botanik, verbunden mit mikroskopischen Demonstrationen. — Professor Dr. **Körber:** über die Darwin'sche Theorie. — Professor Dr. **Schneider:** Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Professor Dr. **v. Miaskowski:** Nationalökonomie; Volkswirthschaftspolitik des Ackerbaues; staatswissenschaftliche Uebungen. — Professor Dr. **Lexis:** Finanzwissenschaft; staatswissenschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie bezüglich mehrerer, für die Studirenden aller Fakultäten bestimmten Vorträge aus der Anthropologie und aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniss der Universität verwiesen. —

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift. [554]

Breslau, im Juli 1885.

Dr. **Walter v. Funke,**
ord. Professor, Director des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.





Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Herrn **Albert Lewkowicz** aus Schildberg zeigen hierdurch ergebenst an

E. Przitek und Frau.

Herrnstadt, im Juli 1885.

Jenny Przitek,
Albert Lewkowicz,

Verlobte. [1922]

Herrnstadt. Schildberg.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Herrn **Dr. med. Eduard Riesenfeld** aus Zabrze zeigen ergebenst an [1440]

Daniel Guttmann und Frau **Amalie,** geb. **Dienstfertig.**

Gleiwitz, im Juli 1885.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hulda Guttmann,
Dr. med. Eduard Riesenfeld.

Gleiwitz. Zabrze.

Die gestern Nachmittag erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rosa,** geborene **Fränkel,** von zwei gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen [1452]

Josef Fränkel.

Lauban, den 28. Juli 1885.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heute Nacht 11 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben erlauben sich allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [1437]

Liegnitz, den 25. Juli 1885.

Ferdinand London

und Frau **Therese,** geb. **Martini.**

Ein derber Junge.

Berlin, 26. Juli 1885. [563]

Paul Müller und Frau **Martha,** geb. **Grohe.**

Heut früh entschlief nach schweren Leiden unsere hochverehrte und gütige Gutsherrin

Frau Ida Cohn,

geb. **Siegheim.**

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. [1921]

Leerbeutel, den 28. Juli 1885.

Die Familie Walter.

Oberhemden,



unübertroffen an gutem Sitz, empfiehlt nach den bewährtesten Modellen in saubersten Ausführung zu billigsten Preisen

Die Oberhemden-Fabrik von Heinrich Leschziner,

Ohlauerstraße 76/77.

Meinen neuesten illustrirten Katalog versende auf Wunsch gratis und franco. [7871]

Nachruf.

Durch das am 27. d. M. erfolgte Ableben des

Herrn Professor Dr. Wilhelm Koerber

ist auch die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur von einem herben Verluste betroffen worden. Seit 1843 unserer Gesellschaft angehörend, war er durch die wissenschaftliche Bedeutung seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Lichenologie eines der hervorragendsten Mitglieder unserer botanischen Section, an deren Verhandlungen er anregenden und fördernden Antheil nahm; seit 1871 hat er auch als Custos unserer Herbarien der Gesellschaft erspriessliche Dienste geleistet. In dankbarer Erinnerung werden wir Seiner stets gedenken.

Breslau, den 28. Juli 1885. [1443]

Das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

---

305 **Zoologischer Garten.**

Bei günstiger Witterung heute **Concert.** Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Extrazug

von Breslau N.-M. nach Görlitz und zurück

wird am Sonntag, den 2. August d. J., zur **Hälfte** des gewöhnlichen Fahrpreises abgelassen.

Ab Breslau 6 Uhr 5 Min. Vorm.,
Rückfahrt ab Görlitz 9 Uhr 15 Min. Abends.

Näheres enthalten die Aushänge auf den Stationen.

Breslau, im Juni 1885. [8491]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Breslau—Sommerfeld.)

Am 27. Juli verschied

Herr Dr. Gustav Wilhelm Koerber,

Professor extraordinarius in der philosophischen Facultät unserer Universität.

Seit dem Jahre 1846 hat er unserer Universität angehört und sich durch seine botanischen Schriften weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen hochgeachteten Namen erworben. Wir verlieren in ihm einen verdienstvollen Förderer der Wissenschaft, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden. [1429]

Breslau, den 27. Juli 1885.

Rector und Senat hiesiger Universität.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen um $\frac{3}{4}4$ Uhr entschlief unerwartet nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser innig geliebter guter Vater, Schwager und Onkel,

der Beigeordnete und Kaufmann

Herr Robert Rathmann,

im Alter von 56 Jahren 9 Monaten und 22 Tagen.

Um stille Theilnahme bitten [1457]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reichenbach i. Schles., den 28. Juli 1885.

Die feierliche Beerdigung findet am Freitag, den 31. Juli c., Nachmittags $\frac{1}{2}5$ Uhr statt.

Mit ministerieller Genehmigung.

Grosse Königsberger

Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung den 10. August
und folgende Tage.

Gewinne 190,000 Mark Werth.

20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000 etc.,

zusammen 8090 Gewinne.

Selten günstige Gewinnchance, auf 12 Loose

1 Treffer.

Kein Gewinn unter 5 Mark.

Loose à 3 Mk., 11 Stück 30 Mk., 28 Stück 75 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra) versenden prompt [835]

General-Debit für Schlesien und Posen

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ohlauerstrasse 87.

Loose sind nur bis 5. August cr. zu haben.

Die unterzeichnete Facultät erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den plötzlichen Tod des ausserordentlichen Professors der Botanik,

Herrn Gustav Wilhelm Koerber

anzuzeigen. Derselbe gehörte ihr fast vierzig Jahre mit gleicher Liebe an, wie ihm auch unsererseits das gleiche Vertrauen auf seine gründliche Wissenschaftlichkeit und seinen lauteren Charakter entgegengebracht wurde, und hat während dieser Zeit auf viele Studirende belebend und anregend gewirkt. Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben. [1451]

Die philosophische Facultät der Universität Breslau.

Durch den gestern nach schwerem Leiden erfolgten Tod des Hüttenmeisters

Herrn Oscar Ackermann

ist unserem Vereine wieder ein Mitglied entrissen worden, dessen Verlust von uns auf das Innigste beklagt wird.

Dem liebenswürdigen, braven Collegen wird der Verein das ehrenvollste Andenken bewahren.

Kattowitz, den 27. Juli 1885. [1454]

Im Namen des Oberschlesischen Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure.

Der Vorsitzende.

Menzel.

Saison-Theater.

Mittwoch. Zum 11. Male: **„Prinz Methusalem."** Operette. Pulcinella: Frl. Jenny a. G. 1447

Ich verreise

am 2. Aug. auf mehrere Wochen.

556 **Prof. Neisser.**

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch:

Concert

der Stadttheater-Capelle.

Musikdirector **Felix Cramer.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf. Bons giltig. [1450]

Verreist. [1912]

Dr. A. Heimann.

Vertretung in der Wohn. zu erfr.

Zurückgekehrt. [561]

Dr. Hepner.

Am 27. d. M. starb

Professor Dr. Gustav Koerber,

der erste Oberlehrer am Gymnasium zu St. Elisabet, nachdem er volle 43 Jahre seines Amtes gewaltet hatte. In den Naturwissenschaften von anerkannt wissenschaftlicher Bedeutung, aber auch in den Sprachen von meisterhafter Befähigung, hat er an der Erziehung von Tausenden von Schülern segensreich mitgewirkt und durch eine nie zu störende Herzensgüte die Liebe dieser Tausende sich erworben. Wie sie in ihren Jugenderinnerungen des Verstorbenen stets freundlich gedenken werden, so können auch wir, seine Amtsgenossen, seines liebenswürdigen Umgangs nie vergessen und nur schwer entbehren, und trauern um so schmerzlicher über seinen Tod, je unerwarteter uns die Nachricht kam und je mehr wir hofften, Koerber würde noch einige Jahre einen wohlverdienten Ruhestand geniessen. [562]

Director und Lehrercollegium des Gymnasiums zu St. Elisabet.

Die hier anwesenden Schüler werden aufgefordert, sich Donnerstag $4\frac{3}{4}$ Uhr vor dem Trauerhause, Palmstrasse 14, einzufinden und ihrem Lehrer die letzte Ehre zu erweisen.

Heut früh $7\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langen, qualvollen Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Cohn,

geb. **Siegheim,**

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leerbeutel, den 28. Juli 1885. [1920]

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, von Leerbeutel aus statt.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten **neuer, grossartiger**

Specialitäten. 1448

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Morgenkleider

und

Matinés

(Hauskleider)

vom elegantesten bis zum einfachsten Genre in geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu billigen, aber festen Preisen

L. Grünthal,

1431 **Königsstr. 1,**

rechts vierter Laden.

Zeltgarten.

Heute:

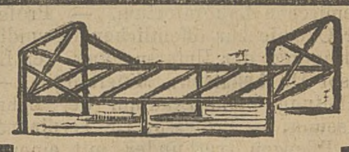
Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle **des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7,**

K. Musikdir. Herr **Goldschmidt,** aus Liegnitz.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [1430]

Entree im Garten 20 Pf.
„ „ Saale 30 „



Zum vortheilhaftesten Einkauf von Küchen-Ausstattungen empfehle ich mein großes Magazin bei Lieferung **anerkannt bester** Waaren zu **billigsten** Preisen. [644]

Mitgliedern des Beamtenvereins Rabatt.

Herrmann Freudenthal,

Magazin von Haus- und Küchengeräthen und Lampen-Fabrik,

Schweidnitzerstr. 50.

For die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben, sowie bei der Beerdigung unseres guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Benjamin Goerke,

statten wir hierdurch unseren Dank ab. [553]

Tarnowitz, im Juli 1885.

Die Hinterbliebenen.

---

8. Weidendamm 8.

Jeden Mittwoch Gemengte Speise.

[302] **Jung.**

J. O. O. F. Morse □. 29. VII. A. $8\frac{1}{2}$ V. [547]

Preuss. Lotterie.

Originalloose und Antheile:

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
72	36	18	9	$4\frac{1}{2}$ M.

Lotteriegeschäft [1172]

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8 Uhr entschlief plötzlich sanft im fast vollendeten 80. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, [1935]

der Königl. Geheime Justizrath Kreisgerichts-Director a. D.

Ludwig Albrecht,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Kl.

Breslau und Konitz i. W., den 27. Juli 1885.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Jägerstrasse 7, aus statt.

Danksagung.

Bei dem so plötzlichen Ableben und bei der Beerdigung unserer heissgeliebten Gattin und Mutter

Frau Johanna Rosenthal,

geb. **Stillmann,**

sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten so viele Beweise herzlicher Theilnahme geworden, dass es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren innigsten Dank abzustatten.

Rawitsch, den 28. Juli 1885. [1428]

Die Hinterbliebenen.

Gründl. Clavierunt. mon. 3 Mk. (prän.) Anf. tgl. Albrechtsstr. 43, II.

Engl. u. **franz.** Unterr. n. Stud. i. Ausl. Fr. **Dr. Warschauer,** Nachodstr. 3, I.

Zur bevorstehenden 4. Klasse

172. Kgl. prß. Lotterie

verkauft u. versendet soweit Vorrath

Orig. $\frac{1}{4}$-Loose à 72 M.

Antheile	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
M.	36	18	9	$4\frac{1}{2}$

J. Juliusburger,

Breslau, [1068]

Neue Graupenstr. 2, I. Et.

Erstes u. ältestes Lotterie-Comptoir

Preußens, gegr. 1843 v. **Schereck, Berlin,** Friedrichstr. 59, empf. zur 4. Kl. Pr. Orig.-L. $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ à 154, $\frac{1}{4}$ à 72 M., auch Anth. $\frac{1}{8}$ à 30, $\frac{1}{16}$ à 15, $\frac{1}{32}$ à 8, $\frac{1}{64}$ à 4 M. Orig.-Loose u. Bed. d. Rückg. bill. Prosp. hierüb. gr. [359]

Bücher-Regulirung

übernehme auch außerhalb.

Offert. unter **Z. 60** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1916]

Oberschlesische Eisenbahn.

I. Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 23. Juni d. J. am 17. und 18. Juli cr. stattgefundenen Verloosung von Prioritäts-Obligationen Litr. E., F., G., H., Emission von 1873, 1874, 1880 und 1883 sowie der Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind folgende Nummern gezogen worden:

1) von den Obligationen Litr. E.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 29 Stück.

Nr. 114 192 456 463 496 534 555 725 831 957 1074 1080 1194 1236 1554 1568 1706 1753 1841 1845 1915 2002 2164 2194 2448 2599 2694 2793 2981.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 60 Stück.

Nr. 99 272 390 424 467 516 559 646 664 666 935 1081 1086 1158 1182 1191 1340 1371 1385 1400 1494 1534 1626 1664 1737 1924 1962 2327 2345 2447 2715 2759 2765 3440 3566 3919 3992 4041 4128 4276 4527 4717 4793 4995 5074 5078 5120 5135 5200 5221 5274 5293 5327 5426 5592 5621 5812 5868 5880 5974.

à 100 Thlr. = 300 M. = 191 Stück.

Nr. 8 32 86 99 181 226 279 561 572 610 732 754 778 905 1143 1307 1313 1397 1517 1527 1664 1733 2032 2197 2217 2411 2471 2474 2666 2834 3097 3148 3246 3521 3593 3594 3895 3908 4149 4192 4201 4315 4565 4649 4692 4828 4861 4924 4926 5192 5235 5373 5433 5653 5756 5894 5962 6001 6217 6292 6335 6422 6445 6596 6725 6747 6901 6949 6962 6977 7093 7101 7242 7337 7422 7496 7602 8031 8222 8324 8417 8454 8484 8551 8682 8982 8996 9115 9176 9226 9247 9267 9335 9391 9525 9541 9802 9936 9941 9997 10090 10240 10430 10469 10689 10691 10874 10895 10972 11161 11574 11708 11850 11916 11953 11995 12125 12250 12321 12444 12446 12448 12467 12562 12689 12811 12828 12962 12991 13161 13351 13799 14087 14144 14156 14322 14474 14539 14658 14975 15059 15074 15116 15168 15174 15185 15220 15342 15783 15884 15900 15921 15946 16123 16157 16366 16582 16747 16749 16908 16916 17150 17227 17317 17406 17435 17645 17650 17669 17942 18044 18344 18461 18481 18720 18853 18898 19185 19196 19278 19340 19368 19600 19628 19720 19741 19747 19773 19789 19881 19960.

2) von den Obligationen Litr. F. I. Emission.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 17 Stück.

Nr. 150 452 456 465 480 499 506 529 548 636 674 899 937 1091 1245 1358 1388.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 32 Stück.

Nr. 61 164 480 735 899 967 980 1025 1073 1289 1354 1409 1429 1433 1477 1478 1535 1542 2180 2269 2381 2428 2437 2439 2502 2503 2646 2789 2844 2965 2966 2978.

à 100 Thlr. = 300 M. = 120 Stück.

Nr. 21 89 95 103 129 349 446 531 662 682 824 944 1040 1077 1351 1440 1597 1901 1961 2139 2249 2283 2492 2774 2800 2838 2882 3008 3016 3032 3053 3130 3206 3223 3239 3252 3254 3325 3329 3395 3516 3528 3585 3689 3737 3815 3886 3938 4010 4332 4567 4615 4631 4654 4973 5003 5053 5104 5113 5137 5138 5140 5362 5365 5406 5427 5520 5549 5637 5717 5733 5787 5934 6033 6067 6172 6248 6374 6408 6411 6452 6459 6517 6550 6557 6725 6756 7036 7113 7141 7396 7483 7498 7555 7702 7735 8008 8237 8341 8343 8614 8668 8682 8790 8819 8875 8914 8989 9068 9254 9307 9443 9494 9541 9891 9949 10011 10028 10289 10351.

Litr. F. II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. = 22 Stück.

Nr. 10691 10838 10887 10962 10965 10985 11131 11311 11326 11344 11489 11494 11633 11653 11932 11999 12082 12158 12233 12376 12378 12473.

3) von den Obligationen Litr. G.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 20 Stück.

Nr. 32 223 292 439 591 632 673 674 742 761 992 1099 1359 1419 1653 1702 1709 1834 1921 1941.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 41 Stück.

Nr. 2064 2106 2180 2252 2665 3051 3079 3110 3113 3115 3593 3759 3861 3969 4025 4034 4135 4142 4429 4496 4536 4549 4619 4689 4712 4744 4823 5085 5163 5486 5499 5521 5627 5679 5681 5696 5785 5880 5884 5940 5964.

à 100 Thl. = 300 M. = 202 Stück.

Nr. 6092 6207 6247 6295 6610 6638 6692 6778 6877 7046 7132 7196 7327 7414 7800 7869 8030 8087 8129 8161 8180 8205 8528 8530 8651 8661 8754 8798 8812 8841 8895 8905 8940 9072 9096 9243 9315 9479 9581 9608 9671 9733 9739 9899 9952 9976 10084 10200 10236 10499 10500 10545 10556 10558 10601 10667 10741 10817 10913 11005 11145 11241 11341 11360 11437 12012 12057 12192 12380 12400 12437 12552 12597 12606 12711 12728 12840 13177 13237 13493 13913 14141 14338 14390 14460 14533 14537 14714 14961 14975 15225 15352 15373 15397 15627 15857 15968 15996 16073 16221 16222 16318 16319 16490 16539 16732 16828 16831 16956 16977 17175 17192 17236 17244 17264 17419 17470 17564 17640 17668 17682 17808 17864 17947 18088 18215 18411 18555 18605 18861 18900 19198 19207 19349 19482 19568 19759 19866 20223 20298 20619 20914 20945 20974 21036 21125 21159 21166 21221 21275 21458 21462 21803 21876 22082 22111 22236 22426 22428 22597 22727 22782 22971 22996 23023 23177 23212 23253 23259 23329 23341 23441 23614 23859 23868 23968 24010 24282 24451 24556 24563 24698 24712 24771 24942 24962 25187 25280 25373 25385 25511 25564 25727 25753 25783 25816 25860 25878 25882.

4) von den Obligationen Litr. H.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 22 Stück.

Nr. 166 538 1047 1073 1122 1221 1462 1663 1742 1966 2275 2383 2571 2585 2766 2771 2834 2904 2991 3344 3486 3707.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 41 Stück.

Nr. 4130 4654 4661 4744 5342 5692 6225 6655 6697 6829 6933 7338 7352 7361 7663 7767 7783 7797 7845 8130 8161 8164 8227 8835 9006 9009 9157 9187 9331 9688 9771 9909 9912 10688 10970 11092 11161 11401 11559 11850 11937.

à 100 Thlr. = 300 M. = 266 Stück.

Nr. 12357 12394 13061 13083 13411 14990 15240 15357 15385 15685 15735 15969 16266 16504 16572 16676 17017 17291 17625 17944 18885 18941 19011 19123 19234 19297 19381 19530 19588 19626 19627 19667 19914 20018 20067 20075 20097 20119 20120 20506 20947 21048 21163 21348 21520 21782 22458 22729 22766 22858 22923 23019 23135 23506 23534 23558 23719 23833 23846 23970 24030 24083 24144 24213 24262 24306 24666 24960 25372 25455 25511 25615 25710 25711 25879 25974 26118 26324 26490 26758 26759 26894 27060 27030 27111 27541 27832 27961 27994 28056 28381 28490 28599 28800 29077 29380 29697 29698 29892 29943 30231 30519 30542 31808 32183 32886 32918 32983 32996 33493 33494 33585 33970 34014 34094 34149 34182 34486 34487 34507 34553 34564 34833 34967 35338 35360 35361 35623 35412 35488 35732 35919 36437 36904 36805 36806 36807 36973 37155 37307 37405 37940 38248 38267 38637 38880 39155 39245 39267 39402 39647 39702 39730 39800 40460 40720 40884 41053 41579 41602 41850 41905 41922 42056 42103 42396 42397 42398 42401 42402 42403 42404 42406 42609 42898 43318 43457 43482 44568 44706 45408 45515 45571 45574 45747 45996 46151 46827 47192 48049 48050 48079 48628 48827 48906 49030 49281 49288 49388 49393 49394 49395 49516 49662 49748 49747 49862 50301 50444 50669 50902 51141 51456 51498 51668 52330 52511 52720 52929 53040 53340 53517 53693 53694 54175 54243 54516 54666 54724 55394 55395 55417 55509 55699 56034 56753 56760 56766 56800 56805 56992 57147 57394 57440 57455 57680 57682 58389 58460 58755 58764 58908 58969 59100 59263 59622 59762 60066 60214 60470 61407 61448 61503 61690 61866 61868.

5) von den Obligationen Emission von 1873.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 15 Stück.

Nr. 121 448 530 552 660 732 802 1006 1036 1244 1408 1682 1696 1753 1946.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 29 Stück.

Nr. 2048 2277 2292 2423 2433 2821 2931 3066 3146 3536 3852 4273 4288 4449 4538 4632 4677 4836 4867 4871 4889 5203 5285 5555 5605 5711 5810 5944.

à 100 Thlr. = 300 M. = 198 Stück.

Nr. 6400 6490 6688 6751 6872 7369 7388 7651 7837 7987 8239 8541 8583 8647 8737 8945 8964 8971 9078 9421 9674 10043 10144 10260 10282 10297 10326 10397 10544 10691 10869 10926 10982 11063 11117 11435 11664 11707 11788 11807 11888 12057 12087 12118 12289 12785 12786 12819 12942 13189 13207 13215 13255 13458 13895 13929 14028 14200 14750 14793 14862 14868 15027 15538 16341 16668 16905 17061 17103 17343 17504 17508 17525 17580 17728 17981 18180 18486 18681 18689 19273 19314 19486 19526 19554 19599 19755 20019 20339 20522 20656 20729 20738 21144 21215 21525 21590 21774 21852 21914 22169 22244 22281 22341 22451 22467 22550 22612 22740 22761 22848 22849 23148 23315 23362 23387 23493 23563 23713 23762 23860 23956 23968 24026 24299 24337 24345 24364 24574 24804 24905 25202 25612 25925 26013 26032 26047 26122 26128 26143 26181 26419 26822 27259 27349 27394 27524 27648 27730 27899 28054 28140 28143 28170 28198 28507 28833 28886 28944 28966 29047 29133 29455 29496 29516 29689 29781 29857 29858 29880 30069 30136 30142 30157 30485 30753 30756 30820 30872 30929 31035 31075 31098 31104 31135 31164 31240 31248 31518 31761 32032 32163 32296 32449 32460 32557 32602 32925.

6) von den Obligationen Emission von 1874.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 13 Stück.

Nr. 480 567 767 1063 1107 1251 1293 1317 1505 1563 1721 1819 1863.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 19 Stück.

Nr. 2026 2280 2670 2729 3207 3322 3377 3426 3483 3559 3633 3844 4052 4133 4214 4329 4430 4622 4755.

à 100 Thlr. 300 M. = 100 Stück.

Nr. 5324 5444 5504 5687 5763 5890 5929 6502 7163 7642 7677 7699 7967 8194 8396 8450 8794 8924 9230 9232 9233 9234 9235 9300 9503 9989 9990 10179 10655 10658 10817 11004 11272 11463 11502 11693 12072 12133 12381 12382 12444 12458 12521 12778 12812 13116 13278 13320 13346 13363 13478 13700 13733 13758 13999 14068 14156 14401 14417 14853 15013 15134 15158 15225 15329 15383 15490 15491 15549 15567 15600 15873 15957 16687 16729 16946 17069 17096 17303 17394 17399 17494 17549 17664 17665 17889 17983 18238 18239 18519 18520 18545 18800 18833 18857 19365 19694 19719 19939 19987.

7) von den Obligationen Emission von 1880.

à 3000 M. = 6 Stück.

Nr. 258 353 495 1079 1146 1213.

à 1000 M. = 31 Stück.

Nr. 1347 1445 1555 1679 1684 1944 2117 2277 2278 2293 2296 2300 2305 2306 2354 2359 2614 2677 2926 2927 2938 2939 2957 3176 3214 3486 3500 3672 5479 5585 5593.

à 500 M. = 31 Stück.

Nr. 7460 7462 7720 7795 7796 7797 8437 8453 8802 9230 9276 9629 9630 9631 9632 9633 9635 9692 9693 9695 9697 9711 9712 9713 9714 9715 10110 10129 10130 10131 10132.

à 300 M. = 102 Stück.

Nr. 13354 13431 13584 14285 14801 15030 15181 15558 15953 16001 16203 16204 16302 16792 16921 17179 17363 17669 18009 18360 18589 19124 19172 19386 19558 19797 20046 20999 21125 21329 21574 21722 21728 21961 22180 23241 23555 23572 24590 24721 24863 24902 24942 25767 26013 26014 26178 26235 26309 27127 27202 27245 27435 27992 28442 28443 28444 28445 28446 28447 29195 29228 29536 29875 30305 31090 31185 31216 31217 32213 32279 32581 32627 32628 32637 32638 32639 32672 32810 32814 32815 32865 32904 32976 33223 33225 33255 33260 33262 33268 33337 33395 33415 33416 33488 33490 33491 33494 33495 33535 33536 33537.

8) von den Obligationen Emission von 1883.

à 3000 M. = 6 Stück.

Nr. 195 486 522 1251 1702 1764.

à 1000 M. = 18 Stück.

Nr. 1832 2155 2719 2787 2788 2789 2902 3056 3376 3707 4383 5344 5739 5899 5930 6508 6687 7036.

à 500 M. = 21 Stück.

Nr. 7061 7605 7713 8016 8208 8458 8595 8872 8956 8998 9037 10938 11239 11307 11825 11904 11988 12144 12196 12465 13474.

à 300 M. = 74 Stück.

Nr. 14057 14418 14988 15345 16081 16158 16188 16857 16858 16859 16967 17117 17788 18289 18290 18725 19010 19596 19795 19796 19862 19950 20095 21346 21488 21800 22281 22300 22328 22982 23119 23291 23845 23846 23904 24032 24240 24294 24647 24730 24956 25295 26000 26509 27256 27886 28086 29527 29679 30008 30437 30613 30796 31100 31582 31658 31986 32326 32334 32385 32576 32815 33003 33307 33468 33831 33869 34007 34107 34633 34634 34635 34949 35463.

9) von den Niederschlesischen Zweigbahn-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 2 Stück.

Nr. 332 439.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 12 Stück.

Nr. 610 958 1044 1075 1185 1262 1348 1385 1680 2085 2476 2495.

à 100 Thlr. = 300 M. = 43 Stück.

Nr. 2824 2869 3218 3432 3501 3537 3630 3910 4098 4170 4312 4389 4417 4419 4692 5035 5128 5267 5662 6145 6160 6308 6443 6897 7112 7297 7964 7969 7984 8014 8600 8612 8750 8904 9103 9734 9739 9742 9887 9953 10206 10207 10223.

10) von den Neisse-Brieger Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn.

à 1000 Thlr. = 3000 M. = 2 Stück.

Nr. 156 190.

à 500 Thlr. = 1500 M. = 2 Stück.

Nr. 350 492.

à 100 Thlr. = 300 M. = 44 Stück.

Nr. 885 896 960 1017 1238 1453 1533 1581 1739 1932 1983 2046 2233 2256 2512 2615 2678 3163 3194 3633 3650 3747 3822 4107 4243 4447 4624 4712 5206 5288 5331 5345 5356 5447 5580 5769 6189 6397 6507 6541 6566 6571 7152 7180.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, die Valuta für dieselben und zwar:

a) der Obligationen Litr. E. und F. I. und II. Emission

vom 1. October d. J. ab und

b) der Obligationen Litr. G. H. Emission von 1873, 1874, 1880 und 1883 sowie der Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Obligationen

vom 2. Januar 1886 ab

gegen Auslieferung der Obligationen nebst den nicht fälligen Zinscoupons

1. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße — in den gewöhnlichen Geschäftsstunden,

2. **vom 1. October bis 14. November d. J.** der Obligationen Litr. E. und F. und **vom 2. Januar bis 15. Februar 1886** der Obligationen Litr. G. H. Emission von 1873, 1874, 1880 und 1883 sowie der Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Obligationen

a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät**, bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**, bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder**,
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow**,
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins**,
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.**,
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**,
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
i. in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**,
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Co.**

in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der geloosten Obligationen Litr. E. und F. hört vom 1. October d. J., diejenige der Obligationen Litr. G. H. Emission von 1873, 1874, 1880 und 1883 sowie der Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Obligationen vom 1. Januar 1886 ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht werden.

Von den im Jahre 1884 und früher ausgeloosten Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litr. E. F. G. H. Emission von 1873, 1874 und 1883 sowie den Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

1) Prioritäts-Obligationen Litr. E.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1884) Nr. 870 2096 2289 2787 2789 2892.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1884) Nr. 834 3021 3666 5589.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1881) Nr. 4953 **(aus 1884)** Nr. 83 527 2629 3716 5310 7956 9608 11520 12821 17087 17878 18299.

2) Prioritäts-Obligationen Litr. F.

I. Emission à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1883) Nr. 973 1283 **(aus 1884)** Nr. 922.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1883) Nr. 618 1066 1547 2299 2636 **(aus 1884)** Nr. 867 900 1568 1830 2265 2514.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1883) Nr. 57 159 1544 3464 3993 4747 5680 5957 10005 **(aus 1884)** Nr. 269 365 3097 3465 4104 5082 5879 5989 7872 8319 9060 9121 9274 9334 10280.

II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1882) Nr. 12342 **(aus 1883)** Nr. 10685 12125 12315 12319 12461 **(aus 1884)** Nr. 12044 12126.

3) Prioritäts-Obligationen Litr. G.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1882) Nr. 1305 **(aus 1884)** Nr. 197 1238 1795.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1882) Nr. 4228 **(aus 1883)** Nr. 2239 2440 3104 3408 3609 **(aus 1884)** Nr. 2129 2608 4421 4586.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1882) Nr. 6645 7219 7910 8906 9651 9969 10704 11507 11583 14394 14503 14846 15117 17883 17900 19166 24328 25116 **(aus 1883)** Nr. 6110 7853 8332 8431 10918 11923 12653 12965 13330 13500 14463 16467 16791 17140 17614 19010 19564 19686 20781 22061 22331 23654 25428 **(aus 1884)** Nr. 6397 6817 7009 7236 9856 9977 10937 10957 10984 11026 11658 11762 12539 12920 13265 13605 13736 14405 14505 14581 14765 15319 15371 16847 16880 17090 17547 17633 18811 18813 19939 20222 20499 20916 21015 21361 21797 21961 22264 22512 22531 22851 22875 23445 23643 23652 23696 23995 24355 24363 24364 25946.

4) Prioritäts-Obligationen Litr. H.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1884) Nr. 1643.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1884) Nr. 5563 7137 7327 7329 7534.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1883) Nr. 21798, **(aus 1884)** Nr. 13407 14205 22857 23830 24480 24520 27463 27876 35387 35425 35426 40144 40145 43160 54321 61872.

5) Prioritäts-Obligationen Emission von 1873.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1883) Nr. 185 1805 1874.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1883) Nr. 5721 5807 **(aus 1884)** Nr. 5267 5472 5689.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1879) Nr. 14488 **(aus 1883)** Nr. 7323 13748 14744 17438 18042 18366 19562 19795 19908 19955 20321 20412 22763 26268 **(aus 1884)** Nr. 6576 7650 8214 8608 9116 9146 9179 9540 9757 10540 10845 13205 14436 14439 14668 15267 15523 15959 17379 17861 18695 19175 19596 22756 22948 24962 27533 29942 30213 30252 32158.

6) Prioritäts-Obligationen Emission von 1874.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1884) Nr. 1663.

à 500 Thlr. = 1500 M. (aus 1884) Nr. 2627 3593.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1884) Nr. 5461 6221 8112 8908 9859 11824 12599 14101 17825 18348 18371.

7) Prioritäts-Obligationen Emission von 1883.

à 500 M. (aus 1884) Nr. 7305.

à 300 M. (aus 1884) Nr. 14200 15488.

8) Niederschlesische Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn.

à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1883) Nr. 4213 **(aus 1884)** Nr. 2885 3514 7087.

Die Inhaber derselben werden zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons hierdurch **wiederholt** aufgefordert.

Von den im Jahre 1884 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind

am 17. Juli cr.

von den Prioritäts-Obligationen Litr. E. 24 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 60 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 195 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Litr. F. I. Emission 16 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 29 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 99 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Litr. F. II. Emission 20 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Litr. G. 21 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M. 34 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 173 Stück à 100 Thlr. = 300 M.

und am 18. Juli cr.

von den Prioritäts-Obligationen Litr. H. 9 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 15 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 120 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1873 14 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 27 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 170 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1874 15 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 23 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 128 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1883 7 Stück à 3000 M., 24 Stück à 1000 M., 25 Stück à 500 M. und 107 Stück à 300 M.
von den Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn 4 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 16 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 66 Stück à 100 Thlr. = 300 M.
von den Neisse-Brieger Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn 1 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M., 5 Stück à 500 Thlr. = 1500 M. und 63 Stück à 100 Thlr. = 300 M.

durch Feuer vernichtet worden.

II. Von den zum 1. Juli 1879, 1. Januar und 1. Juli 1880 zur **Rückzahlung des Nominalwerthes gekündigten** 4procentigen Obligationen II. Emission und Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn, 5procentigen Obligationen, Emission von 1869 der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie 5procentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind nachstehende Stücke **nicht** zur Einlösung präsentirt worden:

1) 4procentige Prioritäts-Obligation der Wilhelmsbahn.

II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 11254.

2) Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn.

Stamm-Actien à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 1299 3638 4508 4509 7745 8000.

Stamm-Prioritäts-Actie à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 13130.

3) 5procentige Prioritäts-Obligationen Emission von 1869 der Oberschlesischen Eisenbahn.

à 400 Thlr. = 1200 M. Nr. 11599 12746.

à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 27671 48570.

4) 5procentige Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn.

à 500 Thlr. = 1500 M. Nr. 4890.

à 100 Thlr. = 300 M. Nr. 15098 27846.

Die Inhaber der unter II aufgeführten, noch im Umlauf befindlichen Obligationen bezw. Actien werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Stücke nebst den zugehörigen, nicht fälligen Zinscoupons bei **unserer Hauptkasse hierselbst** wiederholt mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Verzinsung der vorbezeichneten Werthpapiere aufgehört hat. [544]

Für die bei der Einlösung fehlenden Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von der Valuta in Abzug gebracht.

Breslau, den 18. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Färbereibesitzers [939]

Georg Büttner

zu Friedland wird heute

am 13. Juli 1885,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Förster** zu Friedland wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 1. September 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. Juli 1885,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 16. September 1885,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 15. August 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht
zu Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung und Tieferlegung von Canälen am Museumsplatz und in der Telegraphenstraße, sowie zur Anlage eines Regenauslasses von der Brüderstraße nach der Ohle sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [1205]

Bedingungen und Kostenanschläge liegen im Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 12, Zimmer 38, zur gefälligen Einsicht aus.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Dinstag, den 4. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an die Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk Elisabethstraße 12, Zimmer 31, einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt daselbst zu der angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Breslau, den 21. Juli 1885.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters)** der hiesigen Stadt, welche mit 6000 Mark jährlichem Gehalt dotirt ist, soll auf eine zwölfjährige Amtszeit wieder besetzt werden.

Bewerber, die durch Ablegung des Staats-Examens die Qualification zum Richteramt oder zu dem höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, wollen sich [1432]

bis zum 1. October d. J.

unter Beifügung ihrer Zeugnisse 2c. bei dem stellvertretenden Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Medicinal-Rath **Dr. Rehfeld,** melden.

Posen, den 16. Juli 1885.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Zum 1. October d. J. wird die

Cultusbeamtenstelle

in unserer Gemeinde frei.

Fester Gehalt **900 Mark** p. a. und **übliche Nebeneinnahmen.**

Deutsche Bewerber, welche die Fähigkeiten besitzen, als **Lehrer, Vorbeter und Schächter** zu fungiren, belieben ihre Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse **bald** an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Sprottau, den 20. Juli 1885.

Der Vorstand [1435]
der jüdischen Gemeinde.
Ollendorff.

Zu den hohen Feiertagen suchen wir einen [1403]

Hilfsvorbeter

mit guter Stimme. Gehalt incl. aller Spesen 130 Mark.

Probevorstellung ist erwünscht.

Constadt O.-S.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Meine **Mühle** (zweigäng. französ. u. deutsch. Gang) hierzu 90 Morgen Acker und Wiesen, 15 Minut. v. d. Bahn, auch **zu jeder Fabrikanlage geeignet,** bin ich willens, wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. [1863]

Reflectanten belieben Briefe unter A. Z. I. postlagend Tarnowitz abzugeben.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein **selbstständiger, wohlhabender Kaufmann** in **Breslau,** Israelit, 30 Jahr alt, wünscht sich mit einem jungen, sehr hübschen und feingebildeten Mädchen, dessen Mitgift nicht unter 40 000 Mark ist, zu verheirathen.

Nur um Offerten, welche obigen Anforderungen voll genügen, wird gebeten, anonyme bleiben unberücksichtigt. Discretion selbstverständlich Ehrensache. [560]

Offerten unter H. 23252 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein wohlsituirter gebildeter Landwirth, repräsentable Erscheinung, wünscht die vorläufig schriftliche Bekanntschaft einer nicht unvermögenden Dame zu machen, welche viel Sinn für eine glückliche Häuslichkeit und das Landleben besitzt. [552]

Briefe, auch von Verwandten, bitte sub J. M. 5431 i. d. Exped. d. **Berliner Tageblattes. Berlin** SW., niederzulegen.

Associé-Gesuch.

Für ein in **Breslau** seit 40 Jahren bestehendes **Engros- und Detail-Geschäft** mit eigener Fabrikation, welches weit über Schlesien hinaus bekannt und gut eingeführt ist, wird erbtheilungshalber **ein Socius** mit mindestens 30 000 Mark gesucht. — Offerten sub H. 23 217 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2. [515]

Hausverwaltung.

Zu Hausverwaltungen empfiehlt sich ein älterer, erfahrener, cautionsfähiger Mann mit Prima-Referenzen.

Gefällige Offerten unter K. 51 Exped. der Bresl. Ztg. [1873]

Mark 10—12 000

hinter Mk. 30 000 Bankgelder werden auf ein Grundstück, dessen Feuerkasse Mk. 90 000 beträgt, per bald oder 1. Januar 1886 gesucht. Gefällige Offerten unter **J. O. 5408** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [551]

Caution.

Wer leiht gegen das Unterpfand einer Police von Mk. 2000 eine Caution von Mk. 1000? Dieselbe wird bei einer sicheren Gesellschaft deponirt. Off. erb. sub M. R. 57 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1885]

Ein herrschaftl. Haus,

bester Bauzustand und hohe Verzinsung, ist bei 6000 Thlr. Anzahlung, auch in guter Hypothek, **zu verkaufen.** [549]

Vermittler nicht ausgeschlossen.

Offerten sub **Z. 397** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ich bin zum **Verkaufe** von **fünf Häusern** beauftragt, welche in der Gr. Fürstenstraße gelegen und einem Besitzer gehören. Nähere Auskunft wird **Höfchenstraße Nr. 18,** parterre links ertheilt. [1925]

Gasthof-Verkauf.

Krankheit veranlaßt mich, meinen Gasthof „zum goldnen Anker" in **Lüben** sofort zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich direct an mich wenden. [1445]

Die Dampfbrennerei mit Ausschank

Neue Tauentzienstraße 76 ist sofort zu verpachten,
eventuell das **Haus** auch zu **verkaufen.** [491]
Näheres Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12, I., links.

Ein Tuch- und Modewaarengeschäft

in einer Provinzialstadt Schlesiens ist wegen anderweitigen Unternehmen p. Januar 1886 eventl. früher mit sehr geringer eventl. auch ohne Anzahlung an einen **tüchtigen** Geschäftsmann

zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter H 23254 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2. [557]

Papierbuchstaben und Zahlen [1318]
zum Selbstanfertigen von Plakaten kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei
C. G. Hüser, Elberfeld.

Für Hautkranke 2c.

gewissenhafte und schnelle Hilfe Oderstr. 13, 1. Et. Sprechstund. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Geschlechtskrankheiten 2c.

auch Frauen heilt sicher u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Ein gediegener Kaufmann

sucht ein lucratives Geschäft käuflich zu erwerben oder sich bei solchem als thätiger **Socius** zu betheiligen. — Flüssiges Capital 30,000 Mark. Gefällige Offerten unt. **„Ehrenhaft"** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [527]

Für die Reise:
Damenstiefelchen

mit doppelten und einfachen Rand-Sohlen, hohen und niedrigen Absätzen,
in Kalbleder 6, 7—10 Mark,
in Seehund 9, 10—11 Mark,
in Kid 8, 9, 10—11 M.,
in Glacé 8,50, 9,50 bis 12 M.,
in Gems 7, 8—9 Mark,
in Rindlack 9, 10—12 Mark,
Bergsteiger 10, 11—13 Mark,

Halbschuhe,
einfache und elegante,
à 5, 6, 7, 7,50, 8—10 M.,

Négligéschuhe
mit niedrigen u. hohen Absätzen,
à 2,50, 3, 3,50—5 Mark,

Für Herren

in Kalb- oder Roßleder,
à 8, 9, 10—12 Mark,
in Kid oder Glacé
10—12 Mark,
in Gems oder Ziege
8, 8,50 bis 10 Mark,
in Zeug 9—9,50 Mark,
in Seehund od. Rindslack
10, 11—13 Mark,
Bergsteiger, à 12—15 Mark,
für Kranke in Tuch 2c.
12, 13—15 Mark,

Négligéschuhe
à 2, 2,50, 3—5 Mark
empfiehlt [329]
die Schuh-Fabrik von

S. Luft,

Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, erste u. zweite Etage.

Neu! Neu!

Benzin-Löthkolben,

D. R.-Patent.

Anheizung in 2 Minuten. Gleichmäßige Temperatur. Ununterbrochenes Löthen. Benzinverbrauch 30—40 Gr. pr. Stunde ununterbrochenen Löthens.

Preis Mk. 20. [1650]

Arnold & Egers,
Breslau, Reuschestr. 48.





Ein Geldschrank,

ca. 15 Ctr. Gewicht, wenig gebraucht und beste Construction, ist wegen Mangel an Raum sehr preiswerth **zu verkaufen.** [1441]

Herrmann Böhm,
Beuthen OS.

1 großer Eisschrank,

für Wild- oder Fleischereigeschäft geeignet, ist zu verkaufen d. **Th. Rehme,** Carlsstraße Nr. 41. [1914]

Thür- u. Firmenschilder **v. Porzellan.**
Emaille-Firmenschilder und Schubladen-Etiquetts.
Grabschilder.
Blech- u. Fahnenschilder.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgraben. 7013

1885er Kirschsaft,

ungespritet, täglich frisch von der Presse bei [1931]

L. Galewsky & Co.,
Albrechtsstraße 57.

Einige Posten
prima

Gersten-Malz

(Brauwaare) sind billigst abzugeben bei [558]

S. Danziger,
Brauereibesitzer
in **Neustadt, Oberschlesien.**

Feste Aprikosen
zum Einlegen,
Feinste ungeblaute Raffinade,
Besten franz. Wein-Essig,
pr. Liter 20, 30, 40, 50 Pf.,
Grosse Jäger-Heringe,
pr. Stück 10, 15, 20 Pf.,
empfiehlt [1928]
Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Einen großen Posten Harzer Sauerbrunnen

(Langelsheim am Harz), frisch eingetroffen, möchte **sehr billig** abgeben und erbitte mir Offerten unter P. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1854]

Aus unserer **Dampfziegelei Neukirch,** am Strachwitzer Wege, offeriren wir **Mauersteine (Klinkerziegeln),** deren erste Sorte vielfach als Verblendmaterial und auch zu Wasserbauten Verwendung findet, zu zeitgemäßen Preisen. [1436]

Breslauer Baubank.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ich suche zum 1. October eine **gut empfohlene Kindergärtnerin** zur Pflege und Beaufsichtigung meiner beiden Mädchen im Alter von 3 1/2 und 2 1/2 Jahren.

Frankenthal [1923]
bei Neumarkt in Schlesien.
Emma von Kramsta.

Eine tüchtige **Putz-Directrice** sucht Stellung per 15. August. Offerten an Fr. **Blumenreich, Große Fürstenstraße Nr. 33, Breslau.** [1936]

Directrice.

Für ein größeres Putz-Geschäft in der Provinz wird eine tüchtige Directrice und Verkäuferin bei hohem Salair zum baldigen Antritt resp. per 1sten September gesucht. Persönliche Meldungen bei [1924]

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-Fabrik,
Tauentzienstraße 17 B.

Eine Directrice

wird für ein [537]

Putzgeschäft

bei hohem Gehalt, freier Station u. Familienanschluß per 1. August ev. 1. Septbr. c. gesucht.

Gefl. Offerten sub H. 23228 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Königsstr. 2.

Eine tüchtige [1404]

Directrice

für das **feinere Putzfach** sucht per bald event. später

Martha Schindler,
Gleiwitz.

Ein Fräulein, welches im Beziehen u. Nähen von Schirmen sehr gewandt ist, wird bei festem, hohem Lohn zu engagiren gesucht.

Gustav Freund,
[1932] **Carlsstr. 45, I.**

Ein jüd. Mädchen,

welches die Küche versteht und im Ausschank behilflich sein muß, wird zum baldigen Antritt gesucht.

Polnische Sprache Bedingung.

Samuel Kochmann,
[1453] **Gleiwitz, Bahnhof.**

Ein wirthschaftl., s. tücht. j. **Mädchen,** Isr., sucht, gest. a. g. Zeugn., Stell. d. Frau **Herlitz,** Albrechtsstr. 50.

Eine **Anmacherin** melde sich **Mühlstraße 24,** 3. Et. [1934]

Ein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros** in **Berlin** sucht einen routinirten, mit der Branche genau vertrauten **Reisenden.**

Meldungen unt. M. M. 62 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1439]

Ein **Reisender** für **Nähmaschinen** wird gegen Salair u. Provision gesucht. [1402]

Offerten unter **C. D. 52** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für ein Modewaar.-Geschäft suche ich einen tücht. **Verkäufer und g. Decorateur. Goldstab,** Reuschestr. 24.

Berühmte Firma (ca. 100 J. bestehend) **sucht respect. Vertreter** resp. **Filialisten.** (Pianino-Branche.) Näh. sub R. 689 durch **G. L. Daube & Co., Berlin W,**

Ein Kaufmann,

der seit vielen Jahr. ein Strohhut- und Wollw.-Engros-Gesch. vollständig selbstständig geleitet, sucht möglichst für die Reise Stellung.

Gefl. Off. erbitte sub E. T. 63 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1910]

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Tuchgeschäft suche per sofort oder 1. October einen tücht. **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig.

Carl Geyer,
[1926] **Krappitz OS.**

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche z. Antritt per 1. August **einen tüchtigen Commis.** [1455]

Freiburg i. Schl., d. 28. Juli 1885.
Albert Rau.

Für mein **Eisengeschäft** suche ich zum bald. Antritt einen tüchtigen **Commis,** jüd. Conf., mit schöner Handschrift und Kenntniß der Buchführung. Retourmarken verbeten.

W. Grünthal,
[1406] **Leobschütz.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. September eventl. 1. October einen **praktischen Destillateur.** Derselbe muß auch ein gewandter, flotter Verkäufer, wie auch der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein. Nur Prima Referenzen werden berücksichtigt. [1407]

Offerten mit Einreichung der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet

M. Beuthner,
Königshütte.

Mehrere tüchtige Stellmacher, auch Schmiede finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der **Pflug- und Wagenfabrik** von **H. Bäthmann** in **Hornburg,** Kreis Halberstadt, St. Schladen.

Für meinen Ausschank suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, unv., cautionsfähigen **Lohnschänker.**

Bielschowitz bei Antonienhütte.
[14056] **Louis Freund.**

Käser-Gehilfe,

erfahren und zuverlässig, findet Anstellung in der **Bresl. Molkerei,** Berlinerstraße 51. [550]

Kellnerbursche

zum baldigen Antritt ges. **Fuhrmann's Restaurant,** Carlsstr. 41.

Für eine im Bau begriffene größere Maschinen-Anlage auf einem Zinkerzbergwerk in Oberschlesien wird ein tüchtiger, theoretisch und praktisch gebildeter, mit dem Betriebe von Wasserhaltungs- und Förder-Maschinen-Anlagen vertrauter zuverlässiger **Maschinenwerkmeister,** welcher womöglich auch mit dem Aufbereitungsbetriebe der Zinkerze vertraut ist, **vom 1. October cr.** zum Dienstantritt gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Offerten sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten **an die Gräflich Schaffgotsch'sche General-Direction zu Beuthen OS.** bis zum **1. September d. J.** [1434]

Für unsere Häute-, Felle- und Lederhandlung suchen wir **einen Lehrling.** [1438]

Jacob Liebes & Sohn,
Kempen, Posen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für Januar k. J. werden **6 bis 8 geräumige hohe Zimmer** gesucht parterre oder 1. Et., Graupenstraße, Carlsstraße, Roßmarkt oder Blücherplatz. Offerten abzugeben bis Mittwoch Nachmittag bei [1933]

Goldstein & Heim,
Schloßohle Nr. 11.

Ohlauer-Stadtgr. 22a

ist die 1. Etg. zu vermiethen. [1927]

Ring 43

ist die zweite Etage zu verm. 1917

Salvator-Platz 8

ist eine Parterre-Wohnung per October cr. zu vermiethen. [1919]

Carlsstraße 32, 2. Et., ist ein g. möbl. Zimmer zu verm. [1918]

Carlsstraße 45

ist die dritte Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm. [1366]

Eine **Remise** gesucht unter **F. 61** Briefkasten der Bresl. Ztg.

Sichere Brodstelle!

In **Landeshut** ist ein in bester Lage der Stadt befindliches, zu jedem Geschäft sich eignendes **Verkaufslocal nebst Wohnung u. Lagerräumen,** per 1. October c. **zu verm. resp. zu beziehen.** Näheres durch **G. Feist, Landeshut,** Schlesien, neben der Post. [1377]

Schweidnitzerstraße [illegible]r. 13, 14 und 15

ist das vollständig renovirte, hocheleg[illegible]t ausgestattete

frühere Micksch'[illegible] Geschäfts-Local,

Parterre und ganzer erster Stock,

mit einer Gesammt-Quadratfläche von 172 Metern und **elektri[illegible]er Beleuchtung** zu vermiethen. [347]

Erich & Carl Schn[illegible]der.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juli.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	772	15	ONO 4	halbbed.	
Aberdeen.....	773	16	NNW 1	wolkenlos.	
Christiansund .	766	10	WSW 6	Nebel.	Seegang mässig.
Kopenhagen ..	762	17	N 2	heiter.	
Stockholm	763	14	N 2	wolkig.	
Haparanda	761	15	still	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	770	18	O 5	neblig.	
Brest.........	764	19	O 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	770	15	N 3	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt..........	766	16	N 6	wolkig.	
Hamburg	766	16	NW 5	bedeckt.	
Swinemünde ..	762	16	WNW 3	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	760	17	N 2	heiter.	Nachts Thau.
Memel........	760	17	N 2	wolkig.	Nachts stark. Thau.
Paris.........	767	17	NNO 3	wolkenlos.	
Münster	768	14	NNW 5	bedeckt.	
Karlsruhe.....	766	17	N 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	768	15	N 2	heiter.	
München......	766	15	NW 3	Regen.	
Chemnitz	766	12	NNW 4	bedeckt.	
Berlin	764	14	NW 3	wolkig.	
Wien.........	763	16	NW 2	bedeckt.	
Breslau.......	762	14	NW 2	Regen.	Gest. Nm. Regen.
Isle d'Aix	763	27	ONO 4	heiter.	See ruhig.
Nizza........	762	23	O 1	heiter.	See ruhig.
Triest	762	25	SO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die am 24. Juli im Osten von Memel aufgetretene Depression hat jetzt bei einer Tiefe von 752 mm das schwarze Meer erreicht, auf der ganzen Strecke zwischen Haparanda und Leina beträgt indessen der Luftdruck nur 760 mm, während derselbe in dem Maximum über Schottland 773 mm erreicht. In Deutschland dauert deshalb die kräftige nördliche Luftströmung fort, das Wetter ist meist wolkig, mit Regenfällen im Osten und die Temperatur wieder niedriger als gestern.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Verzeichniß

der in der **38**sten Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli 1885 zur baaren Einlösung am 15. Dezember 1885 gekündigten 1785 Stück **Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** zu 100 Rthlr.

Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5 bis 8 und Anweisungen zur Reihe X.

Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.	Nummern der Stammaktien von bis incl.
1833—1849	12728	25563—25570	42378	62225—62236	69611—69617	76664
1851—1857	12729	25572—25581	42379	62238	69619—69639	76665
1859—1871	14385—14397	26697—26704	42381—42383	62239	69641	76667—76672
1873—1878	14399—14404	26706—26725	42385—42388	62241	69642	79517—79519
1880—1889	14406—14417	26727—26729	42390—42395	62242	69644—69647	79521
1891—1910	14419—14427	26731—26736	42397—42421	62244—62249	69649—69663	79523—79536
1912—1918	17959—17998	26738—26740	46651—46666	62251—62268	69665	79538—79559
9222	18608—18612	30968—30986	46668—46684	62526—62531	69666	81689—81691
9224—9226	18615—18649	30988—31000	46686—46691	62533—62550	71286—71291	81694—81706
9228—9243	20351—20363	31002—31009	46693	62552—62559	71293—71296	81708—81717
9245—9250	20365—20391	34670—34680	47862	62561—62568	71298—71309	81719—81732
9252—9264	20957—20962	34682—34710	47863	63135—63145	71311	81857—81864
9266	20964—20976	37346—37352	47865—47875	63147—63149	71314—71321	81866—81879
11174—11180	20978	37354—37365	47877—47902	63151—63153	71323—71331	81881—81883
11182—11193	20980—20988	37368—37383	47904	63155—63169	71900—71903	81885—81892
11196—11201	20990—20996	37385	49869—49896	63171—63178	71906—71911	81894—81900
11203—11208	20998—21001	37386	49898—49909	66324—66333	71913—71926	84051
11211	21044—21063	37388—37390	50083—50090	66335—66347	71928—71943	84052
11213—11220	21065—21084	40697—40710	50092	66349—66361	72254—72262	84055
12556—12562	25055—25065	40712—40732	50094—50107	66365—66368	72264—72273	84056
12564	25067—25085	40735	50109—50114	66765—66788	72275—72287	84058—84061
12566—12569	25087—25090	40737—40740	50116—50126	66790—66805	72289—72296	84063—84070
12571—12587	25093—25098	41269—41272	53195	69577—69581	73627—73639	84072—84078
12589—12592	25536—25541	41274—41285	53197—53226	69583—69594	73641	84080—84088
12594—12600	25543	41287—41303	53228—53236	69596—69602	73643—73656	84090—84094
12686—12692	25545—25553	41305—41311	59157—59161	69604—69606	73658—73669	84096—84098
12694—12708	25555—25558	41610—41615	59164—59177	69608	76630—76641	85265—85275
12710	25560	41617—41624	59179—59181	69609	76643—76662	85277—85290
12712—12726	25561	41626—41651	59183—59200			

Summa 1 785 Stück über 178 500 Rthlr. = 535 500 Mark.

Verzeichniß

Verzeichniß

der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Stammaktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Vierunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1881. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5/8 und Anweisungen.

№ 46140.

Fünfunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1882. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7/8 und Anweisungen.

№ 8501. 29403. 869. 75150.

Sechsunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1883. Abzuliefern nur mit Zinsscheinanweisungen zur Reihe IX.

№ 5741. 79761.

Siebenunddreißigste Verloosung.

Zahlbar am 15. Dezember 1884. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3/8 und Anweisungen.

№ 477. 86. 506. 8. 822. 52. 53. 56. 60. 62. 63. 82. 97. 908. 4943. 46. 48. 61 bis 63. 6062. 76. 78. 89. 93. 95. 96. 7596. 603. 14. 20. 31. 8596. 618 bis 27. 927. 28. 30. 31. 34. 35. 53. 61. 12399. 406. 7. 10. 11. 17544. 98. 616. 18097. 100. 12. 18. 20. 341. 45. 48. 84. 85. 20489. 21091. 93. 96. 97. 23071. 73. 75. 90. 98. 26913. 25. 29. 28142. 33069 bis 71. 74 bis 78. 103. 37016. 19. 257. 62 bis 64. 83. 87. 93. 38345. 51. 74. 76. 42957 bis 60. 68 bis 71. 45513. 44. 47522. 35. 39. 40. 45. 51. 52. 56. 49439. 48. 68. 72. 517. 37. 50712. 13. 16. 20. 21. 52593. 53711. 14. 16. 30. 32 bis 36. 39. 55978. 68151. 60. 62. 70157. 58. 60. 71. 76802. 7. 12. 15. 77359. 60. 94. 786. 79352. 54. 65. 69. 83156. 58. 59. 66. 91. 671 bis 74. 87. 701. 10. 21. 25. 27. 42. 84241. 46. 57. 72. 954.

Berlin, den 1. Juli 1885.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sydow.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.